

Begusgebühr
wurde gestrichen. Mit dem
durch die Reichsregierung am
1. Januar 1911 erlassenen
Budget kommt ein Betrag von
etwa 1.500 Mill.
durch aufzuerlegendes Renten-
mobilien 3.500 Mill.
Bei einmaliger Aus-
teilung durch die Post
kosten 2000 Renten-Mill.
Die oben genannte
Ausgaben u. Umlaufung
am Tage vorher ge-
genüber liegenden Abrechnungs-
jahr erhöhten die aus-
ländischen Bezieher mit
den Bergen - Ausgabe
gewissens angewiesen.
Hinsichtlich der
„Kredit-Arbeits“ zu
ziffern - Umlaufung
gewissens - werden
nichts aufzutragen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Empfänger: 11 + 2096 + 3601.



Wer sein Heim nach künstlerisch. Grundsätzen
individuell ausstatten will, wende sich an die
Raumkunst
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Eigene Fabrikation von Material und Arbeit muster-
gültigen bürgerlichen Gebrauchsmöbeln künstlerisch
eigenart zu billigen Preisen.

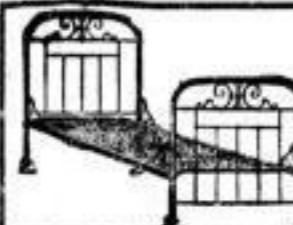
Gegründet 1856
Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen
Struvestraße 9, Johannesstraße 15, Bautzner Straße 6, Vorwerkstraße 7.

Anzeigen-Karikatur
Sinnlose von Anklage-
klagen bis nach
2 Uhr, Sonntags nur
Marienstraße 38 von
U bis 11 Uhr. Ein
empfohlener Steuerber-
ater, Dr. Schmid, 25 Pf.
Gemeinf. Redaktion
der Zeitungen, Preis
30 Pf. für ausreichende
Zeitung, Zeitung 10 Pf.
30 Minuten nach
Sau- u. Reitzeit:
Die einzige Grüns-
zeile 30 Pf., zur Grün-
zeit 40 Pf., Familien-
Redaktion 5. Tiefen-
die Grünszeit 10 Pf. —
Blaustunde. Nutze
nur gegen Auszeich-
nung. — Dieses Ver-
bot ist legitim teuer 10 Pf.

Gaupftgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Gummi- alle Maschinenbedarfs-Artikel
wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbststeller,
Wasserstandsfächer, Maschinenteile,
en gros liefern in besten Qualitäten billigst en detail
Gummi- u. Asbest- Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 8.



Reformbettstellen
A. F. Müller
Eisenmöbelfabrik
Gegründet 1873
Annenstr. 23/25, Annenholz.
Alle Arten Eisenmöbel.

Wurmmittel

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, veränderlich.
Der König von Sachsen ist wohlbehalten in
Koden eingetroffen.

Pfarrer Dr. Köhlisch ist als Superintendent der
Evangelischen Kirche Dresden I durch das Konkordat und die
in evangelischen beauftragten Minister bestätigt worden.

Herr Geh. Beamter Professor Dr. Waller
tritt in den Ruhestand.

Die Allgemeine Sächsische Bürgermeister-
Vereinigung tagt gestern im neuen Rathause.

Im Breuer-Prozeß vor dem Reichsgericht wurde
auf Verwertung der Revision erkannt.

Wegen öffentlichen agitatorischen Auftretens gegen das
Kampfgesch. wurde gegen einen Lehrer in Dortmund das
Disziplinarverfahren eröffnet.

Umwelt der russischen Station Wosnessensk geriet ein
Personenwagen in Brand; 7 Fahrgäste wurden
getötet, 32 verletzt.

In Russisch-Polen sind durch Schneestürme viele
Häuser eingestürzt und ganze Dorfsiedlungen zerstört worden.

Ein Erdbeben hat im Distrikt Monostir die untere
Stadt von Stachowice in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Die Heeresausgaben Frankreichs und Deutschlands.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Ein Vergleich der Heeresausgaben beider Staaten ist
nicht einfach, da die Auordnung des Kapitels und die Ver-
teilung der Ausgaben auf die einzelnen Fonds naturgemäß
ganz verschieden ist. Wohl kann man sich aber einen Gesamt-
überblick schaffen und so ein Bild gewinnen, welche Summen
in beiden Ländern die Unterhaltung des Heeres kosten,
um im Anschluß daran die beiderseitigen Festungen zu
vergleichen.

Die französische Heeresverwaltung fordert
für das Rechnungsjahr 1911 rund 900 Millionen Franken
oder 720 Millionen Mark. Der deutsche Etat weist für die
Unterhaltung und den Ausbau des Heeres die Summe von
816 Millionen Mark auf. Das ergibt für Deutschland eine
Mehrforderung von 96 Millionen Mark. Nicht eingerechnet
find in beiden Budgets die Pensionen, die in Deutschland,
den höheren Gehaltsstufen und dem Verabschiedungsver-
fahren entsprechend, etwa 30 Millionen Mark mehr betragen
als in Frankreich. Aus dieser alljährlich in ähnlicher Weise
wiederkehrenden, nicht unerheblichen Mehrforderung unsrer
Heeresverwaltung wird vielfach der Vorwurf herge-
leitet, daß wir im Gegensatz zu Frankreich nicht billig
genug wirtschafteten, daß unbedingt Ersparnis ge-
macht werden müssten. Es dürfte daher mit Rücksicht auf
die Reichstagsverhandlungen über das deutsche
Militärbudget nicht ohne Interesse sein, einmal ruhig
und sachlich zu prüfen, ob dieser Vorwurf tatsächlich
berechtigt ist. Vielleicht wird es dann doch manchem
Steuerzahler, der über die hohen Ausgaben seufzt, klar, daß
die deutsche Heeresverwaltung diese Summen mit Rücksicht
und auch mit Spartheit für eine kriegsgemäße Aus-
bildung der Armee und für eine gefundene Unterbringung und
Versorgung der unter den Rahmen stehenden Landes-
kinder anwendet. Wahrscheinlich sieht dann auch mancher
ein, daß Frankreich vielfach am falschen Platze spart und,
wie in manchen anderen Dingen, so auch in Heeresaus-
gaben, gesungen ist, allmählich mit großen Kosten nachzu-
holen, was wir längst festgestellt. Schon jetzt macht sich aus
diesem Grunde ein starkes Anwachsen des französischen
Heeresbudgets bemerkbar, während das untrüglich nicht an-
nähernd in gleicher Weise geschiehen ist. Im Jahre 1900
betrug das Budget Frankreichs 800 Millionen Franken, ed
hing 1910 auf 872 Millionen, um jetzt die 900 Millionen
zu erreichen.

Bei dem Vergleich der beiderseitigen Ausgaben soll
von der bekannten Neuerung ganz abgesehen werden, daß
Deutschland trotz seiner größeren Heeresausgaben immer
noch weniger auf den Kopf seiner Bevölkerung zahlt als
Frankreich. Diese Behauptung ist statistisch allerdings
richtig, ihr steht aber mit einer gewissen Berechtigung der
Glawitz gegenüber, daß in Frankreich der nationale
Wohlstand größer sei, der einzelne Bürger also selbst die
erhöhten Lasten leichter trage als der deutsche. Dagegen
ist für den Vergleich nicht unerwähnlich, daß im wirtschaft-
lichen Leben Frankreichs der Franken vielfach die Bedeutung

für Kinder unter 6 Jahren 30 Pf., für Kinder über 6 Jahre 35 Pf., für
Erwachsene 50 Pf. Gegen Madenwürmer „Madenwurm-
zäpfchen“, Schachtel 50 Pf. in genauer Gebrauchsanweisung.
Echt mit Aufschr. „Leuckart“. Versand nach auswarts.

unserer Reichsmark hat. Wer viel in den Provinzen des
Landes reist, weiß, daß beim Einkauf von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen der Franken unserer
Mark im Wert vollauf entspricht. Diese Tatsache ist
natürlich beim Vergleich der Gehälter nicht ohne Be-
deutung. Bei den deutschen Verhältnissen zwinge schon der
Verhältnis der Gehälter zu einer höheren Bevölkerung. Deutschland
rechnet nun in seinem Etat für 1911 mit
einer Friedenspräsenzstärke von rund 610 000 Mann.
Davon sind 14 000 Einjährig-Freiwillige und 96 000 Unter-
offiziere und Kapitulanten, so daß täglich 500 000 Gemeine
zu versorgen, zu kleiden und zu lohnen sind. Diese Zahl
ist auch tatsächlich immer vorhanden, da Ausfälle durch
Aneinanderzuhungen gedeckt werden können, um die Friedens-
stärke auf der einmal geschafften Stärke zu erhalten.
Ganz anders liegen die Verhältnisse in Frank-
reich! Eine geschafft feigelegte Friedenspräsenzstärke
ist es nicht, sie wechselt vielmehr mit den jährlichen
Rekrutierungsresultaten, ist nach der Rekruteneinstellung
besonders stark und nimmt mit den Entlassungen im Laufe
des Jahres allmählich ab. Daher sieht man im französischen
Heeresetat eine durchschnittliche tägliche Verpflegungskosten
für das Heer ein, die für 1911 einschließlich der in Frank-
reich stehenden Kolonialtruppen auf rund 378 000 Mann be-
rechnet ist. Hierin sind rund 35 000 Kapitulanten-Unter-
offiziere und 27 000 Kapitulanten-Obergefreite und
Soldaten einschließlich der der Kolonialtruppen ent-
halten. Von dieser Gesamtsumme wird nun aber dem
Kriegsminister ein Abstrich für Beurlaubte, Kranken und
Arrestanten gemacht, der beim Heere 6,5 Prozent, den
Kolonialtruppen 3 Prozent (für Unteroffiziere) und
11 Prozent (für Gemeine) beträgt. Somit stehen dem
französischen Kriegsminister nur die Mittel für 340 000
Mann zur Verfügung; die Ersparnis muß auf Kosten der
Ausbildung heraußgewirtschaftet werden.

Der deutsche Soldat erhält nur für den Tag 2 Pfennig
Lohnung, der französische 4 Pfennig, das sind im Jahre
79,2 Mark gegen 14,4 Mark für den einzelnen Mann, oder
40 Millionen gegen 7 Millionen für die Gesamtzahl der
Gemeinen. Deutschland zahlt ferner alljährlich 2 Millionen
für einen Rekruten für Verpflegung des Pausenges. Frank-
reich nichts. Kein Mensch wird bestreiten, daß diese
25 Millionen Mark Mehrkosten in Deutschland lediglich
im Interesse und für das Wohl der Soldaten ausgegeben
werden. Deutschland hat ferner 96 000 Kapitulanten, von
denen 88 000 Unteroffiziere sind, Frankreich dagegen höchstens
62 000, darunter 38 000 Unteroffiziere. An Mehrkosten
für Lohnung dieser Unteroffiziere und Kapitulanten hat
die deutsche Heeresverwaltung jährlich 8 Millionen Mark
zu zahlen. Auch diese höhere Ausgabe erfolgt nur im
Interesse unseres Heeres. Das deutsche Unteroffizier-
korps ist in der ganzen Welt rühmlich bekannt, es kommt
uns kein anderer Staat in dieser Hinsicht gleich. Wir
können daher unserer Heeresverwaltung nur dankbar
sein, daß sie mit einer so geringen Mehrforderung uns
diesen großen Vorsprung verschafft hat, der für die Aus-
bildung und Mobilisierung des Heeres von höchster Be-
deutung ist.

Die tägliche Verpflegungskosten beträgt in Frankreich,
wie bereits ausgeführt wurde, 540 000 Unteroffiziere und
Mann, in Deutschland ohne Einjährig-Freiwillige 506 000
Unteroffiziere und Mann. Nun kostet allerdings die Ver-
pflegung des französischen Soldaten, der täglich zwei
warmen Mahlzeiten erhält, 282 M. im Jahr; die des deut-
schen Mannes nur 210, des Unteroffiziers 256 M.
Immerhin ergibt sich auch hier für Deutschland eine Mehr-
forderung von über 4 Millionen Mark. Wir haben ferner
504 Eskadrons, Frankreich nur 445. Die Zahl der Dienst-
pferde ist somit bei uns größer, die Ausgabe für Remon-
tierung, Butter und Ausrustung dementsprechend höher.
Auch die Bekleidungswirtschaft ist in Deutschland besser.
Da wir für den Mann fünf, die Franginen nur drei Garni-
turen haben. Wichtig ist ferner, daß sich die französische
Heeresverwaltung gar nicht sträubt, wenn ihr bei
der Beratung des Budgets Abstriche von ihren Forderungen ge-
macht werden. Sie holt einfach in Form von Nachtrags-
krediten wieder heraus, was ihr gefordert wurde. Diese
sind sehr wechselnd und betrugen 1905 72 Millionen, 1906
160 Millionen, 1907 28 Millionen, 1908 55 Millionen, 1909
58 Millionen Franken. Man kann somit rechnen, daß im
Durchschnitt jährlich mindestens 40 Millionen Franken
oder 32 Millionen Mark für das Kriegsbudget nachträg-
lich gefordert und auch bewilligt werden. Hierbei ist von
den hohen Nachtragskrediten des Jahres 1905 ganz abge-

sehen worden. Aber gerade diese leichtere hohe Nachtrags-
forderung beweist, wie falsch es ist, mit einem sündlich
verbilligten Budget aufzutreten und später nachzuholen,
was durch eine falsche Sparfamilie veranschlagt wurde.
Tatwars bestand die Spannung mit Deutschland anlässlich
der Marottotschi; in dieser Eile makte die vernach-
lässigte Ausrüstung der Festungen, ja auch des Feldheeres
ergänzt werden. Fast 200 Millionen Franken wurden in
den Jahren 1905 und 1906 lediglich für diese Zwecke aus-
gegeben, während Deutschland keiner Pfennig zu zahlen
hatte. In Frankreich waren alte, aus übertriebener Spar-
familie entstandene Sünden gut zu machen, in Deutschland
hatte man das Geld der Steuerzahler mit Augen ver-
wendet. Das darf man nicht vergessen.

Wenn man alle die durchaus berechtigten Mehrforde-
rungen für das deutsche Heer berücksichtigt, die eben hier
angeführt sind und sich lediglich aus den höheren Ver-
pflegungskosten und der besseren Bevölkerung der Mannschaft
ergeben, so bleiben kaum 16 Millionen Mark übrig,
um die das Deutsche Reich teurer wirtschaftet. Deutschland
leidet dafür an höherer Bezahlung seiner Offiziere, an
weitauß besserer Ausbildung, Künste und
Habgut seines Heeres so erheblich mehr, daß Frank-
reich noch sehr zu tun übrig bleibt, um uns in allen
diesen Punkten nachzuholen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Februar.

Dentifizierter Reichstag.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Beratung des Etats vor
Reichstagssitzung wird fortgesetzt. Abg. Dr. Wagner (cont.) Herr Abrahm hat 2½ Stunden über Dinge ge-
sprochen, die nach der Erklärung des Herrn Präsidenten
nur in losem Zusammenhang mit dem Justizrat standen.
Nach dieser Zusammenhang war nur scheinbar vorhanden,
er war mit großem Aufwand förmlich hergeholt. Herr
Abrahm hat die preußische Verwaltung zum Gegenstand
der Kritik vor dem Reichstage gemacht. Der Reichstag
wacht eiferhaft über seine Rechte, er wollte auch die Rechte
der Einzelstaaten und der Einzellandtage achten und nicht
in deren Kompetenzen eingreifen. Die Kritik der preußischen
Landtag, und der Staatssekretär hat auch die einzige
richtige Antwort darauf gegeben: er hat gezwungen. Und
hierzu kommt noch etwas anderes. Im preußischen Ab-
geordnetenhaus ist diese Frage zweimal in mehrstündigem
Debatte so gründlich erörtert worden, daß eigentlich diese
Sache fast allen bekannten Leuten bis zum Erbrechen
ebenfalls bekannt ist. Warum bringt Herr Abrahm das hier nochmals
vor? Entweder meint er, seine Freunde hätten ihre Sache
drüber nicht gut gemacht, er macht ihnen also damit einen
Vorwurf, oder aber er kennt, doch seine Freunde dort
eine Niederlage erlitten haben, und es handelt sich hier um
ein Rückzugsgesetz. Darin wollen wir ihn nicht fören.
Seine 2½stündige Rede war nichts, was nicht schon im Ab-
geordnetenhaus wiederholt erörtert worden wäre, sie war
uns weder unangenehm, wie er sich ausdrückte, noch eine
Freude, sondern sie löste nur die Gefühle bei uns aus, die
man hat, wenn man Dinge, die man schon über die Gebühr
wiederholt gehört hat, immer von neuem wieder anhören
muß. Jedemfalls in der Vorwurfe der Kassenfürsorge gerade
in diesem Falle ganz verfehlt, denn Herr Abrahm ist Millionär
und Großgrundbesitzer. Herr Abrahm glaubte, seine
Rede werde bewirken, daß die Beweisgrenzen, die heute
sich sehr weit gestreckt sind, noch weiter eingerissen werden.
Das glaubt ich nicht. Wenn man sieht, wie gerade Herr
Abrahm es fertig gebracht hat, Dinge mit dem Staats-
sekretär in Zusammenhang zu bringen, die gar nichts mit
dem Reichstagssitzamt zu tun haben, was würde dann alles
vor Gericht in Zusammenhang mit einem Prozeß gebracht
werden können, aus Gründen, die mit der Anklage gar-
nichts zu tun haben. Damit dürfte die Rede des Herrn
Abrahm für uns erledigt sein. Gestern wurde noch dem
Reichstagszeller zum Vorwurf gemacht, er habe durch seine
Bemerkung über den Mobiliar-Prozeß in ein schwedisches
Verfahren eingegriffen. Das ist schon wiederholt widerlegt
worden. In diesem Prozeß handelte es sich darum, ob ein-
zelne bestimmte Personen sich gegen die öffentliche Ordnung
vergangen hatten, nicht aber, ob eine politische Partei
die moralische Verantwortung für den ganzen Kramoll
trug. Der Reichstagszeller hat ausdrücklich betont, er hätte
die Vorwürfe nicht erwähnt, wenn nicht Herr Scheidemann
sie in die Debatte geworfen und behauptet hätte, es sei er-
wiesen, daß die Polizei zu neun Gehältern schuld an den
Gewalten sei. Das der preußische Justizminister den
Schwurgerichtsvorständen länger nicht zur Rede gestellt,
sondern lediglich den Tatbestand der Rechtsbelehrung fest-
gestellt hat, ist auch schon gezeigt. Ich habe auch schon darauf
hingewiesen, wie die Herren auf der Linken hierbei mit
doppeltem Maße messen. Warum ist niemand auf meinen
Hinweis eingegangen, daß vor Jahresende ein Einschreiben
gegen einen Richter von derselben Seite sogar verlangt
wurde, als dieser Richter in einer Urteilsbegründung
einen antisemitischen Klingenden Satz niedergeschrieben
hatte. Wir stehen durchaus auf dem Standpunkt, daß die

Ess-Pfunds Yoghurt!

Jurisverwaltung sich in die Rechtsprechung nicht einzumischen hat. Aber den gegenteiligen Standpunkt nehmen gerade jene Herren auf der Linken immer ein, und im wodichen Vortrage hat im Winter 1907/08 gerade ein sozialdemokratischer Abgeordneter das Einschreiten des Justizministers gegen ein Gericht verlangt, das sogenannte Streitbrecher den Streitenden gegenüber günstiger gehalten sollte. Das ist eben eine doppelte Moral. Neben die Begriffe Notwehr werden wir uns mit der Sozialdemokratie nie einigen. Einem Gendarm gegenüber, der objektiv rechtswidrig gehandelt hat, ist die Notwehr geboten. In Frage kann nur kommen, ob, wenn der andere glaubt, daß der Gendarm nicht rechtmäßig handelt, dann die Gründäche der Notwehr Platz greifen sollen. Die Belebung der Frage würde zur Auflösung der staatlichen Ordnung gerade in solchen Momenten führen, wo die Kraft der Staatsautorität im allgemeinen Interesse am stärksten ist. Die forderbare Ausübung von der Notwehr, die die Sozialdemokratie hat, erhebt am besten aus einem Vorgange auf dem Parteitag in Jena. Ein deutscher Sozialdemokrat hatte sich in die russische Revolution hineingemengt und eine Geheimdruckerie gegründet. Als er verhaftet werden sollte, erhob er den Polizeibeamte und verwünschte einen vierten schwer. Auch diese Polizeibeamten sind Sohne des Volkes und Familienväter, sie erfüllen ihre Pflicht. Herr Bebel aber beachtete deren Erwörung als in der Notwehr geschehen und der ganze Parteitag erhob sich zu Ehren dieses Mannes, der vier wichtige Beamte getötet hatte. Ob die gehirnen mitgeteilten sonderbaren Begründungen der Urteile von Habermann und Biogau wirklich richtig sind, möchte ich bezeichnen. Sind sie wirklich richtig, dann habe ich nicht an, diese Begründungen auch meinerseits zu bedauern. Aber solche Fälle soll man nicht verallgemeinern. Ich habe schon früher auf die vielen hunderttausend Strafprozeesse hingewiesen, die wir jährlich haben. Was bedeutet es demgegenüber, wenn man da ein Tugend oder zwei Tugend Fälle zusammenfindet, wo Richter gemacht worden sind, wo die Richter sich als schwache Menschen erwiesen haben. Diese Fälle bestätigen doch nur die Regel. Jüngst etwa wieder durch die Presse eine Rott unter der Überchrist. Ein dräuliches Urteil. Jüngst wollte die Strafkammer zu Berlin einen dreizehnjährigen Jungen, der aus Unwichtigkeit seine dreizehn Jahre alte Schwester erschossen hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt haben. Was ergab sich bei der Nachprüfung? Nicht die Strafkammer, sondern das Schöffengericht hatte den Jungen verurteilt, aber nicht zu zehn Jahren Gefängnis, sondern zu zehn Tagen Haftstrafe. (Heiterkeit.) Auch hatte das Schöffengericht den Jungen zur bedingten Begnadigung empfohlen. Eine solche enttäuschende Berichterstattung kommt vielleicht vor. Da möchte ich meinen, es ist die Pflicht nicht nur des Reichsgerichts, sondern auch der verschiedenen Jurisverwaltungen der Einzelstaaten, dann aber auch der Gerichte und der Staatsanwaltschaften, selbst, wenn auch solche aufstellenden Notizen in der Presse finden, keine unrichtige Berichterstattung zu über, sondern den wirklichen Sachverhalt zu erörtern und ihn dann besonstzugeben. Ich glaube, viele Slagen, die heute unbekannt erhoben werden, würden dann verschwinden. (Heiterkeit.) Es ist bedauerlich, daß eine Reihe kleinerer Bundesstaaten mit der Einführung des Grundbuches noch nicht fertig sind. Der Gedanke einer Mobiliar-Dagobert erscheint mir sehr erwägswert. Die Schaffung einer internationalen Anzahl zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen zwei Staaten wäre dringend erforderlich. Das hat die Helfseld-Urtat wieder gezeigt. Die Anwaltsgebühren sind ungünstig, sie müssen reformiert werden. Es er scheint mir zweifelhaft, ob die Art, wie die Hilfsgerichte beim Reichsgericht verwendet werden, richtig ist. Bevor wäre die Bildung von Hilfsgerichten gewesen. Nur die Bildung im neuen Senate beim Reichsgericht wird man nicht herumkommen trotz aller Entlohnungsvereinbarungen. Sonst wäre an befürchten, daß das unabdingbare Beiträgen zum Reichsgericht im Volle schwunden könnte. Vielleicht würde es sich doch empfehlen, das neue Reichsgerichtsgericht nach Leipzig zu versetzen. Die Mitglieder der Kommission im den Vorwurf des Strafgelebuchs sollten von jedem andern Dienst freigestellt werden, denn diese Kommission braucht ganze Monate. Die Strafrechtspleide darf nicht unter einer Bevölkerung der Abteilungsgerichte leiden. Jeder Richter sollte abwechselnd in einer dieser beiden Gruppen beschäftigt werden. Die mehrfach angefochtene Urteile in Moabit sind ein glänzendes Zeugnis für die Unabhängigkeit der deutschen Richter. (Beifall.) Was zum Beispiel die Viehzammer gelehrt hat, ist höchst auseinandersetzungswert. Mit großer Unabhängigkeit und Geschäftlichkeit hat der Vorwurf das Edikt in den Hafen gesteuert. Ich halte es für unsere Pflicht, daß das im deutschen Reichstage berücksichtigt wird. (Beifall links.) Um im bedauerlicheren in die Erörterung, die das deutsche Volk im Prozeß Bedarf gern hätte. Dieses Urteil zeigt eine tiefe Kluft zwischen dem Volksgericht und der Auffassung des Richters. (Zehn richtig! links.) Auf die Zukunft der preußischen Verwaltung will ich nicht eingehen. Für den Angehörigen eines außerpatriotischen Bundesstaates ist es schwer, sich in solche Verhältnisse hinein zu denken. (Heiterkeit links.) Man haftet und denkt an die Zukunft übertriebener Länder. Das Strafman wird von dem deutschen Volke nicht verstanden, besonders nicht in einer Zeit, wo fürchterliche Kinderquälereien mit 5 bis 9 Monaten Gefängnis bestraft werden. Da versteht man nicht, wie man wegen Bekleidung eines Verwaltungsbamten zu einer solchen Strafe kommen kann. (Zehn richtig! links.) Das muß hervorgehoben werden, gerade im Zusammenhang mit dem Lob und der Anerkennung, die man anderen deutschen Richtern spenden kann. Alle Berücksicht, den Umfang der Beweisaufnahme gerade jetzt einzutragen, müssen allerdings gegenüber den Erfahrungen im Beder-Prozeß vollkommen schließen. (Beifall links.) Auch die Moabiter Prozesse erinnern nicht gerade dazu. Nun ist von Jena aus vor einigen Tagen hier in Berlin eine Belebung gegenständet worden, der Justiz und Männer aus allen Berufsgruppen angehören, die unterlichen wollen, was denn eigentlich an dem Vorwurf mehr ist, daß der deutsche Richter selbstredend sei, ob er alle den Staatssekretär, dieser Vereinigung sein Wohlwollen nicht zu versprechen. Wir erwarten auch, daß der Staatssekretär auf die Lösung der beobachteten Aufgaben mit jener inneren Rechtsetzung, die wir bei ihm voraussehen. (Beifall.) Staatssekretär Dr. Viscov: Den anerkannten Worten über die Vertrübung der neuen Vereinigung, die aus Justiz und Angehörigen anderer Richter bestehen soll, kann ich nur voll zustimmen. Ich hoffe, daß diese Vereinigung durch den Austausch der verschiedensten Meinungen zu einer billigen und richtigen Beurteilung der tatsächlich bei uns bestehenden Verhältnisse kommen wird. Ich bin dem Vorredner doch dankbar für die anerkannten Worte für unsere Gerichte und für die verschiedenen Urteile. Leider hören mit solchen Dingen in diesem Saal zu wenig. Die preußische Jurisverwaltung und das Reichsjustizamt haben den dringendsten Wunsch, daß die Richter abwechselnd in der Strafrechtspleide und in der Strafrechtspleide beschäftigt werden. Sie haben aber in dieser Belebung gar nicht die Möglichkeit einer Einsichtnahme. Viele Richter wollen tatsächlich nicht in der Strafrechtspleide beschäftigt werden. Vielleicht wird ein Wandel eintreten, wenn wir unsere jungen Richter mehr daran hinweisen, daß das Strafverfahren unbedingt viel wichtiger für unser Volkse Leben ist als das Strafrechtsverfahren. Tatsächlich aber stehen die Richter wegen der geringeren Verantwortung die Beihilfestellung in keinem Ansiedlungsdienste vor. Eine Vermehrung der Richter im Landgerichtsrat und der Verwendung der Hilfsrichter in den bisherigen Senaten hat keine großen Bedeutung. Es würden dann die Senate später wieder reduziert werden

müssen, und es müßte eine vollständig neue Geschäftsteilung eintreten. Der Staatssekretär gibt eine Übersicht über die Anlegung des Grundbuchs; sie ist im wesentlichen in dem größten Teile Deutschlands schon erfolgt und wird nach Kräften weiter betrieben. Die preußischen Anwaltskammern haben die Fragebogen wegen der Anwaltsgebühren an die Jurisverwaltung zurückgehen lassen und sich darüber, daß sie ihnen nicht geeignet erscheinen, die nötigen Unterlagen zu geben. Wir sind da in Verlegenheit, denn wir nehmen nicht an, daß der Reichstag genehmigt, wenn das Bedürfnis nicht nachgewiesen ist. Um nun wenigstens etwas statthaftes Material zu beschaffen, sind in diesen Tagen die Bundesregierungen erlaubt worden, von den Präsidenten der Oberlandesgerichte passable Neuordnungen einzuholen, in der Hauptstädte über den Gebührenordnung. Auf die gleiche Anfrage des Abgeordneten Dr. Ahlak teilt der Staatssekretär mit, daß der frühere Vorsitz von Grimm-Osterroth wegen seiner Verfehlungen, die kriminell nicht strafbar waren, ohne Pension aus dem Amt entlassen worden ist und auch keinerlei Bezüge von dem Staat erhalten. — Abg. Werner (Reform.) spricht für die Erhöhung der Strafgebühren, fordert ein Vorsehen gegen die Schundliteratur und verlangt, daß den Redakteuren allgemein die Bestimmung über die Wahrung berechtigter Interessen beigegeben werde. — Abg. Stadttagen (Soz.) bezeichnet den Vorentwurf zum Strafgelebuchs als eine Privatarbeit ohne jeglichen Wert. Jede politische und gewerkschaftliche Freiheit werde unterbunden. Redner bringt eine Reihe von Fällen vor, in denen Sozialdemokraten besonders häufig verurteilt worden seien. Das kommt von der unerhörten Verbebung der Richter durch gewissenlose offizielle Halsknechte. Der Mord an dem Arbeiter Hermann in Moabit ist immer noch nicht geahndet. Der Berliner Polizeipräsident habe die Mörder sogar noch gelobt. Damit habe er sich der Begünstigung des Mordes schuldig gemacht. Warum würden der Polizeipräsident und der Polizeiminister deswegen nicht unter Aufsicht gestellt? (Unruhe rechts.) Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Wir leben in seinem Reichsstaate mehr, sondern in einem Staat, in dem der Schuhmann selber die Macht hat. Die Schmach sollt an jeden, der sich zum Mörder gestellt, den Mörder nicht verfolge und der verhindere, daß Mörder verfolgt werden. (Unruhe rechts.) — Präses Schulz ruft den Redner wegen dieser Beleidigungen der höchsten Beamten Preußens zur Ordnung — Abg. Stadttagen: Herr Staatssekretär, rufen Sie davor, daß gegen die Mörder vorgestellt wird! (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Staatssekretär Dr. Viscov: Nachdem der Herr Präsident einen Ordnungsruf ertheilt hat, kann ich nur sagen: Ich habe zu dieser Angelegenheit nichts mehr hinzuzufügen. (Beifall rechts.) Unruhe bei den Sozialdemokraten. Redner ruft: Trudebergerei! — Vizepräsident Schulz ruft den Abgeordneten Redner unter dauerndem Unruhe der Sozialdemokraten zur Ordnung. — Abg. Zenda (Soz.) beklagt sich, daß in den politischen Vorsitzstellen der Anteil der Politik sehr gering ist. Schon seit Jahrzehnten ist kein Polit mehr als Richter angestellt worden. Ein Teil der Richter schmeiße sich nicht, als Hauptgouverneure des Rentenversicherungsanstaltens; selbst das Reichsgericht tun sie politischen Lendenen nicht verächtlich. Es entscheidet gründlich zugunsten der Polizei, des Staates, der Staatspolitik. — Staatssekretär Dr. Viscov: Das Urteil über das Reichsgericht steht fest. Ich weiß den Vorredner des Vorredners auf das entchieden zu rütteln. (Beifall.) — Abg. Müller (Meiningen) will von einer neuen Lex Heine, wie sie Dr. Böker empfiehlt, nichts wissen. Die Moabiter Prozesse hätten die Unparteilichkeit der Richter glänzend dargestellt. Freilich seien einzelne unehrliche Missgriffe von Richtern vorgekommen. Die Gerichte sollten nicht Volti treiben. Der Bund der Landarbeiter sei beim Amtsgericht Berlin-Mitte als unpolitischer Verein eingetragen. (Hört! hört! links.) Das Gericht schmeiße Herrn Diederichs daher für keinen Politiker zu haben. (Heiterkeit links.) Die juristische Ausbildung muß von Grund auf geändert werden. Richter müssen besser bezahlt werden. Redner willt weiter gegen die unglaublich ausdiskutierten Polizeistrafengesetze ab mit ihrer Missachtung der Persönlichkeit und behandelt in diesem Zusammenhang den Fall der galathischen Dienstmaigrad auf der Insel Ahmorn und den Fall Lehmann-Hohenberg. Der Abgeordnete Buddeberg werde bei Kosten von einem Karren verfolgt, der fast täglich Schmähbriefe an das Reichsgerichtspräsidium röhrt. Er sei auch schon bedroht worden, aber der Vertreter des Polizeipräsidiums habe ihm nie raten können: Hauen Sie dem Menschen eins über den Kopf. Das sei ein Mangel in unserer Rechtsprechung. Das gemeinsame Subjekt der Menschheit, der Justiz, werde mit 10 Monaten bestraft, der ehrlich zuständige Richter erhält 1 Jahr, weil er Se. Macht hat den Landrat beleidigt habe. — Der Justizrat wird schließlich genehmigt. Zugleich wird eine Resolution der Kommission eingetragen, die für die Strafgelebuchscommission drei als Kriminalisten hervorragende Anwälte als Mitglieder einstellt. In der Kommission war auch der Bruch gebracht worden, daß ein Vertreter der Presse in die Strafgelebuchscommission delegiert wurde. Schlüß 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr beginnt die Beratung des Militäretats.

Beamten sind in den letzten Jahren um 22, die Arbeitsergebnisse aufgegebettet worden. Die preußischen Eisenbahnen seien bekannt als Ministerwerke, und sie sollten noch weiter verbessert werden. (Beifall.) Wenn der Abgeordnete Seinerz, in Schloss der Minister, außer dem Streit auch noch die passive Resistenz empfiehlt, so erkläre ich, daß wir auch diese Möglichkeit zu bekämpfen wissen werden, und daß es uns dazu nicht an Mitteln fehlt. (Heiterkeit Beifall.) — Weiterberatung morgen.

Der Kronprinz in Kalkutta.

Kalkutta. Als sich der Kronprinz am vorigen Sonnabend auf der Tiger jagd befand, wurde ein Kullitreiber von einem Tiger schwer verletzt. Der Kronprinz brachte den Verwundeten in seinem eigenen Boot nach dem Militärhospital, besuchte ihn jeden Tag und bescherte ihm freigiebig.

Kalkutta. In einem Rückblick auf den letzten Aufenthalt des deutschen Kronprinzen schreibt "Blauer", daß der Kronprinz großes Interesse für die Verhältnisse Ostbengaliens, die von denen anderer Teile Indiens in vielen Beziehungen abweichen, gefunden habe. Auch auf diesem Teile seiner Reise hätten ihm die besten Kenner des Landes zur Seite gestanden. Dieser wohlgelegene Ausflug nach Ostbengalen blieb einen harmonischen Abschluß der indischen Reise des Kronprinzen.

Zur Frage der Schiffahrtsabgaben.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Schiffahrtsabgabekommission des Reichstags beendete heute der Vorsitzende der Volkspartei seinen in der letzten Sitzung noch mehrstündiger Dauer abgebrochenen Vortrag. Er ließ nachzuweisen, daß das von der Regierung vorgetragene Material durchaus lädenhaft und nicht überall zuverlässig sei. Unter den Gründen gegen die Abgaben betonte er besonders auch die Benachteiligung der arbeitenden Bevölkerung in den Industrien an den Oberläufen der Ströme, denn diese mühsam bei ihrer ungünstigen Lage erbrachte Lasten tragen und würden sie auf die Löhne der Arbeiter abwälzen müssen, wenn sie konkurrenzfähig bleiben sollen. Ministerialdirektor Peters nahm dann das Wort zu einer längeren Erwiderung, in der er besonders in der Frage der Reichsverfassung seinen bekannten Standpunkt vertrat, und schloß mit der Bitte, den Blick in die Zukunft zu richten und Mittel und Wege zu schaffen zum weiteren Ausbau der Wasserstraßen. Ein nationalliberaler Kommissionsmitglied aus Sachsen irrte dagegen darauf gegen die Schiffahrtsabgaben. Er hält sie für durchaus verfehlt. Ob eine Verhältnissänderung notwendig sei, wolle er ganz dahinstellen sein lassen. Es kommt auf die Mehrheit des Reichstags an. Aber das Vorgehen Preußens müßte Misstrauen erwecken. Redner bemerkt, er habe gehört, daß nur auch die Reichsregierung eine Verfassungsänderung für notwendig halte. Die Bundesstaaten und ebenso auch Österreich wollten erst wissen, wie die Schiffahrtsabgaben aussehen. Die Prüfung der einzelnen Paragraphen muß jedenfalls vorbehalten werden. Redner erhebt grundsätzlich Wider spruch gegen die Einführung von Stromgebühren, die er auch garantiert für nichtig hält. Es ist unmöglich, das Geheiß für verschiedene Stromgebiete zu verschiedenen Zeiten einzuführen. Er äußert die Befürchtung, daß, wenn das Geheiß festigt sei, für die Zulämmung Österreichs ein zu hoher Kaufpreis gezahlt werden müsse, daß dann das Deutsche Reich werde bluten müssen. Redner fragt, ob die Festlegung der Tarifsätze in die Hände der einzelstaatlichen Regierungen gelegt werden solle. Der Regierungsvorsteher behauptet, daß die Tarifsätze den Einzelstaaten zutreffe. Das sei allerdings bei den Eisenbahnen der Fall, beweise aber für die Ströme nichts, die staatliche Grenzen nicht kennen. Die Tarifabschlüsse sei sehr wichtig. Wenn sie den Einzelstaaten zutreffe, so könne Preußen z. B. auf seinen Stromüreden beliebig Abgaben erheben. Werde einmal Artikel 54 der Reichsverfassung durchbrochen, so gebe es allerlei Mittel, Schiffahrtsabgaben einzuführen. Redner erörtert das Verhältnis zwischen den Partikularitäten und den Niedereien und sieht in den Bestimmungen der Vorlage eine Schädigung des Mittelstandes und Kleinbetriebes. Die Nachprüfung der Tatsachen ergebe, daß deren Unterlage in dieser Beziehung unzureichend, die Angaben also falsch seien. Auch sonst widerspricht Redner den Angaben des von der Regierung vorgelegten Materials. Er empfiehlt Anträge, die die Namen der ländlichen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Jann und Dr. Heinze tragen. Danach sollen nur für feste Abgaben Abgaben erhoben werden; ironisch könnten auch Verwaltungskosten in Aussicht kommen, und da sei ein Mistranen sehr berechtigt. Redner spricht sich in dieser Beziehung sehr stark gegen die Vorlage aus. Der Begriff der Gebühre wurde verlassen, wenn in diese auch Verwaltungskosten, Strompolizei usw. einbezogen würden. Auch Kosten, die durch elementare Errichtungen entstehen, dürfen nicht in Form von Abgaben erhoben werden. Redner äußert noch Misstrauen gegen die Erklärung, daß der Güterverkehr nicht gebremst werden solle. In dem Übereinkommen mit Baden und Bayern sei ein Zug stehen geblieben, der Anlauf zu der Annahme gebe, daß der Güterverkehr der Regelung unterworfen werden solle. Redner lehrt daher den ganzen Vorlage misstrauisch gegenüber und verlangt Garantien. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Die Privatbeamtenversicherung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Anderthalbtausend Nachrichten gegenüber kann die "Dtsch. Tageszeit." versichern, daß von Seiten des Bundesrates alles geschehe, um den Entwurf des Privatbeamtenversicherungsgesetzes baldig zu verabschieden und dem Reichstag vorzulegen. Versprechen mit den Interessenten finden überhaupt nicht mehr statt, da diese möglichst eingehend gehört werden sind.

Lebensliche Versammlung des Vereins zur Förderung der Moorökologie.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein zur Förderung der Moorökologie im Reiche hatte für heute vormittag zu einer öffentlichen Versammlung noch dem Kaiserpalais "Rheingold" eingeladen, um seine Ideen und Betreibungen einem größeren Kreise von Interessenten, denen die Sitzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates nicht zugänglich sind, durch hervorragende Fachmänner zu erläutern. Den Gegenstand der Vorträge bildete allgemein: "Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Moore und Heiden für die innere Kolonisation und für die Verarbeitung Deutschlands mit Fleisch". Der Vorsitzende Freiherr von Wangenheim eröffnete die Versammlung mit dem Kaiserthron. Hierauf begrüßte Willi. Sch. Überregierungsrat Dr. Fleischer (Wangern) die Eröffnungen mit einer Ansprache, in der er ansprach: Nur lebt und arbeitet. Nach dieser Richtung scheint die Fleischförderung in fruchtbringender Weise genutzt zu haben. Denn wenn auch die Anstrengungen über ihre Ursachen ansonsten gehen, so ist man doch in Deutschland darin einig, daß die Fleischnot nur beständig und ihr in Zukunft vorgebeugt werden kann durch eine Vermehrung der landwirtschaftlichen Fleischproduktion. Hier tritt wieder einmal eindrücklicherweise eine Ansage an und heran, in deren Lösung sich alle Mitglieder der Nation zusammenfinden können. Die Voraussetzung für diese Vermehrung der Fleischproduktion ist eine Erhöhung der Fleischproduktion. Die Landwirtschaft hat letztere allerdings bereits außerordentlich erhöht, aber ihre Steigerung findet eine natürliche Grenze an dem Umfang des vorhandenen Kulturbodens. Da ist die Frage wohl berechtigt, ob nicht angesichts der fortwährenden Zunahme unserer Bevölkerung die Zeit kommen wird, wo selbst bei intensiver Ausnutzung der Kulturländer es uns nicht mehr möglich sein wird, unter Volk anstrengend zu erzählen, und ob wir nicht fürchten müssen, in dieser Beziehung vom Auslande in unerwünschter Weise ab-

hängig zu werden. Und so können wir jetzt sagen, daß dies nicht zu erwarten ist. Wir haben ein Mittel, uns unsere Selbständigkeit zu erhalten. Dieses Mittel besteht in der Kultivierung unserer großen Moore und Wälder. — An erster Stelle sprach sodann Professor Dr. Tacke (Bremen) über die Ausdehnung und Verhältnisse der deutschen Moore im allgemeinen, sowie über die technischen Grundlagen von Moorfultur und der verschiedenen Kulturverfahren. Der Referent veranlaßte die Ausdehnung der Moore auf 2.000.000 Hektar, auf denen 70.000 Familien gutes Auskommen finden und von denen 80 Millionen Doppelzettner Fleisch auf den Markt gebracht werden könnten. Kultiviert seien von der vorhandenen Fläche erst 10 bis 15 Prozent. — Es kamen darauf eine Reihe von Rednern zum Wort, die den Betrieb auf dem Moore in den verschiedenen Gegenden Deutschlands schilderten.

Besitztage in Rom.

Rom. (Priv.-Tel.) Das Festprogramm ist jetzt wie folgt festgelegt worden: 27. März: Gedächtnistag und Festrede im Kapitolsaal im Befreiungshaus der Majestäten, Minister, Diplomaten und Vertreter des Senats und der Kammer; am Nachmittag Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung, abends Empfang im Stadthause; 28. März: Eröffnung des Kongresses italienischer Bürgermeister; 29. März: Einweihung der militärgeschichtlichen Ausstellung in der Engelsburg und der Archäologischen Ausstellung in den Diokletian-Thermen, Galavorstellung im Théâtre Costanzi; 31. April: Eröffnung der Ethnographischen Ausstellung; 29. April: Eröffnung der Gewerbeausstellung.

Norwegen und Rußland.

Christiania. Staatsminister Knudsen erklärte im Regierungsbericht, daß er einem Leitungsbüro erstaunlich gegenübergetreten habe, daß Verhältnisse Norwegens zu Rußland bei immer freundlicher gewesen. Die Frage der Territorialgrenze am Weißen Meer geht Norwegen nicht direkt an. Die Aussagen einzelner Blätter hierüber seien irreführend. Wenn Norwegen in sehr bedeutsuem Umfang die Entwicklung einer größeren Truppenmacht in den nördlichen Landesteile plante, so geschehe dies in Übereinstimmung mit den neuen Heeresorganisation und beweise einzeln eine nordfürstliche Verteidigung zum Schutze der Neutralität Norwegens.

Sieben Weißende im Zuge verbrannt.

Petropawl. Auf der Straße Wjatka—Tscheljabinsk geriet in der vergangenen Nacht in der Nähe der Station Wosnessensk infolge Entzündung ätherischen Oels ein Personenzugwagen 2. Klasse eines Zuges in Brand. Sieben Fahrgäste verbrannten, weitere 32 erlitten Brandwunden.

Zur Lage in Portugal.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber den verschiedenen Nachrichten über die gegenwärtigen Verhältnisse in Portugal, die geeignet sind, eine Gefährdung des Handels zwischen Deutschland und Portugal herbeizuführen, hat die deutsche portugiesische Gesandtschaft den Vertretern der Kaufmannschaft von Berlin mitgeteilt, daß nach offiziellen Nachrichten aus Lissabon die Lage im ganzen Lande normal ist und daß der Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes kein Hindernis im Wege stehe.

Zur Lage in Griechenland.

Athen. Zwischen König Georg und dem Kabinett soll es zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sein. Während der König für die Errichtung einer Ersten Kammer sei, vertrate die Regierung die Ansicht, daß diese Angelegenheit nicht ohne Bestätigung der Wähler in Angriff genommen werden dürfe.

London. (Priv.-Tel.) "News" melden aus Athen: Die innerpolitische Lage beruhigt sich immer noch nicht. Die Opposition im Heere nimmt infolge der drakonischen Herrschaft Benizelos zu. Offiziere nehmen wieder in voller Uniform an oppositionellen politischen Versammlungen teil. Mehrere Blätter berichten, daß Benizelos vom König bereits weitgehende Taktaturvollmachten erhalten hat.

Schwere Exkranke des Königs von Montenegro.

Gelina. (Priv.-Tel.) Der Zustand König Nikols von Montenegro hat sich in der verlorenen Nacht bedeutend verschlimmert. An die Befindens der fremden Staaten in Gelina werden täglich zwei Krankheitsberichte geschickt.

Der Aufstand im Jemen.

(Vergl. Tagesschichte.)

London. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Konstantinopel sind am letzten Sonnabend 3000 Männer neue Truppen als leichter Transport nach Arabië abgegangen. Die Pforte lädt erklären, daß die Stadt Honduras von den türkischen Truppen erobert und mehrere Führer der Rebellen gefallen sind.

London. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden aus Konstantinopel: Vier neue Reservejahrgänge sind mobil gemacht worden. Der Feldzug im Jemen dauert immer noch fort, die offiziösen Siegesschreiber haben bisher keine Bestätigung gefunden.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

London. (Priv.-Tel.) "News" bringen neue Meldungen von Siegen der mexikanischen Rebellen über die Regierungstruppen. In den letzten Tagen haben wieder mehrere heftige Zusammenstöße stattgefunden, bei denen während des offenen Kampfes ein Teil der Regierungstruppen zu den Aufständischen überging. "Sun" aufgrund planen die Rebellenführer den Marsch nach der Hauptstadt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar war die Königin von Schweden eingeladen, die inognito hier weilte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Generalkonsul in Sidon Dr. Kramer hat aus Gesundheitsgründen seinen Abschied erbeten und erhalten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das von der Heeresverwaltung bestellte neue Luftschiff nach dem Typ "Parcival" soll ebenso, wie der bei der Jeppelin-Luftschiff-Gesellschaft nunmehr bestellte "Jeppelin" eine Eigengeschwindigkeit von 16 bis 17 Sekundenmeter aufweisen und gleichzeitig einen Rauminhalt von rund 5700 Kubikmeter erhalten. Zwei Motoren von je 100 PS dienen zum Antrieb der beiden halbstarren Schrauben. Die Ablieferung des Parcival-Luftschiffes, das die Bezeichnung "P. 3" erhalten soll, dürfte bereits im Frühjahr erfolgen. Die Motoren, die Rüste und sonstige Teile sind bereits in Bitterfeld eingetroffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die für Sonnabend, den 2. Februar, angelegte Hauptversammlung des Bundes der Landwirte in Lübeck muß wegen der Gefahr der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verschoben werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Verhütung der Einschleppung der Pest ist die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche, alter und getragener Kleidungsstücke oder von Teilen solcher Kleidungsstücke, z.B. sogenannte China-watte, von gebrauchtem Bettzeug aus China verboten worden. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, die Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen oder die als Umgangsstücke eingeschickt werden, findet das Verbotsleine Anwendung, doch kann die Gestattung ihrer Einfuhr von einer vorherigen Bescheinigung abhängig gemacht werden. Dem Reichsanwalter bleibt vorbehalten, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorkehrsmassnahmen auszulassen.

Akenburg. (Priv.-Tel.) In Monstab zerkleinerte ein Bädermeister mit einem scharfen Brotmesser

das Brots für die Pferde. Das Messer rutschte plötzlich ab und drang dabei dem Manne ins Herz, so daß er tot zu Boden stürzte.

Dessau. (Priv.-Tel.) Der Landtag des Herzogtums Anhalt wurde heute vom Staatsminister Voigt eröffnet. Der Minister beschreibt das finanzielle Ergebnis des abgelaufenen Steuerjahrs als besonders günstig. Auch der Staat gewähre ein erfreuliches Bild.

Meron. (Priv.-Tel.) Die Langenhütte wurde erbrochen und der Schlossbediensteten beraubt. Der Einbruch wurde von einem Dresden Touristen entdeckt, der mit einem Führer die Hütte besuchte.

Paris. Da die heutige Vormittagsitzung des Kammer vollständig von der Debatte über das Unterrichtsbudget ausgefüllt wurde, ist die Weiterberatung über die Kiellegung zweier Panzerkreuzer im Jahre 1911 auf morgen versetzt worden. Das Unterrichtsbudget ist angenommen worden. (Vergl. Tagesschichte.)

Petersburg. (Priv.-Tel.) Durchbare Schneefälle wüten in ganz Rußland. In Russisch-Polen ist bis 22 Grad Kälte zu verzeichnen. Durch die Schneefälle sind viele Häuser eingestürzt und ganze Dörfschaften zerstört. Nach Raukosten sind alle Drahtverbindungen gestört.

Newark. (Priv.-Tel.) "Sun" aufgrund haben in Hatt am Sonntag weitere Hinrichtungen bekannt. Vorläufigkeit festgestellt.

Konstantinopel. Auch hier waren mehrere Erdbeben zu verzeichnen. Im Millet Monastir hat das Erdbeben die untere Stadt von Stachowice in einen Trümmerhaufen verwandelt. In Salonic wurden Miser in Häusern festgestellt.

Philadelphia. Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff wurde heute von der Staatsuniversität von Pennsylvania zum Ehrendoktor ernannt. Die Feierlichkeiten nahmen einen äußerst eindrucksvollen Verlauf. Der Botschafter sprach über deutsche soziale Probleme.

Kallutta. Vergangene Nacht wurde ein Offizier der politischen Abteilung der Hindupolizei von bengalischen Aufständischen in einer dunklen, ruhigen Straße erschossen. Die Täter sind entkommen.

Nachts einschlagende Ereignisse siehe Seite 4.)

Paris. (Vgl. nadm.) Seite 97, 82. Atelier 1645. Neu-Bordneisen 65, 75. Spanier 96, 25. Türkens 34, 37. Türkens 91, 25. Staatsbank 801.—. Lombarden —. Omonambant 700.—. Todes.

Paris. Produktionsmarkt. Weizen vor Februar 26, 50, per Mai-August 27, 20, rubis. — Rüben vor Februar 68, 50, per Mai-August 69, 25, mai. — Spargel vor Februar 60, 50, per September-Dezember 48, — rubis.

London. Kümmert Ausländische und englische Weizen zwar, Amerikanischer und Donauer Weizen nicht, aber sehr, amerikanisches und englisches Weiz träge. Gerste schwach, 3 d niedriger. Soja träge.

Oertliches und Sächsisches.

— Sr. Majestät der König ist mit Besuch wohlbehalten in Stodof eingetroffen. Er hat außer anderem Bild auch Büffel und Krokodile erlegt.

Am Mittwoch nachmittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian, Prinz Ernst Heinrich und die drei Prinzenessen in Begleitung des Herrn Major General C. von Brem und einer Erzieherin den Zoologischen Garten. Die Herren interessierten sich außerordentlich für die Neuerstellungen. Auch der Tierbestand wurde eingehend betrachtigt. Die Prinzenessen nahmen außerdem noch die Tier-Gemälde-Ausstellung von Miss Curme im Konzerthaus in Augenschein.

— Der neue Superintendent von Dresden. Die Bekräftigung des zum Pfarrer an der Kreuzkirche gewählten Pastors Dr. Köhly von der Dreiländerkirche in Dresden-Neustadt als Superintendent der Ephorie I ist gestern durch das Konistorium und die in evangelisch beauftragten Minister erfolgt. Pastor prim. Köhly wird, wie schon im gestrigen Morgenblatt berichtet, zu Ostern sein neues Amt an der Kreuzkirche antreten.

— Den Schulknaben Max Walter Voewe und Erich Rudolf Seeliger in Bittau wurde für Errichtung des Schulknaben Erich Armbrust dasselbe je eine Geldbelohnung bewilligt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg hat in Vertretung Sr. Majestät des Königs genehmigt, daß der Vorstand des Vorstandes der Sachisch-Thüringischen Eisen- und Stahlverarbeitungsgesellschaft, Maschinenfabrikant Knoblauch in Leipzig, den preußischen Orden Adlerorden 4. Klasse annehmen und trage.

— In der großen militärischen Feier, die vom 102. Infanterie-Regiment in Bittau am 12. März anlässlich des 90. Geburtstages seines Chefs, des Prinz-Regenten Unitpol von Bayern veranstaltet wird, werden folgende Einzelheiten berichtet: Prinz Johann Georg trifft am 12. März, vormittags 11 Uhr 45 Minuten in Bittau ein, um als Vertreter des Königs gemeinsam mit dem Regiment den 90. Geburtstag des Prinz-Regenten feierlich zu begreifen. In Begleitung des Prinzen werden sich befinden: der Flügeladjutant des Königs Oberstleutnant Meister, der persönliche Adjutant Hauptmann v. Elster, der baronische Gesandte in Dresden Graf Montgelas, der Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Hassell zw. Vom Bahnhof wird der Prinz durch Bahnhofstraße, Promenade, Am Park, Kaiser-Wilhelm-Platz, Grottauer Straße und Kasernenstraße nach der neuen Kaserne fahren, um dort dem Heiliggeistdienst beizuwollen und die Parade abzunehmen. Den Heiliggeistdienst wird der evangelische Garnisonsgeistliche, Herr Pastor Koch, leiten. An dem um 1,30 Uhr nachmittags im Offizierskasino stattfindenden Defilee nehmen außer dem Prinzen die direkten Vorgesetzten des Regiments, Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, viele ehemalige Offiziere des Regiments, Reservoffiziere usw. teil. Den einzigen Trinkpruch, der gehalten wird, wird Prinz Johann Georg auf den Prinz-Regenten ausbringen. 4,15 Uhr nachmittags verläßt der Prinz das Kasino, um sich auf demselben Wege nach dem Bahnhof zu begeben, von wo die Rückfahrt nach Dresden um 4,45 Uhr nachmittags erfolgt.

— In Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg stand am Montag, wie bereits für erwähnt, im Ministerium des Innern eine Sitzung des Landesausschusses für Krüppelfürsorge statt. Es wurde zunächst berichtet über das Ergebnis der Belebung der einzelnen aus Staatsmitteln unterstützten Krüppelanstalten, sowie eine ausführliche Darlegung des gegenwärtigen Standes der Krüppelfürsorge in Sachsen gegeben und im Anschluß hieran eine vom Ministerium des Innern auf Anregung des Landesausschusses erlassene Verordnung vorgetragen, welche die Aufmerksamkeit der Behörden und insbesondere auch der Gemeinden auf die Krüppelfürsorge hinenken soll. Nachdem sodann ausführlich über die geplante Darlegung der Krüppelfürsorge in der bevorstehenden Hygiene-Ausstellung berichtet worden war, wurde über die Verteilung der für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Staatsmittel beraten. Es wurde beschlossen, die Mittel in gleicher Weise wie im vorigen Jahre zu vergeben, der Amtszeit Anzahl aber mit Rücksicht auf ihre wenig günstige Vermögenslage außerdem noch eine besondere Betiligung aus den eigenen Mitteln des Landesausschusses anzuwenden. Für die kommende Glasperiode soll um Einstellung eines erhöhten einmaligen Betrages, der den Anstalten insbesondere zu Verstärkungsbauten dienen soll, sowie um Erhöhung der laufenden Betiligung gebeten werden.

— Die Allgemeine Sächsische Bürgermeister-Vereinigung hielt gestern im Stadtvordertsaal eine Sitzung ab, die von Herrn Oberbürgermeister Geb. Rat Dr. Beutler geleitet wurde und von 78 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Frage der einheitlichen Regelung der Bergpflegelizenzen für die Unterbringung städtischer Kindergarten in Landstädten; in der Aussprache wurde die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung verneint. Zur Unterbringung von Geschwistern aus den Städten in den Landstädtchen befahl die Verammlung, eine Petition an die Königliche Staatsregierung und den nächsten Landtag um Verbesserung des bestehenden Zustandes zu richten. Mit der Ausarbeitung der Petition wurde eine 14gliedrige Kommission betraut. Daraus wurde ein Referat über die Regelmäßigkeit der Bergpflegelizenzen erarbeitet, das den einzelnen Stadtverwaltungen gedruckt zugehen soll. Des weiteren beschäftigte sich die Verammlung mit der Frage, welche Wirkung die Grundforderungen der jüdischen Lehrerschaft zu dem neuen Volkschulgesetz auf die Finanzen der Städte mit revidierter Städteordnung haben werde und beauftragte das Statistische Amt der Stadt Dresden mit der Anfertigung einer Aufstellung der den einzelnen Städten erwähnenden Mehrabgaben.

— Hans Grädes Endrunde auf seiner Flugmaschine. Der bekannte Alteiger Gräde, der am 6. und 8. Januar auch in Dresden erfolgreiche Schauflüge veranstaltete, startete am Montag in Leipzig in einer von dortigen Verein für Lustschiffahrt nach der Universität einberufenen Propaganda-Versammlung über „Beobachtungen und Erfahrungen bei Höhen- und Überlandflügen“. An Begegnung zu den Verhandlungen früherer Zeiten, so etwa führt der Redner aus, die Schau- und Schnellflugslüge bevorzugten, seien wir im Zeichen der Überlandflüge. Daraus ist nötig, daß das Flugzeug eine gewisse Entwickelung hinter sich hat, um sein Reich mit Sicherheit beherrschen zu können. Zur Überwindung von Überlandflügen gehört eine Vorführung in Höhen- und Orientflügen. Mander, bemerkte Gräde humoristisch, er hört sich über die Kronen der Bäume und sagt: „Ich weiß!“ Steig aber schnell wieder nieder, zur eigenen Sicherheit. Es gibt nämlich eine gewisse Höhenlänge, die den Menschen beim Ausflug von hohen Türmen, Vergnügungen u. dgl. erträgt. Der Alteiger führt zwischen einigen Träumen aufgängt in einem Feindland und schaut 3. bis 100 Meter herab. Da berechnet er, ob die Alteiger nicht selbst, ob die Sothe auch halten wird, und ob man die Träume präsent am Sothe auch halten wird. Sie können 4000 Meter Beladen tragen, willst du dem Gewicht des Alteigers nach? Ist man längere Zeit Alteiger, so lernt man die Maschine beherrschen und ihre Stärken und Schwächen kennen. Das ist es, was das Sicherheitsgefühl bei den Höhenflügen bedeutet. Voransicht ist aber, daß der Alteiger seine Maschine dann ebenfalls selber fliegen wird.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Vereinigung Deutscher Schweinefütterer in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bietet im Rahmen der großen Landwirtschaftswoche eine Mitgliederversammlung in Berlin ab, der u. a. auch der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski beiwohnt und in der Professor Ahnagen (Englisch) über „Biechzucht und Fleischverarbeitung Deutschlands vom volkswirtschaftlichen Standpunkt unter Berücksichtigung der Schweinezucht“ spricht. Der Redner führt aus: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Biechzucht läßt sich in einem ganz kurzen Satz andeuten: Die Fleischverarbeitung des deutschen Volkes muß sich in erster Linie auf die in der letzten Zeit außerordentlich oft vertretenen werden, wobei auch ich ans aller Überzeugung aus, und zwar nicht nur in Berücksichtigung des großen grundlegenden staatlichen Interesses am Gedeihen der Landwirtschaft, sondern auch im Hinblick auf die internationale Produktionsbedingungen für Fleisch. Die Voransicht dafür, daß die deutsche Landwirtschaft der Erfüllung dieser Aufgabe um so rascher herankommt, lag zweifellos an dem entschiedenen Zeichenkampf, zu dem sich das Deutsche Reich entschlossen hat. (Sehr richtig!) Man kann ja darüber im Zweifel sein, ob nicht der Zeichenkampf in mancher Beziehung zu weit geht (Scholz), z. B. hinsichtlich des Fleisches, wo man eine allzu einseitige Rücksichtnahme auf die Ansicht der tierärztlichen Spezialisten gewahrt zu haben scheint. Am armen und ganzen hat aber der Zeichenkampf außerordentlich segensreich gewirkt, und nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft. (Sehr richtig!) Unsere Fleischproduktion hat große Fortschritte gemacht, und wenn der Zeichenkampf geschieht hätte, so hätte das Minus in unserer eigenen Produktion auch kaum durch die ausländische Fleischversorgung befehligt werden können. Denn auch die ausländische Produktion läßt sich nicht unbedingt steigern. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren erheblich geändert, und an Stelle der blühenden Steuernehdproduktion tritt mehr und mehr eine intensivere Biechzucht, die auf den Ackerbau mit gestutzt ist, die also einen Anteil der Landwirtschaft, wie wir sie aufstellen, darstellt. Dazu kommt, daß die Qualität des ausländischen Fleisches, und vor allem des Fleisches, durchweg nicht der Qualität unserer eigenen Produktion gleichkommt. Außerdem sind die eigentümlichen Preisbildung des Auslandes von ungünstigem Einfluß auf unsere Fleischversorgung. Es ist zweifellos, daß unsere eigenen Produzenten durch die Abhängigkeit von anderen Märkten schwer geschädigt würden, wenn sie in bedeutsendem Maße nach Ausland Fleisch erhielten. Dagegen schützt sich aber die deutsche Landwirtschaft nicht allein durch Zeichenkampf, sondern auch durch Biechzölle. Wenn aber bei der Einfuhr von 100 Rilo getrocknetes Fleisch ein Zoll von 30 Rilo erhöht wird, so wird man sich fragen müssen, ob hier nicht doch unten zu viel getan ist. Wehrhafter Bidergrund und Scholz. Doch haben die Fleischzölle noch immer eine ganz andere Bedeutung als die Fleischzölle. Denn unsere Fleischproduktion läßt sich nicht in einem so außerordentlich schnellen Tempo haben, wie die Bevölkerung anwächst. Das ist meine persönliche Ansicht, und ich kann es mir denken, daß sie nicht von allen hier Anwesenden geteilt wird. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Am großen und ganzen fallen die Fleischzölle den importierten Konkurrenten auf. (Rufe: Na, na!) Mit den Biech- und Fleischzöllen verhält es sich aber anders. Die Biechzucht nähert sich dem Charakter eines Gewerbes, und wenn wir für ein Gewerbe einen Schutz zoll errichten, so wird dieser Zoll nicht vom Ausland allein getragen, er hat die Wirkung, daß nun die Biechzucht in der geschützten Industrie sich bedeutend vermehren kann, und dadurch werden die Preise verbilligt. Für die Frage unserer Fleischversorgung ist aber ferner die Möglichkeit, unsere Fleischproduktion auch durch die Versorgung mit ausländischen Buttermitteln zu

haben, sehr wichtig. Von einer Monopolstellung unserer deutschen Viehzucht, wie das häufig von freihändlerischer Seite behauptet wird, ist also nicht zu reden, denn wir befinden durch die Zulieferer, die vollkommen zulasten herangehen, die Rohstoffe, die wir zur Viehzucht gebrauchen, vom Auslande. Aber sehr wichtige Buttermittel sind doch noch mit Fett belastet, nämlich Buttergerste und Mais. Der Wegfall des Zolls auf Buttergerste würde den Preis um 100 Prozent erhöhen. (Biederpruch und Zaden.) Außerdem liegt es aber auch mit dem Maisguss, und wir müssen sagen, der Preisgewinn bei Wegfall dieses Zolls ist wohl kein geringer Tag. Es liegt wohl außer Zweifel, daß die Aufzehrung dieser Zölle auch einen ganz erheblich höheren Anreiz zur Schweinezucht bieten würde (Lebhafte Biederpruch). Und das führt dazu die Fleischförderung Deutschlands ganz bedeutend heben und die Fleischpreise um ein Beträchtliches billiger werden, in meines Erachtens ganz selbstverständlich. (Erneuter Biederpruch.) Besser ist es auch, wir lassen die Zölle auf Buttermittel fallen oder legen sie zum mindesten herab, als daß wir die Zölle auf Fleisch abbroteln lassen. (Sehr richtig!) Die Schweinepreise haben sich nur in der letzten Zeit außerordentlich gesteigert. Das mag zum Teil daher kommen, daß der Preis durch die Zwischenhändler und namentlich durch die Detathandler unverhältnismäßig erhöht wird, zum Teil mag auch der geistige Wert des Fleisches dabei mitspielen, doch liegt aber auch ein großer Teil der Schuld auf Seiten der Viehzüchter. Hier kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß der deutsche Fleischmarkt an einer empfindlichen Knappheit zu leiden hat. (Lebhafte Biederpruch.) Andernfalls würde ein so mächtiges Emporchnellen der Preise gar nicht zu begreifen sein. Wir müssen aber auch unseres Grundbesitz vermehren, denn das bedeutet eine Vermehrung des Viehstandes. Daß die innere Kolonisation keinen Rückgriff bedeutet, zeigt sich beim Viehstand ganz handgreiflich. Aus der Ihnen allen bekannten Tatschrift „20 Jahre deutscher Kulturarbeit“, die vor der Ansiedlungskommission herausgegeben worden ist, geht hervor, daß durch die Ansiedlung eine größere Güter sich der Viehbestand sogar verzeichnet hat. Redner schließt mit dem Bemerkung, daß die Befreiungen der Vereinigung der Schweinezüchter vorreichen Erfolgen getragen sein mögen. (Vereinzeltes Bravus und Handelsfazit.) — In der Diskussion ergriß der frühere Landwirtschaftsminister Staatsminister von Podbielski das Wort: Ich kann den Ausführungen des Herrn Referenten leider nicht in allen Punkten zustimmen. Der Herr Professor hat hier den nächsten Standpunkt des Konsumenten verloren. Aus meiner sehr langen Erfahrung möchte ich Ihnen den Rat geben, nicht allzu großes Gewicht auf die Statistik zu legen, denn aus einer Statistik kann man nichts herausnehmen, was man will. Der Schwerpunkt liegt bei uns nicht bloß in der Verbesserung der Lebenshaltung unserer gesamten Bevölkerung, die jedem von uns am Herzen liegt (Sehr richtig), wir müssen auch daran denken, für den Kriegsfall eine Armee von Millionen von Streitern mit Nahrung zu versorgen. Hat die Armee kein frisches Fleisch, so muß sie verzagen. Durch seine Statistik wollte uns der Herr Referent beweisen, daß in den letzten 20 Jahren die Preise für Fleisch aller Sorten erheblich gestiegen sind. Aber wie sind in den letzten 20 Jahren allemal die Löhne gestiegen. (Sehr richtig.) Derner ist es mit eigenstümlich vorgekommen, daß in den Seiten der Fleischsteuerung von den Viehmärkten gemeldet wird, es würde gar nichts verlaufen, sondern es bleibe ein Überstand. Haben wir darum nicht gerade bei den Schweinen einen Preissturz zu verzeichnen? (Sehr richtig!) Es kommt nicht daran an, ob die Buttermittel um ein Gerlängen billiger werden. Redner schließt mit den Worten: Wir sind Deutscher und müssen vor allem die große Rüstung für das Vaterland tragen, und dazu brauchen wir vor allem eine starke eigene Fleischproduktion im eigenen Vaterlande. (Anhaltender lebhafte Beifall.) Eine Resolution wurde nicht angenommen. Den zweiten Vortrag über die Bekämpfung der Schweinepest durch Impfung hielt Dr. W. Biebler (Berlin). Die Ausführungen boten lediglich sachwissenschaftliches Interesse.

Elsaß-Lothringen.

Zu der im Abendblatte gemeldeten Ansprache des Kaiserlichen Statthalters bemerkte die „Strasburger Post“: Was mit besonderem Nachdruck am Schluß der kurzen Ansprache zum Ausdrucke gelangte, war die feine Lieberenzung, daß der unfehlbare Vorteil, unmittelbar unter dem Schutze und der Fürsorge des Obmanns des Kaisers als Träger der Landeshoheit zu stehen, nicht preisgegeben werden wird, und daß Elsaß-Lothringen auch in Zukunft unter der Hoheit des Kaisers als Vertreter des Reichs stehen wird. Mag im übrigen kommen, was will. Das eine steht heute schon fest. Die verbündeten Regierungen werden jeden Versuch, den Kaiser als Elefant des Reiches in Anwendung der Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen zu bestimmen und ihn durch einen lebenslanglichen Statthalter zu erziehen, die Zustimmung verweigern. Auf der anderen Seite hoffen wir auf ein weites Entgegenkommen in der Frage der Bündnisvereinbarungen, für die sich eine Lösung in nahender Form finden muss. Was sich an Bündnisverträgen im einzelnen, etwa bei der Zusammenfassung der Ersten Räume und beim Wahlgesetz, zu erreichen sein wird, ist neben diesen beiden Hauptpunkten von geringerer Bedeutung. Der Artikel stellt weiter fest, daß jetzt alles auf die Haltung des Zentrums ankommt und fragt, ob der Kaiser, wenn er künftig ins Land komme, der Gau eines von ihm unabhängigen Statthalters von Bundesrats Gnade sein solle, der sehr wohl Höchstseligen beanspruchen könnte, aber keine Rechte auszuüben habe. Der Artikel schließt: Die Räte des Statthalters hat anzugeben, wo die Grenzen der parlamentarischen Autonomie liegen. Sie finden ihre Schranken in der verfassungsrechtlich begründeten Macht des Kaisers, der im Namen des Reiches unser oberster Schutzherr ist und dem wir auch hier an der südwestlichen Grenzmark die Treue halten wollen.

Neben der Frage einer Bestreitung Elsaß-Lothringens im Bundesrat, die jetzt abermals den Bundesrat beschäftigt, hat sich auch Bismarck in der Reichstagssitzung vom 28. März 1870 wie folgt ausgedrückt: „Jede Berechtigung für das Reichsland, Mitglieder des Bundesrats zu ernennen, kann, wenn sie ebenso ausgebüttet werden soll wie für die übrigen Bestandteile des Reichsgebietes, in letzter Anfang weiter nichts sein, als eine Vermehrung der rechtschaffenen Stimmen von 17 auf 19 oder 20, je nachdem man 2 oder 3 nimmt. Denn Seine Majestät der Kaiser kann unmöglich die bundesträliche Vertretung für die Reichslande persönlich anders instruieren wollen, als für das Königreich Preußen, und für beide beruht die Bestimmung schließlich auf dem persönlichen Willen und der persönlichen Entscheidung des Monarchen. Sie mag durch ministerielle Verantwortlichkeit gedeckt und getragen sein, wie sie wolle; die preußischen und die elässischen Vertreter im Bundesrat werden nicht gegeneinander stimmen können. Eine Verschiebung des jetzigen Stimmverhältnisses im Bundesrat wäre eine wesentliche Verfassungsänderung, für deren Initiative ich die Verantwortung nicht auf mich nehmen mag. Ich glaube, sie würde auch wenig Aussicht auf Erfolg haben. Und von den preußischen 17 Stimmen einige an die Reichslande abzutreten, würde eben nur reine Formfrage sein, denn sie würden doch nicht anders stimmen können, als die übrigen 15 oder 14 Stimmen, da schon jetzt der Kaiser instruiert und dabei in seiner Eigenschaft als Inhaber der landesherrlichen Rechte des Reichslandes dauernd den Beruf in sich fühlen wird, dessen Interessen wahrzunehmen.“ Die

Schwierigkeiten, die Fürst Bismarck vor 20 Jahren geschildert hat, bestehen auch heute noch und werden auch bei den neuen Beratungen des Bundesrats über die Frage der Erhebung der Reichslande zu einem Bundesstaate maßgebend sein.

Kagesgeschichte.

Die Reisepläne des Kaisers.

In der Debattheit unterhält man sich augenblicklich lebhaft darüber, ob der Deutsche Kaiser auf seiner Fahrt nach Korsika oder auf seiner Rückreise eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel von Italien haben wird. Wie die „R. C.“ hört, berühren alle Meldungen, die hierzu verbreitet worden sind, auf mehr oder weniger freien Kombinationen. Der Kaiser unternimmt, von seiner Familie begleitet, die Fahrt nach Korsika als Privatmann nach seinem Besitztum und an seiner Erholung, wie jeder vielbeschäftigte Mann im Frühjahr diese Zeit lang auszuruhen sucht. Die Frage, ob der Kaiser bei dieser Fahrt, die natürlich auf einer Strecke italienisches Gebiet berühren muß, den italienischen Souverän sehen werde, ist, gerade mit Rücksicht auf den absolut prinzipscharakter der Fahrt, anfangs schwerlich überhaupt ins Auge gesetzt worden. Die Berliner radikaler italienisch Blätter, dem Deutschen Kaiser und dem Könige von Italien eine Begegnung bei dieser Gelegenheit, als Demonstration gegen den Papst, aufzwingen, sind, wie wir zu wissen glauben, in Berlin als unberechtigte Einmischung in private Entschlüsse empfunden worden.

Preußen und die Tschechen.

Hinsichtlich der im preußischen Staatsgebiet befindlichen Tschechen gelten nach den vom Minister des Innern erlassenen neueren Vorschriften folgende Bestimmungen: 1. Die im Jahre 1910 aus dem Auslande neu angereisten Handwerksgesellen und Lehrlinge müssen bis längstens 1. September 1911 in ihre Heimat zurückkehren. Den übrigen tschechischen Handwerksgesellen und Lehrlingen kann der weitere Aufenthalt im Inlande widerwillig gestattet werden, solange sie sich nicht persönlich lästern. 2. Die in den Jahren 1900 und 1910 angezogenen tschechischen Arbeiter haben bis spätestens 20. Dezember 1911 das Inland zu verlassen. Abreise etwaige Wiedereinstellung ist nicht vor dem 1. Februar 1912 und nur in den für sie freigegebenen Betrieben und bei Arbeitgebern gestattet, die die dazu erforderliche Genehmigung des Justizamts verfügt haben. Die vor dem Jahre 1900 angezogenen tschechischen Arbeiter dürfen vorläufig weiter im Inlande bleiben. Diese neuen Bestimmungen sollen künftig unanfechtbar durchgeführt werden. Aus ihrer Heimat neu zu ziehende tschechische Handwerker sind fortan nicht mehr einzubilden.

Frankreichs Schiffsbauten.

Bei der Beratung des Panzerwurfs betr. Nielsenausweiter Panzerkorvette im Jahre 1911 erklärte der französische Marineminister, die beiden Panzerfregatten würden mit den letzten Neuerungen der Technik ausgestattet werden. Der Minister zeigte die Notwendigkeit eines auf lange Zeit festgelegten Flottenbauprogramms. Die Neubauten würden an die Privatindustrie vergeben werden. Chaumet sprach die Ansicht aus, daß die Staatswerften häufig teurer arbeiten, als die Privatindustrie. Redner wirft den Sozialisten vor, daß sie sich gegen die Schenkung Frankreichs vergingen. Die Sozialisten antworteten hierauf mit scharfen Ausfällen. Es entstand heftiger Kämpf und Wortwechsel zwischen den Republikanern und den Sozialisten. Die Sitzung wurde aufgehoben und die Weiterberatung vertagt.

Anwärtige Politik und Betrieb in England.

Im englischen Unterhaus erwiderete auf eine Frage des Liberalen Mason, ob Deutschland oder die Türkei irgendwelche Schritte unternommen hätten, um eine Verständigung mit der britischen Regierung, insbesondere in Bezug auf die Bagdadbahn zu erreichen, Sir Edward Grey: „Unterredungen über die Bagdadbahn-Frage haben sowohl mit Deutschland als auch mit der Türkei, zu verschiedenen Zeitpunkten während der letzten Jahre stattgefunden“. Eine weitere Anfrage betraf den Bericht über eine Mobilisierung der russischen Truppen an der chinesischen Grenze. Unterstaatssekretär Mc Lennan Wood antwortete: „Dies ist eine Angelegenheit, die Russland und China betrifft. Ich bin nicht imstande, den Berichten etwas hinzuzufügen, die über den Zwischenfall veröffentlicht worden sind. Es finden jedoch Verhandlungen zwischen Russland und China statt, und ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß eine bestehende Belagerung nicht erreicht werden wird.“ — Der Premierminister wurde von den Mitgliedern der Regierungspartei und den Nationalisten mit enthusiastischem Beifall empfangen, als er sich erhob, um die Betriebsaufnahme zu beginnen. Die Bill ist genau dieselbe, wie die in der letzten Session eingebrachte Vorlage. Asquith zog die Beauftragung ins Vaterland, daß die Regierung darauf aufgehe, eine diplomatische Einzelfamme zu errichten. Er betonte die Dringlichkeit der Betriebsvorlage, damit nicht alle fortwährende Verlegung bis in Staden gerate während der langen mühseligen Arbeiten, um die zweite Kommission auf eine volksbürtige Basis zu stellen. Der Premierminister machte keine Andeutung über die Politik, welche die Regierung befolgen sollte, falls das Oberhaus die Betriebsaufnahme nicht annehmen sollte. — Balfour unterzog die Bill einer scharfen Kritik. So sehr er den Frieden wünsche, es seien doch einige Fragen von so großer Bedeutung, daß kein Kompromiß möglich sei. (Beifall bei der Opposition.)

Ein Erfolg der Rebellen im Jemen.

Anhänger des Säldi Adris haben eine Karawane von 80 Kamelen, die Lebensmittel und Munition für die Garnison Hadje brachte, bei Suds überfallen und fortgenommen. Eine kleine Abteilung unter dem stellvertretenden Gouverneur von Lohaja versuchte, die Karawane zu befreien, wurde aber mit einem Verlust von 50 Toten zurückgeschlagen.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Präsident Taft hat dem Senat den Entwurf zu einem neuen Handelsvertrag mit Japan zugesandt, durch den der Handelsvertrag von 1894 ersetzt werden soll. Der neue Entwurf soll jede Beschränkung der japanischen Einwanderung beseitigen.

Deutsches Reich. In Braunschweig traf der Großherzog von Hessen mit Gemahlin und Gefolge ein. Der Herzog-Begleit mit Gemahlin und die Spiken der Behörden hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Nachmittags fand im Schloß eine Galatafel und anschließend im Hoftheater eine Festvorstellung statt.

Türkei. Das ordentliche Kriegsbudget des kommenden Finanzjahrs beträgt 9000000 Pfund. Diese Summe soll für einige Jahre nicht überschritten werden.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Hoftheater. Opernhaus: „Heute Madame Butterfis“. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“.

Neidenztheater. Heute „Man soll keine Briefe schreiben!“ — Rächsten Sonnabend geht „Der Biermeister“ in Szene.

General-Theater: Heute „Der Graf von Luxemburg“.

Mitteilungen von B. Ries. Heute abend 10 Uhr im Palmencafe (siehe) Raumcaféabend des Brüsseler Reichsrats (Zwischenstrasse, Nr. 100). — Heute abend 10 Uhr im Künstlerhaus Vorlags- und Preissatzabend, gehalten von Kapitän Spelterini: „Um Ballon über Alpen und Wüste“ mit über 100 farbigen Originalbildern (30 Quadratmeter) nach neuen, noch nicht veröffentlichten Aufnahmen von den letzten großen Ballon-Reisen abseits und in bewegten Panorama-Bildern. Karten bei B. Ries, Al. Brauer und an der Abendcafe.

König. Konzertsaal. Heute Sonntagabend, 24. Februar, abends 10 Uhr im Hammars Hotel, Blauehner Straße, das 3. Orchester-Konzert. Eintrittskarten im König. Konzertsaal, Landstraße 11, 2. und Nicolaistraße 22, 1.

Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund. Dresden veranstaltet zu Feier von 100. Geburtstag am Freitag, den 24. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinshaus ein Konzert (Vorstellungskonzert statt Eintrittskarten im König. Konzertsaal, Landstraße 11, 2. und Nicolaistraße 22, 1).

Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund. Dresden veranstaltet zu Feier von 100. Geburtstag am Freitag, den 24. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinshaus ein Konzert (Vorstellungskonzert statt Eintrittskarten im König. Konzertsaal, Landstraße 11, 2. und Nicolaistraße 22, 1).

Der Entwicklungsgang der menschlichen Ehe. Es ist das Thema, über das Ferdinand v. Meilenstein in dem Doppelvortrag über „Ehe und Liebe im Wandel der Zeiten und Völker“ am 24. Februar, wie später wird, im zweiten Teile des Vortrags wird Dr. Helene Stöcker über: „Die ethischen Voraussetzungen für die ideale Ehe“ sprechen.

Geh. Beamter Professor Dr. Wallot. wurde aus gesundheitlichen Rücksichten im laufenden Winterhalbjahr von Abhaltung seines Kollegs an der Technischen Hochschule entbunden. Nach reichlich 16-jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der genannten Schule ist ihm nunmehr die erbetene Versetzung in den Ruhestand für den 1. April erteilt worden. Auch seine Lehrtätigkeit an der Universität Heidelberg beendet er mit Schluss des kommenden Sommerhalbjahrs.

Universität Leipzig. Geheimer Justizrat Dr. jur. Victor Ehrenberg ist vom 1. April 1911 ab zum ordentlichen Professor für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte, Handels-, Bechler-, Versicherungs-, Urheber- und Verfahrsrecht an der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Professor Dr. phil. Peter. Extra-Ordinarius für praktische Astronomie und erster Oberkurator der Universitätssternwarte, ist gestorben.

Der „Richard-Wagner-Vorstand“ in Berlin veranstaltete ein Konzert, dem neben den Philharmonikern noch die Dresdner Opernsängerin Frau Schabbel und ihr erfolgreiche Mitwirkung sich. Die Novität des Abends war ein Orchesterwerk, betitelt „Walchisch“, fantastisch-sinfonischer Traum“ von Adolf Boehm, dem Begründer der früheren Dresdner Opernsängerin Boehm von Endert. „Eine recht achtbare Arbeit“, schreibt der Kritiker der „Vorwärts“, „die von Erfindungs- und namentlich von bedeutender Erwerkskunst zeugt. Leider ist sie zu lang geraten, oder wenigstens hält sie in ihrem zweiten Teil nicht, was sie im ersten verträgt.“

Vom Allgemeinen Deutschen Musikverein. Das 47. Tonkünstlerfest findet in Heidelberg vom 22. bis 25. Oktober 1911 statt als Gedenkfeier für Franz Liszt und gleichzeitig als Erinnerungsfest des 50-jährigen Bestehens des A. D. Musikvereins begründet unter Führung Franz Liszts am 7. August 1861. Das Orchester besteht aus dem mit den benachbarten Kapellen (Karlsruhe, Bonnheim, eventuell Stuttgart) kombinierten südlichen Orchestern. Der Chor wird vom Bachverein und Akademischen Gesangverein Heidelberg, sowie einem einheimischen Knabenchor gebildet. Als Dirigenten sind neben dem die ganze Welt musikalisch vorbereitenden Herrn Dr. Philipp Wolfson - Heidelberg die Herren Felix Mottl - München, Dr. Richard Strauss - Berlin, Siegmund v. Hausegger - Hamburg tätig. Als Solisten haben sich erste Kräfte in den Dienst der Ehrenangelegenheit des Vereins gestellt. Als Exerzierungen sind u. a. geplant: Aufführungen des Opern „Christus“, der Tante-Symphonie, Faust-Symphonie, Berg-Symphonie, Tannhäuser, 2. Episoden aus Venüs „Faust“, A-Tur-Konzert, Totentanz, Variationen über „Weinen, Klagen“, unbekannte handschriftliche oder uralte gehörte Orchester- und Chor-Kompositionen des Meisters. Am 25. Oktober ist die Generalversammlung, abends 9 Uhr zum feierlichen Abschluß eine Schloßbeleuchtung in Aussicht genommen.

Carousos Dekrete. Ein Caroussel-Carousos mit der Wiener Operette ist soeben zu handengekommen. Caruso erhält per Abend 15000 Kronen. Das Caroussel wird drei Abende umfassen. Der Vertrag enthält eine Reihe von eigenartigen Sonderbestimmungen, die einem anderen Künstler wohl nicht leicht zugestanden werden dürften. So ist dem Künstler auf der Bühne bis zum Aufsehen des Vorhanges das Hauchen gestattet. Ein Feuerwehrmann befindet sich stets hinter dem Sänger, um im gegebenen Moment dessen Zigarettenzummiel in einem Wasserhahn aufzufangen. Solange sich Caruso auf der Bühne und hinter den Kulissen aufhält, darf sich niemand dort aufhalten, der nicht dort beschäftigt war. In Carousos Gefolge befinden sich sein Arzt, sein Korrepetitor, sein Sekretär, der Impresario und sein Kapellmeister. Allen diesen Personen ist der Zutritt zur Bühne zu gestatten.

Der Schweizerische Tonkünstlerverein. hat das diesjährige Schweizerische Tonkünstlerfest auf die Tage vom 19. bis 21. Mai festgesetzt. Als Richter wurde Ries gewählt. Für die musikalischen Aufführungen soll das Orchester des Münchner Tonkünstlervereins gewonnen werden.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 64896891 gegen 60841489, die Bevölkerungsanzahl 7,02 Prozent gegenüber 7,58 Prozent im vorangegangenen Jahrzehnt.

London. Auf Anfrage im Unterhaus, warum das Handelsamt die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden nicht offiziell beflicht, während die Turiner Ausstellung unterstellt worden sei, erklärte der Handelsminister Buxton, daß Handelsamt habe, als die Aufforderung zur Besichtigung der Dresdener Ausstellung erfolgte, die Ausstellungen in Brüssel, Buenos Aires, Wien 1910, Rom und Turin 1911 organisiert und sei mit Rücksicht auf zu häufige Ausstellungsforderungen an britische Industrie anhängernde gewesen, die Ausstellung zu organisieren. Er habe den Veranstaltern der Dresdener Ausstellung in London das aufrichtige Interesse nach der wissenschaftlichen Seite der Ausstellung ausgedrückt und sei überzeugt, daß niemand die Stellungnahme der Regierung überbeladen könne.

Frankfurt a. M. (Gefahr abends.) Credit 212.10. Biscanto 118.10. Dresden 161.10. Staatsbahn 157.10. Lombarden 10.10. den.

Heirat.

Fabrikant, 35 J., alt, Witwer, mittelgross, leicht mit gemütlicher, gebild., vermög. Dame befreit zu werden. Vertrauenswerte Zufriedenheit unter Zusicherung strengster Discretion erh. und. D. G. 7946 an Rudolf Moosie hier, Altmarkt. Vermittler verbeten.

Herzenswunsch.

Ungeahnt schnell erlingen Sie Neigung und Liebe e. Mannes durch das „Schwarze Buch der Stoffkette, die geheimnisv. Künft. geliebt zu werden“. Bald wird. Sie glückliche Gattin sein. Dr. J. H. 1000. Zahl 80 in Briefin. Verhandl. „Lebensglück“ Dresden.

Staatsbeamter,

Witwer, mit über 4000 M. Einf., in den H. d. geb. Lebensw., makell. Rufes, sucht für seine zwei noch jugendl. Kinder, die später groß. Vermög. haben, eine treue, liebe, Mutter. Geb. Damen entspr. Alters, wirtschaftl. u. etw. vermög., w. geb., sich vertrauensv. und Ang. nah. Verhältnis zu melden. H. J. 92 in d. Exped. d. St.

Gläudliche Verheiratung
wird für häusl. erzog., feingeb. Dame, 8000 M. Vermögen, mit höher. Beamten, Fabrikant, oder Rittergutsbes. gewünscht. Auskunft und Vermittl. durch Jean A. Mühlmann, Grondstr. 20, 2.

Durchaus aufrichtig

Intell., jung, hübsch. Kaufm., 22 J. alt, wünscht sich zu Heirathne des älterlichen Geschäftes sowie v. Grundstücken recht bald zu verheirathen. Edelgentl. Dame in. lieben. Charakter u. Vermög., welche die. Gesch. voll. Vertrauen idenzen, werden hörl. gebet, ihr weit. Bild nicht Darlegung ihrer Verhältnisse. A. S. 55 postf. Aborf. i. B. niedergeschlagen.

Heirat
wünscht Dr. Spezial, mit geb. vermög. Dame. Selbst-Löff. od. Vermittl. dgl. Verwandte u. F. V. S. 580 an Rudolf Moosie, Frankfurt a. M.

Witneh., Dame, Ans. 40., heit. Temp., sehr vertragl. Char., mit über 500 M. j. jüngst, w. Kreisgr. mit mir geb. Herrn zw.

Heirat.

Off. u. H. H. 91 Exp. d. St.

Reelles Heiratgesuch!

Wünsche herz. gern alleinst. geb. vermög. Herrn ein statt. gemütl. mein. Interess. Ein alleinlebende, heile, ansehnl., wundersch. geb. Frau, Ende 40, mit dem nötigen Kleindiel. u. ein. nett. behagl. häusl. Leid. Nur nicht anson. Nachr. an Zusa. direkt erb. u. H. G. 90 an die Exp. d. St.

Das eiserne
Markisen-Gestell
der Eisenterrasse des fröhlichen

Helbigschen Etablissements
ist billig zu verkaufen. Geft.
Angedote erbitte.

Brauerei Feldschlößchen.

Pianino, 225 M.
zu verkauf. Waisenhausstr. 14, I.

Schwarze
Kleiderstoffe!
Reiste! für Sonnitenkleider
zur Hälfte des Wertes.
Fabrikat. Serrestr. 10, I.

Umsonst
Erfinderaufgaben

Rat. u. Auskunft über
Anmeldung u. Verwertung kostenlos
Anfragen v. Firmen
liegen in großer Anzahl vor. Dresden,
Waisenhausstr. 32.

ING. HÜLSMANN.

Badeeinrichtung.
Gmailleuvine, 1. J. im Geb.,
billig zu verkaufen. per 1. April
Waisenhausstr. 16, I. I.

100 bis 150 Liter

Vollmilch

täglich abzugeben. Off. erb. und.
A. R. 100 postl. Bauhau.

Vorzügliches solides
Pianino für 250 M.
jet. zu verkauf. Breitestr. 20, II. r.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad-Eisler.
Man verlange Prospekt.

Welche Holzarbeitung auf
dem Lande liefert

Holzteile in Kiefer,
welche blau und ästig sein kann?
Off. u. J. C. 119 Exp. d. St.

Weissnäherin,
welche auch ausbeiftet, empfiehlt
sich auf Stube. Dresden-N.,
Wolfsstr. Nr. 40, I. G. St.

Pianofortefabrik
Wolfframm
empfiehlt erstklassige

Pianinos,
Flügel, Harmoniums

gegen bar oder kleine, monat.
liche Teilzahlung zu

günstigen Bedingungen.
Umtausch gebrauchter Pianos.

Anfertigung nach Entwürfen.
Verkauf nur im Magazin

Victoriahaus,
Ringstrasse 18.

Großes Lager aller
Musikalien
(Auswahlhandzagen beruhigend)

Flügel und Pianinos
Kauf = Tausch - Miete

C. A. KLEMM
DRESDEN-A. —
Augustusstr.
(Part., 1. u. 2. Etage)
Telephon 1071.

Zahlungsstockung
beruhigt mit groh. Erholg. Sämtl.
Buchführungsarbeiten,
ev. mit Kapitalbeschaff.

Rat
in allen Rechtsachen,
Aufsetz. aller Schriftstücke.

Kfm. Maucksch,
Marshallstr. 5. Tel. 19259.
Grösste, alte, solide Firma.

Fischhaus
und Automat

Gr. Brüdergasse
15 und 17.
Einzig in Dresden.

„Pirnäischer Hof“, Schreibergasse.
Ausdruck des

Salvator-
bieres
beim
amerikan. Spitzbarth.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Gehörten f. Jüher Elektrostr. 14, I. r.
Brokfst. u. Kust. bet. Tel. 8042

Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows
Unterr. Anst. für Schreiben,
Handelschreib. u. Sprachen.
Dienst:

Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Schreibg., Stenogr.,
Wacholderb. 70 Schreibmaschinen.
1910 wurden mir von Ge-
schäftsinhabern 701 offene
Stellen gemeldet

Engl. u. Franz.,
Anfangsgründe, Konversation,
Grammatik, Korresp., Literat.,
Dipl. Lehrer der deut.
Nation.

Anson School,
Victoriastrasse 15.
Probestunde und Prospeli gratis.

Robert Schumann'sche
Singakademie.
Probe zum Bürtags-Konzert.
Damen 8, 1/2 Uhr Herren.

Auskünfte

Gemeinschaft. Beobachtung.

— In der ganzen Welt vertretet.
Detectiv Orl. Maucksch

5 Marshallstrasse 5
(unweit Coraibrücke)

empföhlt v. bedeut. Staatsanwält.

Alte Fa., grösstes Bur.

10 Angest., 4 Meist. in Tätigkeit.

Tag- und Nacht-Telephon!

Deutscher Reform-Verein
zu Dresden.

Freitag, 24. Febr., Mitglieder-

versammlung mit Vortrag. Re-

port: Herr Stadtverordnete

Johannes Weiglich. Thema: Das

Stadtverordnetenkollegium, seine

Verfassung u. Tätigkeit. Nach dem

vertreulich. Beisprechung, nur für

Mitglieder. — Beginn 1/2 Uhr

abends — Hotel Palmengarten.

John N. Hartley Esq.

Heute abd. 9 Uhr im „Stromprinz

Rudolf“, Schreibergasse 12, 3.

Vortrag des Herrn Lehrers Tittmann

über Gabelsbergers Leben.

„Fortschritt“, Verein Gabelsberg. Stenographen, Dresden.

Berlitz School

Prager Str. 44. Tel. 1055.

König Albert-Str. 29.

Sprachschule f. Erwachsenen.

Schülerzahl im Jahre 1910

2063 Damen und Herren.

Weltausstellung Schlüssel

ausser Wettkampf Preisträger.

6. Ed. Wels,

Kaiser Str. 16 (am Haupt-
bahnhof).

Privatforschung für Damen.

Gaushaltungs-Pensionat.

Industrieforschung.

Aufnahme von Schülerinnen

und Pensionärinnen der 1. und

15. jeden Monats.

Engl. Franz.

kleine, daher schnell förd.

St. 5. Monat monatlich

(Jahresforsch.) Berlin

Sehnsch. König Albert-Str. 29.

Telephone 1055.

Wer kennt mit Freude auf.

Dr. Französl. bei tücht. Fran-
zosen? Tel. 1/2 Off. O.M. 280

„Invalidendau.“ Dresden.

Zahlungsstockung

beruhigt mit groh. Erholg. Sämtl.

Buchführungsarbeiten, ev. mit Kapitalbeschaff.

Rat

in allen Rechtsachen,

Aufsetz. aller Schriftstücke.

Kfm. Maucksch,

Marshallstr. 5. Tel. 19259.

Grösste, alte, solide Firma.

Fischhaus und Automat

Gr. Brüdergasse

15 und 17.

Einzig in Dresden.

„Pirnäischer Hof“, Schreibergasse.

Ausdruck des

Salvator-bieres

beim amerikan. Spitzbarth.

Vorzüglich bei

Influenza und

Erkältungen sind

Tarragona-Weine

der Weinhandlung

Taberna,

Reinh. Ackermann Nach.

Mönckstr. 5.

Gegründet 1873.

Fräulein,

am Sonntag bei Engau in

blaue Bluse, wird von blondem

Herrn um Kreise gebeten, wenn

echte Annäherung gehäuft, u.

R. Z. 100 nach Postamt 16.

Nelle Maximilian.

Br. liegt unt. B. K. B. 16

Hauptpost.

Waldemar. Brief liegt unt.

V. 1000 Hauptpostamt Dresden.

Nichte vom Lande.

Brief liegt unter M. N. I.

Hotel Drei Raben
Dresden - Altstadt Marienstr. 18/20.
Vornehmes Bier-Restaurant.
Die künstlerisch ausgestatteten Räume bieten angenehmsten Aufenthalt.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Biere:
Felsenkeller Gold, Münchner Spaten, Pilsner Urquell.
Preiswerte Weine von ersten Dresdner Firmen.
Hochachtungsvoll Carl Radisch.

Tel. 2021. Weinrestaurant Tel. 2021.
Malepartus
Austern-Salon I. Ranges
- Ecke Johannes-, Moritz- und Ringstraße. -
Elegante, hohe, vorzügl. ventil. Räume.
Exquis. Küche, sämtl. Salson-Spezialitäten.
Diners von 2,00 und Suppers von 2,50 an.
Jeden Abend von 8-11 Uhr **Künstler-Konzert.**
Sonnt. u. Festtags Matinée.
Gesellschaftszimmer bis zu 30 Personen zur Abhaltung von Festlichkeiten bringe noch in empfehlende Erinnerung.
American Bar separat. American Bar separat.
Inhaber: Max Gottsmann.

Ju-Huh!
Auf in das gemütliche
Lindermanns Weinrestaurant
zur Johannisberger Hölle.
Erstklassige Weine.
Chife Bedienung! — ff. Wiener Küche!
Tel. 3470. Scheffelstrasse 32. Tel. 3470.

Schlosskeller,
16 Schloss - Strasse 16.
Täglich
Ausschank des berühmten
St. Benno-Bieres
mit grossem Künstler-Konzert
bis nachts 12 Uhr.
Prima Küche.
Heinrich Mierschke.

Schweizerhäuschen
Ball-musik
Sonntags Anfang 4 Uhr. Montags Anfang 7 Uhr.
beliebt und gern besucht!

Salbator
Das weltberühmte Spezialbier der A. G. Paulanerbräu, Salvatorbrauerei in München gelangt in allen durch Blätter kennzeichneten Lokalen zum Ausklang.
Hermann G. Müller
Inhaber: Emil Steigelmänn, Hofl. St. Mai, des Königs, Bier-Großhandlung, Ostra-Allee 26c. Telefon 1913.

König's Hotel,
Ober-Schreiberhau i. Rsgb.
Gauptaugsangspunkt für sämtlichen Wintersport.
Zentralheizung. Telefon 7. Elekt. Licht.
Großes und vornehmstes Restaurant mit Weinstube.
Treffpunkt aller Fremden.
Gebr. Ludwig.

Grosser Vereinshaussaal, Zinzendorfstrasse 17.
Religiöse Vorträge für denkende Menschen.

Pfarrer Hilbert.
Moderne Willensziele.
Letzter Vortrag: Montag den 27. Februar
Der Wille zum Glauben (Hamlet).
Eintritt frei!
Belegte Blätter zu M. 1 für den Vortrag einschließlich Billettsteuer sind in der Gedächtnissstelle Zinzendorfstrasse 17, part., von 9-1, 3-6 Uhr zu haben.

Die Stadtmission.



Ausstellung u. Vorführung v. Erfindungen.

Verwertung v. Patenten u. Gebrauchsmustern in den verschiedensten Formen (Verkauf, Lizenz, Alleinvertrieb etc.).

Jeder, der ein Patent kaufen oder sich an der Ausbeutung einer Erfindung beteiligen will,

Jeder, der eine Lizenz od. den Alleinvertrieb eines neuen Artikels für bestimmte Bezirke erwerben will, muss **ständiger Besucher** der Ausstellung sein. Wer eine wirklich gute Erfindung zu verwerthen hat, verlange Prospekt.

PANE, Permanente Ausstellung neuester Erfindungen G. m. b. H. Berlin W. 8, Equitable-Palast, Leipziger Strasse. Eröffnung Ende März.

Auto.
Opel-Motorwagen
14 HP, außer als Vieruhr, auch als Lieferungswagen verwendbar, mit großer Beladungsmöglichkeit u. vielen Reisegelegenheiten, dauerst preiswert zu verkaufen.
Automobilhaus Louis Gauß, Dresden, Prager Straße 43.

Ein leichter, moderner
Halbverdeck (Mylord)
im Hobbau, leicht billige zu verkaufen bei Auf. Müller, Schmiedehaus, Reinholdshain b. Torgau.

Gefügt wird ein gebr. guter.

Tafelwagen

vom ca. 30 Jh. Tafelwagen. M. off. mit Preisang. u. K.K. 100.

vorläufiger Ostrau i. S. erb.

Wegen Auflösung in Teigwaren.

Gebraut nicht zum Verkauf.

1 Ventil-Gasmotor,

4 PS. (Dr. Gille) mit eisernem Fundament u. Membranhebeln.

6 Mr. lg. Transmissionsmühle mit 4 Lagerböden, sowie sämtliche Maschinen u. Zubehör.

zu bestichtigen Augsburger Str. 10.

1 Heissluft-

Pumpmotor,

durch Benzini- u. Gasomotor, bis 8 PS. gebr., aber jetzt netter, sehr billig Verkauf. Napp. Dresden-L., Freiberger Str. 12/14.

Pianinos.

Flügel, Harmoniums, Verkauf, auch Teilezahl., M. 100-250-2000.

Schüle, Johannisstrasse 12.

1 Pianino, 1 Geldschorf

a. Privat gekauft. Off. m. Preis nach Saalstr. 8, pr. L.

Rohlsaurae Bäder,

beides Spitem. Nicht verwedeln mit solchen aus Chemikalien.

Bad à M. 1,50.

Beratungen u. Verordnungen finden in der Anstalt nicht statt, sondern bleiben dem Arzte überlassen.

Gr. Klosterstrasse 2.

Pianino,

klugb., fast neu, ausg. solid. Febr. m. 3 Bebol. (stumm. Zug), prächt. Ton, eleg. Spielat., verwöhnt. Anpruch, genüg., hähr. Garantie, außergewöhnlich. billig. 375 M.

Zelten günst. Gelegenheit!!

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

+ Damen, +

welche dienst. Kleid benötigen, mögen sich vertrauensvoll in allen Anlässen wenden an **Mäusegrün** Circusstr. 31. 1. Dresden 9-1 und 3-7. Sonntags 9-1.

Verdi. Frühj.-Sommer- und Mantel a. 10 M. zu verkaufen.

Kurfürstenstrasse 20, 1.

Der Rest eines günst. Abschl.

reinen Feinkaffees,
n. Prof. Bock d. beste Kaffe Zusatz, gelangt ohne Preiserhöhung Pf. 44 M., ab 10% ca. 40 M. netto, jetzt z. Verkauf! Karl Bahmann, Viktoriast. 26

+ Damen +

wenden sich in allen **lug. Anlässen** vertrauensvoll an Frau Hellmold, Dr. M. jetzt Gr. Brüdergasse 11. 1. Elbg. Querstr. Auch Sonntags Briefl. Anfragen werden nicht beantwortet.

Abbruch.

Gießen, Gartengelände, Tore Türen u. Fenster, 21 laufende Meter kleine hölzerne Wandverkleid. u. verziert, mehr am billigen bei **B. Müller**, Rosenstraße 13. Dresden 9344.

Ein gebraucht. Geldschorf

zu kaufen geachtet. Offerten unter

A. O. T. 18 Exped. d. W.

Pack- und Wellpappe
Isolier Unerreicht für Post- und Bahnversand Carl Lamprecht Städte (Gebr. 1880), Köln-Ehrenfeld.

Taschen-

Feuer-

zeuge mit Sprungdeckel, vorzügl.

Handgriff, 1 M. 85 M., Bindfette 10 M.

Feuerlämpchen, beste Ausführung, 1 M. 25 M., Erfahrungsb.

teiln. billig. Verkauf nach aus-

wärde. Wiederverkäufer haben Rabatt.

Otto Walther.

Marshallstraße 3.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Präservierte Gemüse

(Dörr-Gemüse):

Karotten	1 Pfd. 15 M.	Spinat	1 Pfd. 45 M.
Schnittbohnen	1 " 45 M.	Rosenkohl	1 " 65 M.
Grünkohl	1 " 20 M.	Petersilie	1 " 35 M.
Weisskohl	1 " 20 M.	Rotkohl	1 " 25 M.
Wirsing. (Weißsch.) Kohl	1 " 25 M.	Julienne (feinstes Suppengemüse)	1 Pfd. 18 M. 25 M.
Leipziger Allerlei (Mischgemüse)	1 " 40 M.		

Zur gefl. Beachtung!

Dörr-Gemüse unterscheidet sich nach dem Kochen sowohl im Aussehen, wie im Geschmack kaum von frischen Gemüsen und sind daher als vollwertiger Ersatz zu empfehlen, namentlich aber allen an schwächer Verdauung Leidenden.

Auf vorstehende Preise

6 Prozent Rabatt in Marken.

Täglich

in feinsten lebendfrischer Ware.

Seelachs, im Anhennit	28 Pf.	Kabeljau, im Anhennit	28 Pf.
Goldbarsch, ohne Kopf	26 Pf.	Scheinfisch, im Anhennit	42 Pf.

Helg. Schellfisch Pf. 20-40 Pf.	Austernfisch, brätfertig, Pfund 50 Pf.
Fischfilet, brätfertig, Pfund 55 Pf.	Knurjhahn, groß, Pfund 28 Pf.

Grüne Heringe 5 Pfund 75 Pf.

Bratschollen. Pfund 30 Pf. Rotzungen, groß, Pfund 60 Pf.

Prima Steinbutt Pfund 125 Pf.

Niederlagen:

Görlitzer Strasse 1. Oschatzer Strasse 21.

Die einzige vollkommen, in Anlage u. Betrieb billigste Heizung im Familienhaus ist die verbesserte, überall leicht einzubauende Warmwasser-Etagenheizung D. R. P. für Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne, Dresden-A. 4.

Wegen nötigen Umgangs infolge Abbruchs des Hauses verlaufe von jetzt ab solide, erstklassige Pianinos, Flügel

zu bedeutend herabgesetzten außerkosten Preisen.

Funko, Ostra-Allee 19.

Bienenhonig,

hochfein, gar. rein, 10 Pf. Toile

8 M. fr. per Nachnahme.

Vinnen, Post Lößnitz, Old. Postor Geers.

Seite 2
Dresdner Nachrichten
23. Februar 1911
Nr. 51

Seite 2
G

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Spitz

führt immer das

Tivoli-Cabaret

im Prunksaal.

Internationale heitere Künstler-Abende.

Vornehmstes Cabaret der Residenz.

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Das humoristische Faschings-Programm.

Der Gipfel der illustren Cabaret-Kunst.

Aufang 8½ Uhr. Ende 12 Uhr.

Billett-Vorverkauf zu ermässigten Preisen: Hofmusikalienhandl. Ries, Kaufhaus, und Brauer, Hauptstr. 2, sowie Zigarren Gesch. Wolff, Postplatz, Weisse, König-Johannstr., Arndt Fischer, Kaiserpalast, Curt Linke, Bautzner Str. u. Friseur Krause, Weisser Hirsch. — An der Abendkasse: numerierter Platz Mk. 5,30 und 3,15. Reservierter Tischplatz Mk. 2,10 und 1,05. nicht reservierte Plätze Mk. 0,55 (inkl. Billettsteuer).

Gewerbehaus - Konzert.

Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.

Heute Donnerstag

Modernes Programm.

Suppé-Offenbach-Abend.

1. Teil: „Gulliver.“ „Pariser Leben.“ „Boccaccio.“ 2. Teil: Die Verlobung bei den Eltern. Bergmannsmärchen, Ried f. Boston Suppe. „Die schönen Weiber v. Georgien.“ 3. Teil: „Banane“ „Hoffmanns Erzählungen.“ „Ringel u. Röhr.“ „Großes in der Unterwelt.“

Einfahrt 7½ Uhr. Aufang 8 Uhr. Eintritt 1,45 M. Kommentare und Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Konzert-Direktion F. Ries.

Angelika Rummel.

Am Klavier: Eduard Behm. Karten 4,20, 2,65, 1,05 bei F. Ries, Ad. Brauer und Abendkasse.

Konzert-Direktion F. Ries.

Heute, 12 Uhr, Künstlerhaus:

Einzelner Liederabend

Brüsseler Streichquartett

Schörg — Daucher — Miry — Gattlard. Streichquartett: Haydn, op. 76 Nr. 5 Dür. Dohnányi, op. 16 Desduri; Schumann, op. 41 Nr. 3 Adagio. Die Nachrichten (H. H. H.) Die Brüsseler — Ihr wundervolles Zusammenspiel lässt die Namen der vier Herren am besten in diesen einen verschmelzen — kamen wieder und brachten uns ihrerseits auch eine Weltausstellung mit. Es war aber sonst, in der wir von Märchen und Wundern hörten.

Karten: 1,20, 2,65, 1,05 M. bei F. Ries, Ad. Brauer und Abendkasse.

Heute, 8 Uhr, Vereinshaus:

Vortrag- und Projektionsabend, gehalten von

KAPITÄN SPUTTERINI

„Im Ballon über Alpen und Wüste“

mit 100 farbigen Originalfotobildern (30 qm) nach neuen, unveröffentlichten Aufnahmen der letzten grossen Ballon-Rekordfahrten und 15 bewegten Panorama-Bildern.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Ad. Brauer und Abendkasse.

Konzert-Direktion F. Ries.

Nächsten Sonnabend, 12 Uhr, Palmengarten:

Lisa Scholander.

und Sven Scholander.

Karten 4,20, 2,65, 1,05 bei F. Ries, Ad. Brauer und Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.

Nächsten Sonnabend, 25. Februar, 12 Uhr, Vereinshaus,

Einziges Konzert

Aino Ackté.

Am Klavier: Karl Pretzsch.

Programm: Massenet, Air et Gavotte de „Manon“. Vidal, Ariette. Messager, Valse de Mme. Chrysanthème (Folie). Gounod, Scène et air de „Hamlet“. R. Strauss, Heimliche Aufrufung, Ich liebe Dich, Ständchen. Sibelius, Herzog Magnus, Mädchen kam vom Stelldeichein. Sinding, Ein Weib. Orléans, Traum, Hildach, Lenz.

Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Straße 12. Karten zu 1—6 M. u. Kartensteuer b. H. Bock, Prager Str. 9.

Ottilio Metzger

von der
Hamburger
Oper

als „die zweifellos bedeutendste Altistin unserer Zeit“ nach ihrem ersten Dresden-Auftritt im vorigen Jahre auch von der hiesigen Kritik anerkannt, wird in dem Großen Konzert des **Dresdner Orpheus** Albert Kluge im Gewerbehaus stattfindet u. ein Brahms-Abend ist, mitwirken. „Die Sängerin ist im beneidenswerten Besitz eines Art des Vortrags, sowie eine bis in kleinste Einzelheiten ausgefeilte, geistvolle Deklamation, die von Seele, Wärme und Poesie erfüllt ist.“ (Darmstädter Zeitung). Die exzellente, Künstlerin singt das Altsolo in der Rhapsodie von Brahms und eine Auslese Brahmscher Lieder. Der Abend bietet außerdem noch Orchesterwerke (Gewerbehauskapelle), Männerchöre à capella und Klaviersoli (Felix Wernow) von Brahms. — Karten zu 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 und 0,80 Mark bei F. Ries, Kaufhaus, A. Brauer, Hauptstrasse, C. A. Klemm, Augustusstr., usw.

Kaiser-Palast.

Nur kurze Zeit!

Augustiner-Fastenbier.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.

Feines Abend-Restaurant. Nachmittags 5 Uhr: Kaffee-Konzert.

Im Marmor-Saal ab 7 Uhr läg ich Künstler-Konzert bei freiem Eintritt.

Otto Scharfe.

Victoria-Salon.

Aufang 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr.

„Der Scheintote“.

9 Fleurs Polonaises, Gesangs- und Tanzgruppe. Palo u. Sallery, akrobatische Eccentric. Ch. Räuschle, Minister und Charakterdarsteller. W. Baumer's Kontrast-Duo. Mc. Danell Co. Zwort-Akt auf Rollstühlen. Walter Rohda, der bekannte Kunstreiter. Fred Bassey, der jugendliche Kunstreiter. Luigi Marabini, der einzige Eismodellleur. Kroton's Wunderhunde, u. a. der vorg. Reichenhund. Kinematograph mit neuen Sujets.

Im Tunnel-Kabarett:

das gr. Csárdás-Ensemble. Aufang 7½ Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr

Carl Schmitz, der beliebte Komiker.

Auf vielseitigen Wünsche

„Herbstmanöver“

unterstützte Burlesks in 2 Akten.

Vorher die erstaunlichen Spezialeffekte.

Bojanowsky-Truppe, Patenre-Utrobaten.

Mc. Sovereign, besser Diabolotänzer d. Gegenwart.

Die goldene Venus,

Romantische-Ensemble „Edelraute“ (3 Damen)

Vorzungskarten gültig.

Alle Tage ausverkauft!

Uhr. 8½ Min. 20 Min. Tel. 4380.

Tymians Thalia-Theater Seit 21. 2. ist jede Teleph. 4380. Görlitz, Str. 6 Linie 5 u. 7.

Programmnummer neu!

Wegen des ganz enormen Erfolges „Das Ballett“ noch einige Tage

Aber andere zum 1. Mai!!!

Donnerstag! Damenkaffee! alles nur

4 Uhr: militärisch! Billette im Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und abends

ab 6 Uhr an der Theaterkasse.

Vorzungskarten wochentags gültig!

EIN! EIN! um Billette zu erhalten. Bis jetzt jedesmal eine halbe Stunde vor

Beginn der Vorstellung ausverkauft.

CIRCUS CHARLES

am Münchner Platz. Telefon 3132.

Heute Donnerstag den 25. Februar 1911 abends 8½ Uhr

Grosse Extra-Vorstellung

mit dem allseits auerfaulsten Weltstadt-Programm.

Vorverkauf bei L. Wolf, Hanomahaus, Postplatz u. Ecke

straße, sowie an der Zechstraße von 10 Uhr morgens an.

Die Zirkus ist täglich von 11 Uhr bis Dämmerwerden geöffnet.

Der Zirkus ist mit gut funktionierender Zentralheizung versehen

und ist der Aufenthalt darin recht möglich.

geheizte, elegante Glasantos, zu möglichen Preisen.

Theodor Kasselt, Kaiserl. Ost. Kammerlieferant

Dresden-N. Martin Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Automobilfahrten,

geheizte, elegante Glasantos, zu möglichen Preisen.

Theodor Kasselt, Kaiserl. Ost. Kammerlieferant

Dresden-N. Martin Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Heute Donnerstag, abends 12½ Uhr, Räufferstr. 4: „Die Kameliendame“. v. A. Dumas Sohn

Eintritt: 60 Pf. (ehnchl. Zettel u. Steuer) am Saal-Eingang. Schüleraufnahmen u. Sprachstunden tägl. 1—2 Uhr Dinglingerstr. 5.

Sonntag d. 26. Febr. 19.1 nachm. 2 Uhr

Schw.-Fest.

Schluss der Zeichnung morgen abend.

Z. d. drei Schwäfern u. Asträa z. gr. R.

Tel. 9351. Wo ist der gemütlichste Aufenthalt? Tel. 9351.

In den altbekannten, im Jahre 1783 gegründeten

Antons Weinstuben

Au der Frauenkirche 2. Vornehme Weine — Vorzügl. Küche — Aufmerk. Bedienung. Hierzu lädt freundlich ein. Die Wirtin.

Holländer Austern.

Doigt's Pa. Engl. Natives.

Wein-Restaurant zur

TRAUBE 2. Weisse Gasse 2. Feinste franz. Küche. Sammtl. Delikatessen d. Saison.

Sehenswerteste Weinstuben der Residenz

Fremden u. Einheimischen als angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00.

Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.

Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Büfett.

Weinrestaurant Jahnsgasse 2

Diners von 12 Uhr an

Soupers

Gesellschaftsabend

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion Schwarz.

Abendlich 8½ Uhr

Jules Boesnach, Rosl Degner, Herrin, Wagner, Lotte Werther, Walter Ritter, Maud Hawley, Harry Waldau.

Preise der Plätze: 5, 3, 2, 1 M. exkl. Steuer. Dutzendbilletts II. Parkett 18 M. inkl. Steuer. Vorverkauf u. Vorbestellungen Hotel Europäischer Hof. Tel. 1662.

Veranst. Reb. Armin Lendorf in Dresden. Sprech.: 145—6 Uhr.

Verleger und Drucker: Piepk & Reichardt, Dresden, Marienstr. 88.

Eine Gewähr für das Erlösen der Anzeigen an den vorge-

strebten Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht getilgt.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Vollständige Baby-Zimmer

mit Kindermöbeln

Illustrierte Kataloge

Illustrierte Kataloge



Kinderbetten :: Stubenwagen

liefer in einfacher bis zur vornehmsten Gattung

C. W. Thiel, jetzt No. 11-13
Viktoriastrasse.

Oerliches und Sächsisches.

Der Dresdner Lehrerverein bewilligte in seiner Sitzung dem Vereine Kinderhort für dessen Jubiläumsfonds einen einmaligen Betrag von 200 Mark. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Leueiche, Ehrenmitglied des Vereins, einen längeren Vortrag über das Thema: Die allgemeine Volkschule, mit besonderer Berücksichtigung der Dresdner Schulverhältnisse und des Mannheimer Systems. Er führte etwas folgendes aus: Die Einheitlichkeit unseres Bildungswesens ist eine nationale Notwendigkeit. Durch die gegenwärtige Dreiteilung der Volkschule in eine einfache, mittlere und höhere ist die Volkschule zu einer Standesschule geworden, die die Kinder nach dem Vermögen ihrer Eltern wertet. In einer Zeit, in der die soziale Frage alle Schüler unseres Volkes ansieht erregt und die Klassegegenseitigkeit sich immer mehr zuspielt, gilt es aber, soviel als möglich, alle ländlichen Scheidewände zu beseitigen und dafür Sorge zu tragen, daß die schon der Jugend unseres Volkes ihr ausdrängendem konfessionellen und sozialen Gegenseitigkeit möglichst gemildert werden, daß das Trennende zurückgehalten und das Einigende gestärkt und gefestigt wird. Im Interesse einer einheitlichen nationalen Erziehung ist es daher notwendig, daß alle Kinder unseres Volkes mindestens vier Jahre lang in einer allgemeinen Volkschule die elementare Grundlage ihrer Bildung gemeinsam erlangen. Diese Schule muß mindestens die Ziele der jüngsten mittleren Volkschule erhalten, damit sie sich als ein wesentlicher, kulturfördernder Faktor im modernen Staat etablieren kann. Die Befürchtung, daß aus dem Besuch einer solchen gemeinsamen Schule eine Benachteiligung der Kinder der wohhabenden Familien erwachsen könnte, hat sich in den Vätern, in denen die allgemeine Volkschule besteht, als unzulässig erwiesen. — Dem inhaltreichen Vortrage folgte eine längere Ausprägung, nach der man sich auf folgende allgemeine Sätze einigte: „Im Interesse der einheitlichen nationalen Erziehung unseres Volkes erstrebt der Dresdner Lehrerverein die allgemeine Volkschule, in welcher alle Kinder unseres Volkes ohne Rücksicht auf Vermögens- und Standesverhältnisse und auf die Konfession der Eltern die elementaren Grundlagen ihrer Bildung gemeinsam erhalten. Zum Beispiel der allgemeinen Volkschule sind Knaben wie Mädchen mindestens vier Jahre verpflichtet, darüber hinaus noch weitere vier Jahre die, die nicht durch Abgang in eine höhere Schule ausscheiden. Der Dresdner Lehrerverein spricht daher sein Bedauern aus, daß der Verein Sachischer Schuldirektoren in seiner Mehrheit in der gegenwärtigen Reformbewegung in dieser wichtigen Frage zu anderen Beichtlinien gekommen ist als der Sächsische Lehrerverein. Es beauftragt seinen Vorstand, die nötigen Schritte zu tun, um der allgemeinen Volkschule in Dresden zur Durchführung zu verhelfen.“ Die Beichtlinien über die Trennung der Schüler nach ihrem Röhrlauf (Mannheimer System) wurde auf eine spätere Sitzung verschoben.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden, Neustadt genehmigte bezw. befürwortete in seiner letzten Sitzung die für den Gemeindevorstand in Windenau festgelegte Entschädigung, die Nachfrage an den Amtshauptmann für Roßwitz, Leubnitz, Blasewitz, Loschwitz, Reitzig, Niedersedlitz und Laubegast, die Bergleiterungen der Grundherrschaft Blatt 34 und 35 des Grundbuchs für Zugehör und das Verbandsabgebot für die Gemeinden Köthenbrücke und Niedersedlitz über das Wasserwerk Niedersedlitz (bedingungsweise). Die Schulentlassordnung für Roßwitz wurde beantragt, während der ordnungsgemäßige Beurkundung über den von der Gartenschule Hellerau an die Gemeinde Loschwitz zu zahlenden Wasserzins die Bestätigung verlost wurde. — Die Gartenschule Hellerau, B. m. b. H., hatte ein Gesuch um Erlaubnis zum vollen Schankbetrieb in dem zu errichtenden Gebäude eingereicht. Bei dieser Gelegenheit wurde betont, daß Hellerau gegenwärtig 120 Einwohner zähle, doch aber im Laufe des Jahres 1911 wieder 150 Einwohnerhäuser, sowie andere Wohngebäude in Benutzung genommen werden dürften, so daß Hellerau Ende des Jahres ungefähr 1500 Einwohner zählen werde. Unter diesen Umständen wurde das Nebürnis für eine neue Schankstube, die in leichter Linie zur Befriedigung der Bedürfnisse der Erdbebauung dienen soll, unerkannt und das Gesuch unter Zurückweisung eines von einer Anzahl Sach- und Schankwirte in Loschwitz und Loschwitzer erhobenen Widerstands genehmigt. — Die Konzession für die neu errichtete Feuerwache in Loschwitz um Übertragung der Erlaubnis bis zum Melnhandel mit Braunitz, Eltmanns in Eisenberg-Moritzburg um Übertragung der Erlaubnis zum Betriebe des Paketwirtschafts, zum Tongefülln usw., Kauwams in Blasewitz (Steinhandel mit Braunitz) und Taudernhaus in Loschwitz (Kauwams von Kaffee und alkoholfreien Getränken) wurden genehmigt, desgleichen ein Gesuch des Kaufmanns Müller in Köthenbrücke (Wucherhof) um Übertragung der Schankconcession, während ein Konzessionsantrag Adams in Blasewitz mangels Bedürfnisses zurückgewiesen wurde.

Der Präsidium der Leipziger Freien Studentenschaft wurde vom Rektor der Universität, Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht, ein Beschluss des akademischen Senats eröffnet, wonach die ersten Paragraphen der Satzung der Freien Studentenschaft in folgender Weise abgeändert werden sollen: § 1. Die Leipziger Freie Studentenschaft ist eine freie studentische Organisation, welche sich die Pflege und Förderung allgemeiner studentischer Interessen zum Ziele setzt. § 2. Zur Freien Studentenschaft gehören alle diejenigen immatrikulierten Studierenden der Universität Leipzig, welche sich in den zu führenden und den akademischen Behörden vorzulegenden Läufen eintragen.

Im Allgemeinen Handwerkerverein sprach am Dienstag abend Herr Direktor Göbel über „die Reider Gasanstalt und den neuen Gasometer“. Anregung zu dem Vortrage hatte eine im letzten Sommer vom Handwerkerverein in die genannte Gasanstalt unternommene Exkursion gegeben, die viel Interessantes bot und den Wunsch laut werden ließ, in einem Vortrage näher Angaben über die Anlage zu hören. Herr Göbel ist Direktor der Reider Gasanstalt und konnte daher ein treffliches Bild von der Anlage entwerfen. Seine Ausführungen wurden von zahlreichen Lichtbildern unterstützt. In Dresden erkrachten die ersten Gasflammen am 23. April 1828. Das damalige Gaswerk war für 50 Flammen berechnet; es lag zwischen dem Opernhaus und dem Italienischen Dorfchen und unterstand der Leitung des Kommissionsrats Blochmann. Am 1. Juli 1833 übernahm die Stadt das Gaswerk in eigene Regie. 1839 entstand die zweite Gasanstalt in der Neustadt. 1878 wurde mit dem Bau der dritten Gasanstalt in Reide begonnen, die 1881 in Betrieb genommen wurde. 1892 erfolgte dann die Umwandlung der an der Silberstraße gelegenen Gasanstalt in eine Elektrizitätzentrale. Für die Gasversorgung der Stadt sind aber ferner noch die Gaswerke in Löbtau und Trachau tätig. Der Vortragende ging nach diesen allgemeinen Bemerkungen auf die Einrichtung einer Gasanstalt und die Gasgewinnung ein und erwähnte die Nebenprodukte, die bei der Gasbereitung gewonnen werden. Die Reider Anlage ist besonders typisch durch die Großartigkeit des sehr erbauenden Gasbehälters, der allein 1½ Mill. Mark kostete. Der Miesenbehälter ist einzig in seiner Art und völlig in Eisenbeton konstruiert. Der Gasstrom in Dresden bringt der Stadt jährlich eine Einnahme von 2½ Millionen Mark. Die Versammlung spendete dem Vortragenden für seine interessanten Mitteilungen leb-

haften Beifall. — Bei den geschäftlichen Angelegenheiten bat der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Hollerer-Wendisch, um Vorschläge zur Verteilung der Spenden der Wettinitiative, die am 2. April, dem Geburtstage des verstorbenen Königs Albert, erfolgen soll. Berücksichtigt werden junge, begabte Handwerker. Die Prüfung der Reihäder Fachschüler findet am 28. März, die der Altstädtler am 2. April, die Entlassfeier am 9. April im Vereinshaus statt. — Nach dem Hauptvortrage führte Herr Hollerer mehrere technische Neuheiten vor, darunter eine von ihm verbesserte Bleistift-Spinnmaschine, zwei Stempeluhren eine deutsche und eine amerikanische, um die Posteingänge mit dem Datumstempel zu versehen, sowie einen Schreiboperator. Erneut war Siemens' druckende Bandgeschäfte ausgestellt. — Der nächste Vortragsabend findet erst am 7. März, und zwar ausnahmsweise im „Odeum“ auf der Cornichestrasse statt. Herr Meinen-Moritzburg spricht über: „Indien, die alte Wunderwelt der Tempel und Palmen“.

— Bund der Heimbildeten. Am 20. Februar hielt die bissige Ortsgruppe des Bundes der Heimbildeten ihre erste Mitgliederversammlung ab. Nach dem vom ersten Vorsitzenden erhalteten Geschäftsbericht bewegte sich die Entwicklungslinie der Ortsgruppe in ununterbrochen aufsteigender Richtung. Die bisherige Tätigkeit des Vorstandes hat sich in der Haupthalle auf den Ausbau der Organisation beschränkt müssen, die ostmäßig mit Hilfe von Veteranenmännern über das ganze Stadtgebiet ausgedehnt werden soll. Der bisher provisorisch als erster Vorsitzender amtierende Vorsitzender erhielt einen Rücksicht auf seine vielseitige Ananpruchnahme im Organisationsleben der höchsten Beamtenstufe sein Amt niedergestellt. — Der nächste Vortragsabend findet am 27. Februar statt. — Die Versammlung beschäftigte sich weiterhin mit dem Landesverband der Heimbildeten im Königreich Sachsen, der insbesondere auf die Zusammenarbeit des Landtages zu Gunsten der Heimbildeten Einfluß zu erlangen und auf diesem Wege auch die Erfüllung der Wünsche der sächsischen Staats- und Gemeindebeamten nach Reuregelung des Beamtenrechts durch die Landesgesetzgebung herbeizuführen versuchen wird. Es wurde beschlossen, dem Landesverband beizutreten. Da aber die wichtige Organisationsfrage erst durch den diesjährigen Landtag (Vorlage über die Gründung von 30 Provinzial- und Landesverbänden) genügende Klärung finden wird, so soll der Beitrag zum Landesverband erst dann vollständig erfolgen. Als Delegierte zum zweiten Landestag in Berlin wählt man die beiden Vorsitzenden. Die Versammlung schloß mit einer allgemeinen Auseinandersetzung, deren Hauptpunkt die Veranlagung einer großen öffentlichen Versammlung war, die am 4. April im „Tivoli“ stattfinden wird.

— Gesellschaftshaus. Der Verein hielt am 16. d. M. seine erste Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erhielt den Geschäftsbericht, in dem er zunächst einen ausführlichen Rückblick über den Werdegang der Idee, in der Johannisstadt ein Gesellschaftshaus zu errichten, gab und dann über die Tätigkeit des Vereins, der sich die Ausführung der Idee zum Zweck gesetzt hat, während der drei Monate seines Bestehens berichtete. Danach sind zur Verwirklichung des Zwecks zwar Anläufe genommen worden, sie sind aber noch nicht so weit gediehen, daß sie zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben. Es ist dies insbesondere eine Folge davon, daß die ursprünglich bestandene Absicht, das Haus, wie es für den Verein bestimmt ist und auch durch die Vereine errichtet werden soll, sich als nicht durchführbar erwiesen hat, indem die Vereine, trotzdem sie von der Notwendigkeit der Errichtung des Hauses überzeugt sind, doch nicht genügend Vereitschaft zeigen, selbst einzutreten, sondern vorsichtigen, eine abwartende Stellung einzunehmen, hoffend, daß auch ohne sie die Errichtung zu ermöglichen sein wird, und nur die Bewußtsein in Aussicht stellen. Neue einzuschlagende Wege sind bereits gefunden, haben aber natürlich mit Mühe auf die Stütze der Zeit noch nicht erprobt werden können. In der Erreichung des Ziels hält der Verein unentwegt fest, zugleich aber auch daran, daß nicht eher begonnen wird, als bis die Verwirklichung gewiß ist und steht, daß eine Schädigung derer, die sich am Bau beteiligt haben, ausgeschlossen ist. Auch über die Stellungnahme gegenüber dem in Dresden geplanten Eisdpaläten spricht sich der Bericht aus. Sie wird eine freundliche und unterstützende sein, sofern die Unternehmer der Eisdpaläte dem Verein entgegenkommen. Dem Verein gebührt 98 Vereine und einzelne Personen als Mitglieder an. Der vom Schatzmeister erstattete Kasenbestand schloß mit einem guten barem Kasenbestand ab, zu dem sich ebenso große Außenstände noch hinzutreten. Nach Vornahme der Ergänzungswahlen des Verwaltungsrats und Bezeichnung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten trennte sich die Versammlung in der Hoffnung, daß das zweite volle Geschäftsjahr den Verein seinem Ziele bedeutend näher bringen werde.

— Der neue Dresdner Tierschutzverein hielt gestern die zweite Jahressitzung des Jugendbundes zum Schutze der Tiere und Pflanzen ab. Der große Vereinsbaustall war vollständig gefüllt, im Parcours laufen auf drei Meilen die Ehrenplätze, darunter Herr Oberstabsarzt Dr. Priesel, die übrigen Meilen waren mit Schnabeln der hiesigen Pflanzschulen besetzt, während den Mädchinen der oberen Klassen die beiden Emporen eingeräumt waren. Der Vorsitzende des Neuen Dresdner Tierschutzvereins, Herr C. Weismann, hielt die Verleihungsansprache. Er gedachte mit Dankesworten der Förderung der Bundesbeziehungen durch die zahlreichen Behörden. Die Hoffnungen, die man bei der vor einem Jahre erfolgten Gründung an den Bund geknüpft habe, hätten sich erfreulicherweise zum großen Teil erfüllt. Der Zweck dieser Versammlung sei, die Kinder von neuem an veranlassen, Tiere und Pflanzen zu schützen und zu pflegen. Großer Dank gebühre dem Leiter des Jugendbundes, Herrn Lehrer Kurt Lehmann. Dieser hielt im Anschluß hieran einen durch hübische Lichtbilder unterstützten Vortrag über „Tierleben“. Anscheinlich gedachte er der Tier im Hause, dann der in der breiten Lebendlichkeit, wie auf das tierfreundliche Beispiel der Königin Luise und des jungen Kaisers hin, der auf die Fürbitte der Kronprinzessin für seinen ganzen Marhall die den Pferden so lästigen Aufzatzaß abgeschafft habe. Er legte den Kindern die Mahnung ans Ohr: Leben erhalten macht süßlicher als Leben nehmen! Wenn die Natur heilig ist, dem ist erst recht das Leben der Mitmenschen heilig. Gebt Gott Euch ein Herz für die Natur und für die Menschen. Im zweiten Teile seines Vortrags behandelte Redner an der Hand von farbigen Lichtbildern den Pflanzen-, Natur- und Heimatbuch. Interessant waren die Bilder vom Plauenschen Grunde eins und jetzt. Schade, daß der Vortrag etwas zu lange dauerte und die Kinder schließlich ermüdeten. Man merkte es an der wachsenden Unruhe. Aber wie still saßen sie, müschenstill, als Frau Hanmersänger

ein Ersta Webelkind, am Flügel begleitet von Herrn Professor Kurt Höfel, dessen reisende „Kabinett“ lang, und zwar mit aller ihr so reichlich zu hebenden Geschäftskunst und so äußerst natürlich im Vortrag, als ob sie vor einem Haufe voller Kritiker lange. Und die Kleinen waren wirklich sehr scharf beobachtende und feinfühlende Kritiker; die Bilder, deren Aufbau ihnen so schwierig erschien, beachteten sie unbarmherzig nur wenig, die anderen aber bedachten sie mit harmlosen Applaus. Wohl selten werden Frau Webelkind von einer so ehrlich begeisterten Zuhörerschaft in so demonstrativer Weise die Wiederholungen abgetrostet werden sein, wie gekommen. Ein Lohn, der reichlich lohnet! sowohl die Künstler, die in liebenswürdiger Weise sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, als auch die Kinder, die im inneren Leben gewiß gern an diese genussreichen Stunden zurückkehren werden.

— Die Zeit des Mädchenhandels war das Thema, über das Pfarrer Burckhardt aus Berlin vorgestern abend in einer vom sächsischen Landesverein zur Bekämpfung des Mädchenhandels nach Meinholds Salen einberufenen Versammlung sprach. Welch großes Interesse das Thema besaß, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Saal. Das weibliche Geschlecht war in der Majorität vertreten. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des sächsischen Landesvereins, Pfarrers C. Makold, begann Pfarrer Burckhardt seine etwa einstündigen Ausführungen. Die deutsche Kaiserin habe ein warmes Herz für die Behandlungen gegen den Mädchenhandel. Seit 1902 seien durch die Zentralstelle des Vereins 100 deutsche Mädchenhandel zur Anzeige gebracht worden, die auch wirklich verurteilt wurden. 25 weitere Personen sind als des Mädchenhandels dringend verdächtig von der deutschen Polizei bezeichnet worden. Deutschland komme glücklicherweise nur als Transitland in Frage, habe aber gerade deshalb mit der Ausdehnung und Bereitung des Mädchenhandels wichtige Aufgaben zu erfüllen. Besonders Galizien und Russland liefern die „Ware“ für den Mädchenhandel; meist seien es Jüdinnen, denen eine Scheinheirat vorgezeigt werde. Der Redner teilte eine Reihe interessanter Fälle mit, aus denen hervorging, daß auch Töchter der angesehenen Kreise Mädchenhandel zum Opfer fallen. Besonders warnen der Redner vor den Impfarios, die ihre Christen im Auslande liegen ließen und so der Unzucht in die Arme trrieben. Gefäls. Rabatte seien mit den Bordells die Stützen der Unzucht. Ohne die Polizei und die Prese hätte die Bekämpfung des Mädchenhandels nicht so erfolgreich sein können. Südlicherweise seien alle Konfessionen, alle Parteien einig in der Bekämpfung dieses idyllischen Handels. Die treue Bundesgenossin sei die Bahnhofsmutter. Das Hauptziel des Mädchenhandels sei Argentinien. Um Erfahrungen der teuren Telegrammkosten nach dem Ausland zu ersparen, habe das Komitee des Mädchenhandels ein Schlüsselsystem ausgearbeitet, mit Hilfe dessen ganze Zahl durch ein Wort ausgedrückt werden könnten. Als Ziel der Bestrebungen gegen den Mädchenhandel müsse die Abschaffung der Bordelle bezeichnet werden. Ohne Nachfrage würde es auch hier kein Angebot mehr geben. Die Bordellbesitzerin die Gesellschaft absolut nicht vor Anfeindung. Es sei erwiesen, daß die Länder, in denen die Prostitution in Bordellen erlaubt sei, die unzulässig seien. Mit einem Appell an die Männer und die Frauen, an die Lehrer und die Geistlichen, um tätige Mithilfe schick der Redner. Die Bewegung schreite vorwärts, die germanischen, wie die romanischen Völker seien einig in der energischsten Bekämpfung des Mädchenhandels. Lebhafte Beifall dankte dem Redner. Mit einem Schlusswort des Pfarrers Makold, in der er auch die Beziehungen zwischen Altholz und Mädchenhandel kreiste, ging die Versammlung zu Ende.

— Der Bezirksohnbauverein „Oberes Elbtal“ hält morgen seine Monatsversammlung ab. Herr Hermann Ernst-Dresden wird über das Obi als Grundlage der menschlichen Gesundheit einen Vortrag halten. Es finden danach Obi-Spuren, verbunden mit Prämiierung unerwünschtes Obis, zur Erweiterung der Sortimentslinie statt. Sonntag, den 23. d. M. vormittags 10 Uhr, werden praktische Demonstrationen im Vereinsmuttergarten in Tolkewitz von Honbers Baumwühlen, Seidenweber abgehalten. Da Gäste gern geladen sind, werden auch Nichtmitglieder auf die gemeinnützigen Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

— Die 27. ordentliche Mitgliederversammlung des Sächsischen Fischereivereins findet am 17. März, mittags 1 Uhr, in den „Drei Raben“ statt. Herr Professor Dr. Steglich-Dresden hält einen Vortrag über: „Der Entwurf des sächsischen Fischereigesetzes“.

— Karnevalssitzung. Von einem Studierenden der Tierärztlichen Hochschule erhalten wir folgende Zuschrift: „Die in der heutigen Nummer Ihres Blattes gebrachte Mitteilung von einem Karnevalsfestzug der Studierenden der hiesigen Königl. Tierärztlichen Hochschule beruht wohl auf einem Mißverständnis. Nicht die Studierenden dieser Hochschule, sondern die der Akademie der bildenden Künste haben einen Karnevalszug geplant und dazu auch polizeiliche Genehmigung erhalten. Der Ausschuss der Studierenden der Akademie hat zwar auch die Studierenden der hiesigen Königl. Technischen und der Königl. Tierärztlichen Hochschule zur Beteiligung aufgefordert, jedoch von beiden Hochschulen abhängigen Weise erhalten. Hauptähnlich gestaltete dies wegen der kurzen bis zur Fastnacht noch verfügbaren Zeit, dann aber auch in der Erwagung, daß das Dresdner Publikum zu einem freien Unternehmern noch nicht „reif“ sei und infolgedessen dem Rahmen abheben würde.“

— Bibelkunde. Heute Donnerstag abend 7½ Uhr hält Herr Pfarrer Vic. theol. Klode in der Solariet der Sankt Petri-Kirche Bibelkunde über Paulus, den Schriftsteller.

— Volkswohl-Theater. Österr-Allee, Eingang Trabantsgasse. Spielplan: Donnerstag, den 23. d. M., abends 8½ Uhr, „Die sächsischen Vermählten“, Stückspiel von M. Benedix. Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr „Rottäppchen“, Märchen von G. A. Bürger; abends 7½ Uhr „Die veruntreute Glöde“, Märchenpiel von Gerhart Hauptmann. Montag, den 27. d. M., abends 7½ Uhr, „Don Carlos“, Schauspiel von A. Schiller. Kärtchen in der Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl“, Glacisstraße 10, und abends an der Kasse zu haben.

— Weisser Hirsch. Die bisherigen Proben des Karnevalsfestspiels bereichern zu der Annahme, daß die Aufführung eine glänzende, für die Zuschauer höchst interessante werden wird. An der Aufführung sind etwa 50 hübische Einläufer beteiligt, nur die Hauptrolle Augustus des Startern liegt in den Händen des Herrn Schopps-Dresden, einer wahren Hünenfigur. Die Vorführungen des Athletenclubs auf dem Festplatz von 2-3 Uhr werden ebenfalls recht lebenswerte Leistungen sein. Am Schluß derselben wird ein großer, mit Wasserstoffgas gefüllter Kreisballon die Gräfe vom Karneval in Weisser Hirsch in die Ferne tragen. Ein Glanzpunkt des Festes dürfte zweifellos der Feuerzünder werden, der mit seinen zahlreichen großartigen Gruppen und den vielen einzelnen Charakteren ein höchst interessantes und lebenswertes Bild bieten wird. Den Teilnehmern am Zuge wird in Bezug auf ihre Kostenförderung die größte Freiheit gelassen, nur sind solche Kosten, Gruppen, Wagen usw. ausgeschlossen, welche irgendwelche geschäftliche Reklame begegnen. Solche werden keinesfalls zugelassen. Sitzplätze sind für 2 und 1 Mark und Stehplätze für 50 Pf. zu haben.

richtlicher noch ehrengerichtlicher Beurteilung unterliegen, es sei denn, daß besondere Nebenumstände lehren es erheischen. Unbedingt geht es aber zu weit, aus einem derartigen Schritt ein Verhulden wegen Bruches des Rahmenbedingungen herleiten zu wollen. Als bestimme daher, daß die Aktion überläßt wegzulegen sind." Der Kaiser hat gleichzeitig, wie bereits gemeldet, den Spruch des Ehrenrates erheblich gemildert. Dem Grafen Viell ist der Titel "Hauptmann a. D." beigegeben worden.

Das Schicksal des Professors Lehmann-Hohenberg. Die auffälligeren Angelegenheiten des Professors Lehmann-Hohenberg, der sich auf Anfrage des früheren Kriegsministers v. Einem und des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps v. Scheffer-Vonadell in Kassel am 28. September v. J. vor dem Schöffengericht in Weimar wegen Beleidigung zu verantworten hatte, wird voraussichtlich schon in der nächsten Zeit weitere Kreise ziehen. Bekanntlich war zu jener Verhandlung gegen Professor Lehmann-Hohenberg auch der Vertreter der psychiatrischen Klinik der Universität Jena Oberarzt Professor Dr. Berger hinzugezogen worden, um im Verein mit mehreren anderen Psychiatern den Geisteszustand des Angeklagten zu beurteilen. Diese Maßnahme hatte ihren Grund lediglich darin, daß der Vetter der psychiatrischen Klinik in Jena Geheimrat Binswanger, den Professor Lehmann-Hohenberg wegen seiner psychiatrischen Gutachtertätigkeit seit Jahren heftig bekämpft, in einem schriftlichen Gutachten zu der Ansicht gekommen war, daß Professor Lehmann-Hohenberg als Exzulanten anzusprechen sei. Der zum Schluss der Verhandlung gestellte Antrag des Oberarztes Dr. Berger, Professor Lehmann-Hohenberg der Jenauer Anhalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen, gab damals sofort angesehenen Weimarer Gelehrten und Herzen, sowie Rümpfen und Schriftsteller Veranlassung, lebhaft dagegen Einspruch zu erheben, und auch der Angeklagte erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Darauf verzichtete Geheimrat Binswanger auf die Überführung Lehmann-Hohenbergs in die Jenauer Anhalt, und der Beschluss des Gerichts schwiegt somit vollkommen in der Zeit. Anwälten hat nun, wie man der "Deutschen Journalpost" schreibt, der Vorstehende des Schöffengerichts, Amtsrichter Hammerzahl, Professor Lehmann-Hohenberg wissen lassen, daß er sich aus praktischen Erwägungen veranlaßt habe, den Beschluss des Schöffengerichts abzuschändern und an Stelle der Jenauer Anhalt eine andere Anhalt als Beobachtungsstation auszuwählen. In erster Linie sei an die Universitäts-Arrenthalen in München, Württemberg, Halle und Miel gedacht. Halle müßte als nächste Anhalt in Betracht kommen, aber es sollte Professor Lehmann-Hohenberg nochmals die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, der anwaltswise Überführung durch freiwillige Gestellung innerhalb der nächsten zwei Monate vorzubeugen. Daegen hat Professor Lehmann-Hohenberg sofort Einspruch erhoben mit dem Hinweise darauf, daß in der Schöffengerichtsverhandlung ausdrücklich nur von seiner Überführung in die Jenauer Anhalt die Rede gewesen sei. Wäre das, was der Vorstehende jetzt verkündet habe, bereits damals beschlossen worden, so wäre es überhaupt nicht zu jenem "Standal von Weimar" gekommen, und der Entlastungskürm, der damals durch die gesamte deutsche Presse gegangen sei, hätte sich überhaupt nicht erhoben. An einer Protestrede an das Amtsgericht Weimar erklärt Professor Lehmann-Hohenberg nunmehr, daß die gesamte Offentlichkeit und Männer, wie Oberlandesgerichtsrat Röder, Professor Dr. Altenburg (Möln), der Weimarer Geheimrat Dr. Küdel u. a. mehr sich an den Standpunkt gestellt hätten, daß der Beschluss des Schöffengerichts unhaltbar sei und Geheimrat Binswanger lediglich dem Drude der psychiatrischen Meinung nachgegeben habe, als er auf die Überführung versicherte. Es gäbe nun aber nicht an, den Beschluss des Schöffengerichts einfach umzustalten.

Prozeß Breuer. In der Verhandlung gegen den Rentnäher Breuer vor dem Reichsgericht schloß der Verteidiger die Begründung seiner 39 prozessualen Füßen. Darauf ergriff der Reichsanwalt das Wort, um dorzu legen, daß in dem vorliegenden Falle die Geschworenen zu unrecht nicht freigesetzt werden seien, ob Adalbertkurren mit räuberischer Erpressung vorliege, wie es die Verteidigung beantragt habe. Aus diesem Grunde müsse er selbst wie bereits kurz gemeldet die Rückverurteilung an die Vorinstanz beantragen. Die Verteidiger batzen, die Sache an ein anderes Schwurgericht zu verweisen. In seiner Rede berührte der Reichsanwalt ausdrücklich und hat die Presse, dies hervorzuheben, daß, wenn aus dem von ihm angegebenen Grunde das Urteil aufgehoben werden sollte, daraus keine Schlüsse nach der Richtung zu ziehen seien, als ob das Reichsgericht das Urteil aus inerten Gründen für unrecht halte. In früheren Fällen sei es öfter vorgekommen, daß die Geschworenen, nachdem das Reichsgericht ein Urteil zweimal aufgehoben habe, geglaubt hätten, nunmehr den Anklagten nicht mehr verurteilen zu können. — Das Urteil wurde gehörig nachmittags gegen 4 Uhr nach mehr als vierstündiger Beratung verkündet: Es lautet auf Verurteilung auf der Revision. In der Urteilsbegründung führte der Vorstehende aus, daß der erschneide Denat die erhobenen prozessualen Füßen für unbegründet halte, insbesondere sei die Ablehnung der von der Verteidigung gestellten Beweisvorlage fehlens des Untergerichts nicht zu beanstanden. Was die materiellen Füßen anlange, so stimmte der Gerichtshof auch hier mit der Ansicht des Reichsanwalts überein und gab der Verteidigung darin recht, daß die Gründe des Vorwurfs für die Ablehnung der von der Verteidigung vorgelegten Fragestellung an die Geschworenen unhaltbar seien, aber andererseits könne das Reichsgericht doch nicht in einer nochmaligen Aufhebung des Urteils kommen, da dieses nicht auf den eben erwähnten Verstößen beruhe. Auf Grund der Auseinandersetzung seien die Geschworenen durchaus nicht gewusst geworden, nur die Frau auf Word entweder zu belohnen oder zu verneinen, sondern sie hätten auch minderwertige Delikte annehmen können. So sie trotzdem die Schulden auf Word belohnt, hätte das Urteil ebenso gefälscht, wenn noch eine Nebenfrage auf räuberische Erpressung, wie die Verteidigung es wollte, gestellt worden wäre.

Ein Abendessen der "Einjährigen" beim Prinzen Heinrich. Ein Reiteroffizier und zwei Einjährige vom Feldartillerie-Regiment Nr. 61 hatten vor kurzer Zeit ein hübsches Erlebnis, das ihnen ein Abendessen auf dem Gute Hemmelmark beim Prinzen Heinrich einbrachte. Die Batterie befand sich in Schwaben im Quartier, und der Reiteroffizier hatte nebst seinen zwei Einjährigen einen Patrouillenritt auszuführen. Auf der Sandstrasse begegneten die drei einem älteren Herrn in Zivil, der anscheinend spazieren ritt und sich ihnen anschloß. So unterhielt man sich längere Zeit, ohne daß einer den anderen kannte. Als der Leutnant einen Augenblick sich von der Gruppe entfernte, um einige notwendige Erklärungen einzuziehen, da fragte der ältere Herr die beiden Einjährigen nach ihrem Namen und nach dem Namen des Offiziers. Als der Offizier wieder zu der Gruppe zurückkehrte, verabschiedete sich der Herr und ritt in gestreitem Galopp von dannen. Anwälten war der Patrouillenritt beendet worden und die drei fanden sich wieder im Quartier ein. Raum waren sie hier angelangt, als dem Offizier ein reitender Bote gemeldet wurde, der ihn dringend im Auftrage des Prinzen Heinrich von Preußen sprechen wollte. Da der Reiteroffizier mit dem Prinzen Heinrich von Preußen aber bisher noch nicht zusammengekommen war, so hielt er das ganze für einen der beliebten Lagerherze. Trotzdem begab er sich sehr zweifelnd hinaus, um sich den reitenden Boten anzuhören. Ganz gegen seine Erwartung fand er tatsächlich hier vor der Tür einen jungen Reitersmann in Livree, der ihm einen Brief im Auftrage seines

Botschafts liefe nähere Seite.

Sehr nützlich

Ist es, in der Kinderstube Scott's Emulsion nie ausgehen zu lassen. Die kleinen nehmen das Präparat gern, oft sogar mit solcher Vorliebe, daß sie selbst danach verlangen. Scott's Emulsion ist ein ganz vorzügliches Stärkungsmitel und ein sicherer Schutz gegen die so häufigen Erkrankungen unserer kleinen.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkaufen, und zwar mit sehr geringer Kosten, indem wir in vertraglichen Ortsvereinbarungen in Rechnung mit weiteren Ausgaben (Gebühren usw.) kein Preis erhöhen. Scott & Sons, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle: Weißer Metzgmarkt 150,00 grimes Suppen 100,00 grimes, 200,00 grimes, 250,00 grimes, 300,00 grimes, 350,00 grimes, 400,00 grimes, 450,00 grimes, 500,00 grimes, 550,00 grimes, 600,00 grimes, 650,00 grimes, 700,00 grimes, 750,00 grimes, 800,00 grimes, 850,00 grimes, 900,00 grimes, 950,00 grimes, 1000,00 grimes, 1050,00 grimes, 1100,00 grimes, 1150,00 grimes, 1200,00 grimes, 1250,00 grimes, 1300,00 grimes, 1350,00 grimes, 1400,00 grimes, 1450,00 grimes, 1500,00 grimes, 1550,00 grimes, 1600,00 grimes, 1650,00 grimes, 1700,00 grimes, 1750,00 grimes, 1800,00 grimes, 1850,00 grimes, 1900,00 grimes, 1950,00 grimes, 2000,00 grimes, 2050,00 grimes, 2100,00 grimes, 2150,00 grimes, 2200,00 grimes, 2250,00 grimes, 2300,00 grimes, 2350,00 grimes, 2400,00 grimes, 2450,00 grimes, 2500,00 grimes, 2550,00 grimes, 2600,00 grimes, 2650,00 grimes, 2700,00 grimes, 2750,00 grimes, 2800,00 grimes, 2850,00 grimes, 2900,00 grimes, 2950,00 grimes, 3000,00 grimes, 3050,00 grimes, 3100,00 grimes, 3150,00 grimes, 3200,00 grimes, 3250,00 grimes, 3300,00 grimes, 3350,00 grimes, 3400,00 grimes, 3450,00 grimes, 3500,00 grimes, 3550,00 grimes, 3600,00 grimes, 3650,00 grimes, 3700,00 grimes, 3750,00 grimes, 3800,00 grimes, 3850,00 grimes, 3900,00 grimes, 3950,00 grimes, 4000,00 grimes, 4050,00 grimes, 4100,00 grimes, 4150,00 grimes, 4200,00 grimes, 4250,00 grimes, 4300,00 grimes, 4350,00 grimes, 4400,00 grimes, 4450,00 grimes, 4500,00 grimes, 4550,00 grimes, 4600,00 grimes, 4650,00 grimes, 4700,00 grimes, 4750,00 grimes, 4800,00 grimes, 4850,00 grimes, 4900,00 grimes, 4950,00 grimes, 5000,00 grimes, 5050,00 grimes, 5100,00 grimes, 5150,00 grimes, 5200,00 grimes, 5250,00 grimes, 5300,00 grimes, 5350,00 grimes, 5400,00 grimes, 5450,00 grimes, 5500,00 grimes, 5550,00 grimes, 5600,00 grimes, 5650,00 grimes, 5700,00 grimes, 5750,00 grimes, 5800,00 grimes, 5850,00 grimes, 5900,00 grimes, 5950,00 grimes, 6000,00 grimes, 6050,00 grimes, 6100,00 grimes, 6150,00 grimes, 6200,00 grimes, 6250,00 grimes, 6300,00 grimes, 6350,00 grimes, 6400,00 grimes, 6450,00 grimes, 6500,00 grimes, 6550,00 grimes, 6600,00 grimes, 6650,00 grimes, 6700,00 grimes, 6750,00 grimes, 6800,00 grimes, 6850,00 grimes, 6900,00 grimes, 6950,00 grimes, 7000,00 grimes, 7050,00 grimes, 7100,00 grimes, 7150,00 grimes, 7200,00 grimes, 7250,00 grimes, 7300,00 grimes, 7350,00 grimes, 7400,00 grimes, 7450,00 grimes, 7500,00 grimes, 7550,00 grimes, 7600,00 grimes, 7650,00 grimes, 7700,00 grimes, 7750,00 grimes, 7800,00 grimes, 7850,00 grimes, 7900,00 grimes, 7950,00 grimes, 8000,00 grimes, 8050,00 grimes, 8100,00 grimes, 8150,00 grimes, 8200,00 grimes, 8250,00 grimes, 8300,00 grimes, 8350,00 grimes, 8400,00 grimes, 8450,00 grimes, 8500,00 grimes, 8550,00 grimes, 8600,00 grimes, 8650,00 grimes, 8700,00 grimes, 8750,00 grimes, 8800,00 grimes, 8850,00 grimes, 8900,00 grimes, 8950,00 grimes, 9000,00 grimes, 9050,00 grimes, 9100,00 grimes, 9150,00 grimes, 9200,00 grimes, 9250,00 grimes, 9300,00 grimes, 9350,00 grimes, 9400,00 grimes, 9450,00 grimes, 9500,00 grimes, 9550,00 grimes, 9600,00 grimes, 9650,00 grimes, 9700,00 grimes, 9750,00 grimes, 9800,00 grimes, 9850,00 grimes, 9900,00 grimes, 9950,00 grimes, 10000,00 grimes, 10050,00 grimes, 10100,00 grimes, 10150,00 grimes, 10200,00 grimes, 10250,00 grimes, 10300,00 grimes, 10350,00 grimes, 10400,00 grimes, 10450,00 grimes, 10500,00 grimes, 10550,00 grimes, 10600,00 grimes, 10650,00 grimes, 10700,00 grimes, 10750,00 grimes, 10800,00 grimes, 10850,00 grimes, 10900,00 grimes, 10950,00 grimes, 11000,00 grimes, 11050,00 grimes, 11100,00 grimes, 11150,00 grimes, 11200,00 grimes, 11250,00 grimes, 11300,00 grimes, 11350,00 grimes, 11400,00 grimes, 11450,00 grimes, 11500,00 grimes, 11550,00 grimes, 11600,00 grimes, 11650,00 grimes, 11700,00 grimes, 11750,00 grimes, 11800,00 grimes, 11850,00 grimes, 11900,00 grimes, 11950,00 grimes, 12000,00 grimes, 12050,00 grimes, 12100,00 grimes, 12150,00 grimes, 12200,00 grimes, 12250,00 grimes, 12300,00 grimes, 12350,00 grimes, 12400,00 grimes, 12450,00 grimes, 12500,00 grimes, 12550,00 grimes, 12600,00 grimes, 12650,00 grimes, 12700,00 grimes, 12750,00 grimes, 12800,00 grimes, 12850,00 grimes, 12900,00 grimes, 12950,00 grimes, 13000,00 grimes, 13050,00 grimes, 13100,00 grimes, 13150,00 grimes, 13200,00 grimes, 13250,00 grimes, 13300,00 grimes, 13350,00 grimes, 13400,00 grimes, 13450,00 grimes, 13500,00 grimes, 13550,00 grimes, 13600,00 grimes, 13650,00 grimes, 13700,00 grimes, 13750,00 grimes, 13800,00 grimes, 13850,00 grimes, 13900,00 grimes, 13950,00 grimes, 14000,00 grimes, 14050,00 grimes, 14100,00 grimes, 14150,00 grimes, 14200,00 grimes, 14250,00 grimes, 14300,00 grimes, 14350,00 grimes, 14400,00 grimes, 14450,00 grimes, 14500,00 grimes, 14550,00 grimes, 14600,00 grimes, 14650,00 grimes, 14700,00 grimes, 14750,00 grimes, 14800,00 grimes, 14850,00 grimes, 14900,00 grimes, 14950,00 grimes, 15000,00 grimes, 15050,00 grimes, 15100,00 grimes, 15150,00 grimes, 15200,00 grimes, 15250,00 grimes, 15300,00 grimes, 15350,00 grimes, 15400,00 grimes, 15450,00 grimes, 15500,00 grimes, 15550,00 grimes, 15600,00 grimes, 15650,00 grimes, 15700,00 grimes, 15750,00 grimes, 15800,00 grimes, 15850,00 grimes, 15900,00 grimes, 15950,00 grimes, 16000,00 grimes, 16050,00 grimes, 16100,00 grimes, 16150,00 grimes, 16200,00 grimes, 16250,00 grimes, 16300,00 grimes, 16350,00 grimes, 16400,00 grimes, 16450,00 grimes, 16500,00 grimes, 16550,00 grimes, 16600,00 grimes, 16650,00 grimes, 16700,00 grimes, 16750,00 grimes, 16800,00 grimes, 16850,00 grimes, 16900,00 grimes, 16950,00 grimes, 17000,00 grimes, 17050,00 grimes, 17100,00 grimes, 17150,00 grimes, 17200,00 grimes, 17250,00 grimes, 17300,00 grimes, 17350,00 grimes, 17400,00 grimes, 17450,00 grimes, 17500,00 grimes, 17550,00 grimes, 17600,00 grimes, 17650,00 grimes, 17700,00 grimes, 17750,00 grimes, 17800,00 grimes, 17850,00 grimes, 17900,00 grimes, 17950,00 grimes, 18000,00 grimes, 18050,00 grimes, 18100,00 grimes, 18150,00 grimes, 18200,00 grimes, 18250,00 grimes, 18300,00 grimes, 18350,00 grimes, 18400,00 grimes, 18450,00 grimes, 18500,00 grimes, 18550,00 grimes, 18600,00 grimes, 18650,00 grimes, 18700,00 grimes, 18750,00 grimes, 18800,00 grimes, 18850,00 grimes, 18900,00 grimes, 18950,00 grimes, 19000,00 grimes, 19050,00 grimes, 19100,00 grimes, 19150,00 grimes, 19200,00 grimes, 19250,00 grimes, 19300,00 grimes, 19350,00 grimes, 19400,00 grimes, 19450,00 grimes, 19500,00 grimes, 19550,00 grimes, 19600,00 grimes, 19650,00 grimes, 19700,00 grimes, 19750,00 grimes, 19800,00 grimes, 19850,00 grimes, 19900,00 grimes, 19950,00 grimes, 20000,00 grimes, 20050,00 grimes, 20100,00 grimes, 20150,00 grimes, 20200,00 grimes, 20250,00 grimes, 20300,00 grimes, 20350,00 grimes, 20400,00 grimes, 20450,00 grimes, 20500,00 grimes, 20550,00 grimes, 20600,00 grimes, 20650,00 grimes, 20700,00 grimes, 20750,00 grimes, 20800,00 grimes, 20850,00 grimes, 20900,00 grimes, 20950,00 grimes, 21000,00 grimes, 21050,00 grimes, 21100,00 grimes, 21150,00 grimes, 21200,00 grimes, 21250,00 grimes, 21300,00 grimes, 21350,00 grimes, 21400,00 grimes, 21450,00 grimes, 21500,00 grimes, 21550,00 grimes, 21600,00 grimes, 21650,00 grimes, 21700,00 grimes, 21750,00 grimes, 21800,00 grimes, 21850,00 grimes, 21900,00 grimes, 21950,00 grimes, 22000,00 grimes, 22050,00 grimes, 22100,00 grimes, 22150,0

Herrn, der Prinzen Heinrich, übergab. In dem Briefe wurde der General mit seinen beiden Begleitern von dem älteren Herrn, dem sie auf der Landstraße begegnet waren, eingeladen auf seinem Gut Hemmelmark einen Imbiss zum Abendrot zu verzehren. Einen Bescheid hatte der Vater gar nicht abgeworfen. Kurze Zeit darauf fuhr ein Automobil des Prinzen vor, in dem der General mit seinen Gästen Platz nahm.

** Ein getreuer Postassistent. Der Postassistent Max Hollischaus Oberhau, der vor etwa 4 Wochen nach Unterholung von 25.000 Mark flüchtig geworden war, ist, dem Berl. Pol. Aug., aufgezogen, in Monte Carlo verhaftet worden. Hollischaus, der im Hotel de Paris wohnte und sich den Gratentitel zugelegt hatte, wurde in dem Augenblick festgenommen, als er das Casino betreten wollte, um dem untergeschlagenen Geld zu entwischen. Das übrige hatte der Defraudant in Besitz einiger Freundinnen verspielt und verjubelt.

** Ein überflüssiges Disziplinarverfahren. Gegen einen Lehrer in Dortmund, der Vorsitzender des Verbindungsdeutschen Impfgegnervereins ist, erhobstet das Prinzialschulcollegium in Münster das Disziplinarverfahren wegen öffentlicher agitatorischen Aufführung gegen das Impfgesetz. — Diese Aufführung erachtete die Behörde erheblich recht überflüssig.

** Lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Das Schwert in Nizza hat den Dr. Brengues, der seinen Schwur den Astronomen Charlois, Direktor des Observatoriums zu Nizza, ermordet hatte, um ihm zu verhauen, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

** Die Pest. In Chardin sind in den letzten 24 Stunden 14 an der Pest erkrankte Personen gestorben. Zudem seien zwei Tagen sind in den Straßen keine Leichen gefunden worden. Die Seuche nimmt ab. Die Vöre, deren Besuch ein Mortuarium der Finanzminister abgelehnt hatte, überholte dies Besuch. — Die Meldung, daß in der Chinesstadt Sagan die Pest ausgebrochen sei, ist, wie d. Petersd. Telegr. A. meldet, falsch. Nur in den Chinesdörfern an der Sungamündung herrscht die Pest. Die Insel des Amurgebietes ist gesperrt worden.

* Pfefferumimpfung von Mannschaften des Ostasiatischen Detachements. Wie der "Anz." mitgeteilt wird, sind Mannschaften des Ostasiatischen Detachements, die in Peking und Tientsin garnisonieren, gleich nach dem Bruch der Pest in China mit Pfefferumimpfung beauftragt. In Peking befinden sich 125, in Tientsin 25 Mann des Detachements. Am übrigen scheint die Pest in Ostasien in dem Maße unter Europaern gefürchtet zu sein, daß man den Zeitungsausschreibungen entsprechend achtet. Als Beweis dafür darf wohl gelten, daß der Hauptmann Biehl vom 3. Seebataillon, der nach Deyland zurückkehrte, seinen Rückweg über Sibrien nun wohl kaum gewünscht wäre, wenn die Pest gefährlich bedeutend wäre, wie aus vielen Berichten ersichtlich. Bekanntlich bleibt auch ein Transport, der nach Deyland zurückkehren sollte, in Tientsin zurück. Er habe gemeldet, die Städte von 250 Mann. Die beiden Offiziere, die gleichfalls in Ostasien zurückbleiben, sind, wie wir hoffen, der Oberleutnant z. S. Gieseler und Oberstleutnant Behrens.

Schnellkeitsrekord eines amerikanischen Jungen. Der bekannte Finanzmann Charles Gatz hat bei Yuma im Amerikaterritorium einen Automobilunfall erlitten, bei dem er eine Verwundung davon. Da er eine Blutvergiftung litt, fuhr er in einem Extrazug schnell nach New York. Der Zug fuhr mit einer unerhörten Geschwindigkeit. Alle Schnellkeitsrekorde der Welt wurden gebrochen. Die Strecke von 4800 Kilometern durchlief der Zug in 74 Stunden. Dabei wurden einmal 165 Kilometer 87 Minuten zurückgelegt. Die Fahrt verlief ohne Stag des regelmäßigen Zugverkehrs. (A. L.)

Sport-Nachrichten.

Dresden Schach-Tage-Messen. Die Arbeiten zum Bau der Messe im alten Schlachthof, Leipziger Straße 8, nehmen guten Fortschritt und steht die Bahn bereits ganz im Gerüst, so daß sie sich Ausbauer bereit in ihrer ganzen Form präsentiert. Viele Anstrengungen durch die Verantwortlichen in der Errichtung der Bahn für den Betrieb sehr aufgewandt. Die Bahn dürfte jedoch zweitens zu befahren sein, und beginnt dann das Training der Schach-Spieler. Während des Baues ist die Besichtigung freien frei.

Dresden Radfahrer-Verein "Berlin" von 1898. Am kommenden Sonntag findet die Preiseverteilung aller in den Sportarten 1910 ins Straßen-, Saal- und Tourenfahnen erzielten Preise im Saale des Hotels Kronprinz Rudolf statt. Der Beginn ist abends 8 Uhr vorgesehen und ist mit dieser Veranstaltung zumindest eine Reise des sehr geschätzten Römerfestes "Ein in Orient" verbunden.

Dresden Fußballspiel. In der am Montag früh erschienenen Zeitung steht: Dresden Sport-Club 1. Mannschaft schlägt gegen 18 Uhr bei den Schülern: Dresden Sport-Club 1. Mannschaft 2:1. Beide Mannschaften des D. S. C. nicht 2:2 besiegeln, sondern unentschieden geplättet und sie die 2. Mannschaft des D. S. C. die 3. Mannschaft des D. S. C. mit 3:1. — Am kommenden Sonntag, abends 18 Uhr, stehen sich an der Hochwasserstraße die Mannschaft des 1. Jäger-Bataillons und die 2. Mannschaft des Fußballs-Clubs Hoburg gegenüber. Da Jäger in letzter Zeit sehr gute Resultate erzielt haben, darf auf den Ausgang des Spiels gespannt sein.

Bücher-Neuheiten.

Bilder aus den vier Wänden. Novellen von Leopold Rose. (Deutsches Verlagshaus Börsig u. Co. Verl. 87.) Ein neues Buch von Leopold Rose, der Verkäufer Roman "Heldenshuhmeister Uwe Rothke", kann von vornherein der freudigen Aufnahme gewiß sein. Denn die Liebesgeschichte, die von Herzen kommt und zu Herzen geht, die Poetische Schönheit, die Leopold Rose über ihre Erzählungen breitet, eine tiefgehende Wirkung aus. Die "Bilder aus den vier Wänden" berichten von der Traurigkeit des Familienebens, von Leid, von Liebe und Leidenschaften, von Freude und Traurigkeit. Alle Novellen sind von einem Klänge durchweht, der aus geheimnisvollen Quellen der Poetie kommt und immer von anklagendem Klang ist.

Geschichten aus dem alten Patala. Herausgegeben nach der von Schiller neufrischen Auswahl und um weitere erneut vermehrte von Paul Ernst. Drei Bände. Mit dieser neuengabe der "Gediegenen Geschichten" des Patala, die zuerst 1731 in Italien erschienen, wird eines der meist gelesenen und interessantesten spannenden Werke für die deutsche Literatur gewonnen. In diesen berühmten Rechtsfällen hat das Leben Romane gedichtet, abenteuerliche, verwickelte und zugleich erstaunliche Phantasie mängeln dürfte, ohne in Unwahrhaftigkeit und Sentimentalität zu verfallen. Gerade dadurch aber das Werk Patalas durch seine ehrwürdige Treue und hohe Realität bewahrt. So kann es denn auch in unserer Zeit noch spielen, die ihm Schiller vor hunderten Jahren zuschreibt, Kampfmittel zu dienen gegen jene schlechte Unterhaltungsliteratur, deren unverdachtliche Elemente, nämlich leidenschaftliche und verschleierte Situationen, es in noch höherem Grade bestätigt, ohne anderweitig ihre verderblichen Eigenheiten zu teilen. (Insel-Verlag in Leipzig.)

Der Centralauskunft für Ferienwanderungen der Volksbildung im Königreich Sachsen (Wirtschaftsstelle Dresden-N. 10, Leipziger Straße 5, 2), hat jedoch das Jahrbuch für Ferienwanderungen 1911 herausgegeben. Da von hohen Staatshöorden der Wunsch laut geworden ist, man möchte möglichst an allen Orten, in allen Schulen Sachsen's Ferienwanderungen unterstützen, so glaubt der Centralauskunft in diesem Jahrbuch allen Ferienwanderern, Freunden und Förderern von Ferienwanderungen einen Beitrag zu überreichen, der sicher allezeit volles Interesse finden wird. Außerdem gibt sich der Centralauskunft der angehenden Hoffnung hin, daß das Jahrbuch demselben noch mehr praktische und förderliche Mitglieder anführen wird; denn das einzige gemeinnützige Unternehmen der Ferienwanderungen ist seinen bedeutenden Erfolgen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und Volksgesundheitspflege bedarf dringend noch weiterer Freunde und Förderer im ganzen Lande. Im Buchhandel ist das Jahrbuch für 70 Pf. zu haben.

Mühlberg

Zur Konfirmation.

Konfirmanden-Kleider, kleidsame, moderne Formen in besten soliden Stoffen.

729	Besonders preiswertes Kleid, schwarz Cheviot	14,50
750	Kleidsame Form mit Faltenrock, schwarz Cheviot	19,50
731	Schwarz Voile, Tulipasse, mit Einsatz und Spachtel	31,00

Größte Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Konfirmanden-Anzüge,

nur gute Stoffe, in schwarz und marineblau lieferbar.

522	Diagonal-Cheviot, ganz besonders preiswert	15,00
524	Kammarn-Cheviot, gute Verarbeitung	19,50
525	Melton-Cheviot, ganz besonders haltbar	25,00

Elegantere Anzüge bis 44,-, Smoking-Anzüge bis 45,-.

Kleider-Stoffe.

Schwarze Stoffe.

Cheviot, Serge, Satintuch, Kaschemir, Popeline, Batist, nur gute, erprobte Qualitäten in hervorragender Auswahl, 110 cm breit, Meter 1,45 bis 4,75.

Weisse Stoffe.

Crosbread, Cheviot, Serge, Popeline, Atlas, Batist mit Seide, beste Fabrikate in ausgewählten Qualitäten, 110 cm breit, Meter 1,75 bis 5,50.

Konfirmanden-Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe, Unterkleidung, Taschentücher etc.

Damen-Paletots, Jacketts, Mäntel und Umhänge.

Herm. Mühlberg,

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant. Wallstr., Weberg., Scheffelstr.

Mühlberg

Ges.-Gesch.

Sie selbst sind Schuld daran

wenn Sie anstatt der echten Samissa-Hüften-Bonbons der kleinen Chocoladen-Heringe eine minderwertige Nachahmung erhalten.

Bringen Sie sich, bitte, das Aussehen der hier abgebildeten Samissa-Bonbons ein. Deutlich eine einzelne Bonbon trägt den Nussknacker und das Wort „Samissa“. (Toppelt geschildert geschnitten.)



1/4 Pf. 25 Bdg., Probekontrolle 10 Bdg.

Flechten

Hautausschlag, täglich verarbeitet, weiß, im geöffneten Zustand grün, grün, gelb, durch einen kleinen Knopf geschnitten. Dr. Bergers Flechtkontrolle. Preis 1 M. Wissensort für Sachsen u. Thüringen. Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Neuer goldener

Scheibenhonig,

frische große Sendung, Pfund nur 90 Pf. Man verorge sich bald, die Preise höher geben. Wunderbare Aprikosen-Kerbbeere, Himbeer-, Blaumennig - Mandelade nach russischen Rezepten, mit ganzen Früchten eingefüllt, etwas ganz Spezielles für Weinmeister, ausgewogen Pf. 40-65 Pf., auch in 5 Pf. Einherden. Palmin, um Pfannenfußbad, Pfund 65 Pf.

Baner Steinmilie, im eigenen Saft, 2 Pf. 50 Pf. Pfifferlinge 2 Pf. 50 Pf. Mirabelles, Meyer, 2 Pf. 70 Pf.

Salon-Kerzen

von Molard, vorzüglich. Fabrikat, schön weiß, parfüm. hell brennend, bei 1.000 Pf. nur 50 Pf. Alle Kunden bestellen nach. Berühmte Wagenlichter, extrafeine Wasse, sehr lange Brenndauer, niemals tropfend, 8 Pfund 1 M. 80 Pf. empfiehlt.

Russ. Handlung,

Dresden, Heitbahnhofstraße 4. Wir liefern jahrelang mit guten Preisen an die heilige Hofhaltung.

Kinderwagen,

Klapp-, Sport-, Sitz- und Liegewagen, gr. Auswahl, billige Preise. Freiberger Platz 19, 1. Et. Reparaturen billig.

Größt. Lager Dresdens.

Herrenschreibstifte mit mob. Bergglasung 58,00 Pf. Gehstifte, mit Wollfett-Bergglasung 98,00 Pf. bis zu den reichsten Ausführungen. Schreibstiftstiel 7,50 an. Tränkers Möbelhaus Görlitzer Straße 21/23.

3 Paar bayr. Zug-Ochsen,

ödäugig, sehr gängig, 14-16 Jtr.

Stoff, unter lösbarer Wölzung, empfiehlt Preiswert.

B. Schotte, Möbelhaus 2.

Junger Dachshund

echte Rasse, zu verkaufen.

Woszinskystraße 16, 1.

Airedale-Terrier

(Polizeihund), Rüde, 2 Jahre alt, preiswert zu verkaufen.

Wahnsdorf, Gott. Reichenberg (Bezirk Dresden), Villa Bergfried.

Hunde

d. verschied. Rassen, darunter lösbarer Wölzung,

empfiehlt Preiswert.

B. Schotte, Möbelhaus 2.

Junior Dachshund

echte Rasse, zu verkaufen.

Woszinskystraße 16, 1.

3 Paar bayr.

Zug-Ochsen,

ödäugig, sehr gängig, 14-16 Jtr.

Stoff, unter lösbarer Wölzung,

empfiehlt Preiswert.

Rttgt. Kreinitz,

Bahnh. Niesa.

Desgl. auch 4 Sprung-, Zuck-

bullen, schwarzbunt, Osterziehen,

Mutterleib importiert, 10-12 Jtr.

Jchwer.

Küchenmöbel,

nur eigenes Fabrikat, hochsolid, trockenes Holz.

F. Bernh. Lange,

Amalienstraße 11/13.

Offene Stellen.
Selbständige
Monteure
für Schau- und Starkstrom
sucht
Richard Kändler,
Stephaniestr. 22.
Weitere nicht organisierte
tückische

Parkettleger,
stellt sofort noch ein
Louis Helme,
Dresden-A., Sachsenallee 5,
Telephon 3892.

Einige tüchtige
Schlosser
sucht
Maschinenfabrik **Hausmann,**
Großenhain.

Junger Hotel-
Oberkellner,

nicht über 25 J. alt, wird für
ein erstes Hotel in einer Kreis-
stadt Sachsen zum baldigen An-
tritt gesucht. Geeignete Bewerber
wollen. Off. unter **A. 1879** in
der Exp. d. Bl. niedereben.

Der Kontor und Ladengeschäft
einer Kolonialwarenhandlung
verb. mit Jagdwaffen u. Lederwaren
sucht ich einen jungenen

Kommiss

für 1. März. Gutemühlene Be-
werber woll. Bewerbungsschreiben
nebst Zeugnisaufschriften einsenden.
Ernst Leberecht Storz,
Großenhain.

Sofort tüchtiger Reisender
für Elbore gei. Off. m. Geh.-Anspr.
unter **F. 1409** Postamt 12.

Bautechniker,
geübter Architekturzeichner, an
selbständiges Arbeiten gewöhnt,
sich von größerem Baugeschäft
Sachsen z. 1. April für dauernde
Stellung gesucht. Off. mit Ge-
halsansprüchen und Angabe der
bisjetzigen Tätigkeit erbeten unti.
R. N. 153 an **Rudolf**
Mosse, Bautzen.

Tüchtige
Auktionatoren
für ein neues Metallwaren Unter-
nehmen sofort gesucht. Off. und
H. O. 97 in die Exp. d. Bl. erb.

Reisender
ges. Verk. Kunden- u. Mineralien-
Fabr. in Mitteldeutschl. Angab.
noch. Verhältn. nur eingef. H.
Off. unter **I. 2722** an Haasen-
stein & Vogler, Leipzig.

Suche für meine Hemdenfabrik,
S. Strüfingen, Strümpf. u. Woll-
waren-Gemis. einen tüchtigen

Reisenden

mit Erf. u. Lohn, der bei der
Mindestl. gut einges. sein mußte,
samt jet. or. fester erfolg.
Off. mit Wbat. u. jungen. Wda.
R. M. B. 1026 Exp. d. Bl.

Junger Mann
(Decorateur u. Verkäufer)
für Manufakturwaren per 1. 4. cu.
gesucht.
Kaufm. Verein, Bauen,
Abt. 1. Stellen-Bemittelung,
1. Verm. Siebiger.

Junger
Bautechniker,
auf Baustelle u. mit handwerklich-
Bauten vertraut, für 1. Platz in
neue Stadt Nähe Dresden gesucht.
Erferten mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit und der Ge-
halsansprüche unter **I. 1388**
an die Exp. d. Bl.

Herrsch. Gutsicher
gesucht für 15. März, spätestens
1. April, jüd., nachstere Jahre,
unverläßl., guter Bierdepotleger.
Unverl. ob. ohne Minder. Zeug-
nis-Off. unter **R. 1872** in die
Exp. d. Bl.

Zum 1. April wird auf kleineres
Rittergut unter persönlicher
Zeitung des Besitzers

Scholar

gesucht. Gründl. Ausbildung wird
angezeigt, Familienananschl. ge-
wünscht. Bef. nach Überreinfl. Ge-
f. Offerten unter **R. 1873**
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mehrere jüng. Bautechniker

zu vorübergehender Beschäftigung sofort gesucht. Off. unter **A. 1523** a. d. Exp. d. Bl.

Die Sub-Direktion
Dresden

einer alten Lebensversicherungs-gesellschaft ist neu zu besetzen.
Bedeutendes Büro vorhanden.
Herren, die zu organisieren verstehten und mit dem
Organisieren das Abwählen in geschickter Weise zu ver-
binden wissen, sind für den Posten willkommen.
Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. **Z. O. 2156**
an Haasenstein & Vogler, Berlin W. S., erbeten.

Buchhalter-Gesuch.

Suche vor 1. April d. J. für mein Geschäft einen mit
landw. Buchführung und Aufrichtung laudiv. Abschlüsse
vollständig vertrauten Buchhalter. Bewerbungsschreiben
mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Albert Küstner,
Bureau für Rednungswesen, Leipzig, Belitzstraße 3.

Die **Gewerkschaft Morgenstern** in Reinsdorf beabsichtigt, die Stelle eines

kaufmännischen Direktors

zu besetzen. Bewerber, welche die zur Bekleidung dieser Stellung
erforderlichen Fähigkeiten und ausreichende Erfahrung im Rohstoff-
geschäft besitzen, werden erachtet, nähere Angaben über Ausbildung,
bisher innegehabte Stellungen und Gehaltsansprüche an den Unter-
zeichneten einzureichen.

Pöhlau bei Zwiedau, den 21. Februar 1911.

Gewerkschaft Morgenstern.
Alfred Wiede, Grubenvorstand.

Vertrauens-Stellung.

Infolge Versetzung unseres bisherigen Mitarbeiters ist
bei der unterzeichneten Sub-Direktion Dresden die
Stellung eines

Ober-Inspektors

neu zu besetzen.

Radikalisch leistungsfähige, tüchtige und verstierte
Radleute finden dauernde, sehr gut dotierte Anstellung.
Ausführliche Effen mit Gehaltsansprüchen, Referenzen,
Aufgabe und Photographie sind zu richten an die

Sub-Direktion

der
Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-
Verhinderungs-Aktien-Gesellschaft.
Wm. Baermann, Dresden, Moritzstraße Nr. 21.

In besseren Streilen verkehrende Vertreter werden
gesucht. Bei guten Leistungen feste Anstellung.

Züchter, routinierter

Detail-Vertreter

gesucht für ertragreiche
Pflanzenbutter-Fabrik,
auch Waschmittel-Betrieb. Off. u. **H. Q. 99** Exped. d. Bl. erb.

Das Weltfeuerzeug

für Tisch und Wand aus Aluminium
ist das unerwartet Billigste und Praktischste auf dem Welt-
markt. Wiederverkäufer in allen Städten Sachsen gesucht.
Möglich gegen Einladung von **W. 310 fronto.**

Paul Plesse, Dresden-A. 16.

für unsere Manuf. Großhand-
l. Jena, Molitorium, Torgau
und Fachengeschäft ein groß & en-
detzt suchen wir vor 1. April a. c.
einen gesamten, jöld., tüchtigen

jungen Mann
für Betriebe und Detail. Tief-
heit muss den Artikel Kaffee
genau kennen, haben gesezt haben
(Überzeugt bevorzugt). Schau-
reiterer dekorieren können, sowie
auch bestmöglich sein, untergewe-
netem Personal vorzustehen. Es
mögen sich Herren melden, welche
an einer dauernden, ange-
nommenen Stellung Inter. u. die über
nur prima Zeugnisse verfügen.
Bild u. Gehaltsansprüche erbeten.
Station im Hause.

Flammiger & Hennig,
Neugersdorf i. Sa.

Gude für 1. März

Schweizer

zu ca. 20 St. Großvch. Nur
tüchtige, laubere Biehpärter und
gute Helfer wollen sich melden
u. **G. H. 26** postl. Postwiss.

Verwalter-
Gesuch.

für 1. April suche ich jüngeren
Verwalter zur Beaufsichtigung

der Veile.

Kammergut Sedlitz,

Gutsstelle Großsiedl.

Economietter **B. Hartmann.**

Suche zum baldigen Antritt für

mein mittleres Landgut in d.

Nähe von Domatsh. ein jüng.

Knecht

nicht unter 17 Jahren, am liebst.

Landwirtsjoh., ohne Famili-

anschl. Angebote mit Lohn-

ansprüchen u. **A. H. 201** postl.

Lommatsch, Sa.

Volontär

für größeres Fabrik-Kontor ver-

sofort oder Oster 1911 gesucht.

Off. nebst eigenhändig geschrieben.

Lebenslauf sind einzureichen unti.

H. S. 101 in die Exp. d. Bl.

Gesucht wird für 1. April

jüngeres, bescheid. Mädchen

zur Unterstützung d. Haushalt als

Wirtshafterin

auf ein größeres Landgut bei

Familienanschl. Gehalt nach

Übereinkommen. Off. erb. an

Eckelmann,

Altstadt, Post Domatsh.

Verkäuferin

möglichst aus der Porzellans-

branche, mit engl. Sprachkennt-

nissen, vor 1. März 1911 gesucht.

Off. und **E. H. 213** an die

Exp. d. Bl.

Wirtshafterin-Gesuch.

Suche für 1. April 1911

eine selbständige

Wirtshafterin.

Rittergut Stötteritz

bei Leipzig.

Züchtiges Hausmädchen

in Hochenthal 3. 15. März gesucht.

Lindner, Sachsenplatz 5, 2.

Perf. Stenogr. u. Masch.-Sch.

(Damen u. Herren) gesucht

Rakow's Unterrichtsanst.

Altmarkt 15. Vermittlung wie-

sits tostellenlos.

Aufwartung

nur bestempelten, vor 1. März

nach Blaueis, Friedrich-August-

Strasse, gesucht. Vorzuftellen

12½-2 Uhr. Postamt 12, II. R.

Wirtshafterin

sucht junger Wirtshafter, eins.

Sohn, Off. u. **G. 26** postl. Elternverda.

Stuben- u. Hausmädchen 3. eingeln.

Herren, sucht **Ida Müller,**

Stellenvermittlerin, Jakobsg. 8.

Hausmädchen

zum 1. März gesucht im Restaur.

Große Plauenstraße Straße 34.

Aufwartung

nur bestempelten, vor 1. März

nach Blaueis, Friedrich-August-

Strasse, gesucht. Vorzuftellen

12½-2 Uhr. Postamt 12, II. R.

Wirtshafterin

sucht junger Wirtshafter, eins.

Sohn, Off. u. **H. 1. 93** in die

Exp. d. Bl. erbeten.

Wirtshafterin

sucht junger Wirtshafter, eins.

Sohn, Off. u. **G. 26** postl. Elternverda.

Stuben- u. Hausmädchen 3. eingeln.

Herren, sucht **Ida Müller,**

Stellenvermittlerin, Jakobsg. 8.

Geldverkehrs

sucht auf mein Wohn-

Geländehaus gegen

sichere zweiteile Hypothek

pünktlicher, sowie geringe

Zahlung ein Dach von

2000 Mark</

Jetzt Schöne Seidenstoff-Reste - Carl Schneider, 8 Altmarkt 8.

Geldverkehr.

24000 Mark

Am 4% als 1. Hypoth. innerhalb
Grundstück auf Gut im Werte v.
ca. 60 000 M. gefügt. Werte
Off. u. J. K. 116 Exp. d. Bl.

30000 M.

2. Hypoth. 5% gefügt. Werte
11 200 M. 1. Hyp. 112 000 M.
Rendenzahlst. Trage bis 2000
Mark Rausverlust. Grundstück
liegt in besserer Lage. Darlehen
Offerten unter O. P. 283
"Invalidenrand" Dresden.

5% Verz. u. 50 M. Extraverg.

W. Ich es schnell bekomme.
Auf schön. Wohn- u. Geschäft-
Grundstück in Neuer Höhe
ich eine gute Hypothek von

6-8000 Mark.

Auskunft ert. kostenfrei

Maucksch,

Marschallstr. 5. Gegr. 1892.

Geg. einmal. Vergüt. v. 2000 M.

u. 10% p. a. 10 000 Mark
Darlehn geg. größte Sicherheit.
auf 1 Jahr aus Braband gefügt.
Off. u. D. A. 7962 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Prima

2. Hyp. 35 000 M. hinter
Bauhof stehend, ja verkaufbar.
Ruhige u. Zinshaus oder Villa
mit an. Off. u. O. O. 282
"Invalidenrand" Dresden.

5-6000 Mark

an 2. Stelle innerh. d. Brandt.
hinter 12 000 Spalt. bis 1. April
bei pünktl. 5% Zinszahl. auf Vor-
ortgrundt. gefügt. Ag. verb. Bl.
Off. u. J. G. 113 erb. Exp. d. Bl.

Zur Ausnützung einiger ge-
schäfts. 500% Gewinn ab-
werfende, stellt abgebender Mon-
humaxitstel (Gewinnmitteln) wird ein

stilliger Teilhaber

mit 15 000 M. Einlage ge-
fützt, bei jähriger Beteiligung nicht
unter 30 000 Mark. Risiko
ausgeschlossen, da fast nur Nach-
nahmefällig. Off. erb. unter
W. 2 lagernd. Postamt 16.

Forderungen

auf alle Wände
sicht billigt ein u. kauft
der Kasse
die alte, torisch vorgehende
kapitalkräftige
Detektiv-Jo. Maucksch
5 Marschallstraße 5.

Tüchtiger Fachmann

sucht

Kapital

zur Gründung lohnender Fabrikation. Off. u. H. U. 103
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gegen 30 M. Vergütung

300 Mark auf kurze Zeit
zu leih. gefügt
bei vielfacher Sicherstellung.
Darleb. Off. u. D. L. 7950
Rudolf Mosse, Dresden.

1000 Mark

gegen höchste Bürgschaft. u. Bediel,
auf 9 Monate 200 M. Vergütung.
von höchstem Beamten nur vom
Gehälter zu leihen gefügt. W.
Off. u. H. R. 100 Exp. d. Bl.

Teilhaber

Herr oder Dame, welche sich mit
6-8000 Mark an einem seit 18
Jahren bestehenden Betrieb der
Textilbranche still oder tätig be-
teiligen wollt, bei einem Jahres-
einkommen v. 3-4000 M. gefügt.
Ges. Off. erb. und. H. P. 98 Exp. d. Bl.

2-3000 Mark

als sichere Hypothek auf e. Land-
gut in der Sächs. Schweiz per
Postort ob. 1. April gefügt. Off.
u. H. N. 96 Exp. d. Bl. erb.

Kaufe grösste Hypothek

und zahlre bis 100 000 M. bar zu, wenn Schuldenfrei, sof. bebauh.
Baustellen, geschl. Bauw., in Vorit. Gruna mit angenommen wird.
Werte Offerten von Selbstunterkosten unter F. Z. 60 Exp. d. Bl.

Grössere und kleinere Kapitalien für sofort
I., II. ev. III. Stelle

auszuleihen gegen hypothekarische Sicherheit. Anträge er-
bitet H. Köber, Dresden, Struvestrasse 23.

9000 M. zu 5%

2. Hyp. nach Spalt. auf Reit.
Grundst. bei Dresden, 4000 M.
unter Brandt, bei 600 M. Verb-
gelebt. Darleb. kommt Brauerel-
dard. Off. u. F. 438 an Haase-
stein & Vogler, Chemnitz.

Gabris in Dresden sucht Kapitalisten zur Ausbeutung einer gut. Idee,
bevorz. folgte, die Bezieh. zu höh.
Kreis. h. L. 111 u. D. V. 699

an Haasestein & Vogler,
Dresden, erbeten.

Wer fehlt höh. Beamte, a. 1/4 D. 300 M. geg.
40 M. Berg. ? Off. u. K. 167

Postamt 9 erbeten.

Darlehn reell, an jedermann,
mäßige Jünen, durch Edardt, Ostra-Allee 12. Rüdt.

Brauchen Sie Geld? und wollen Sie reell, distret und
schnell bedient sein, dann schreiben
Sie sofort an Selbstaerer C. A. Winkler, Berlin 14.
Winterfeldstr. 14. Biele not. Dan-
scheid. Ratenzahl. Prog. v. Darl.

Miet-Angebote reell, an jedermann,
mäßige Jünen, durch Edardt, Ostra-Allee 12. Rüdt.

Luftkurort Langebrück. Ein erhöhtes Parterre, alles
große Räume, Was., Bäder-Räume,
Gartengenuß, nahe am Wald, für
850 M. per Anno, für darüber
zu vermieten. Röhres dientlich.
Friedrich August - Straße 20, pt.

Lauensteiner Str. 16 (alte Angebutter) schöne Böh-
mungen, 3 3. M. B. m. zu
vermieten. Röhres dientlich oder
Mattheus, Königgrätz.

Putzgeschäft. In lebh. Städteden, Dresden
Bezi., ist ein in besser. Hauptl.
befindl. Laden mit Zubeh. sofort
zu verm. In selbig. ist bish. gut-
geg. Bungsdr. betr. w. u. nur
wegen Krankheit aufgegeb. Off.
u. U. 1932 Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche. Kleines, gutgehendes
Restaurant od. Gasthof

zu kaufen od. zu pachten gefügt.
Agenten verbeten. Off. unter
J. M. 118 an die Exp. d. Bl.

Restaur. Ich beschaffe
rasch und verschwiegen

Käufer, Teilhaber u. Kapitalisten. Stets vorgemeck über 100 kapital-
kräftige Rekettanten f. Geschäfte,
Fabriken, Güte, Gewerbe, Grundst.,
Hypotheke ic. Etst fürstl. 20
Abhölfli erzielt. Hunderte von
Referenzen an der Hand. Tagl.
Zahlungsfähigkeit erwünscht.
Für Nachfrage u. Angebot
genau Angab. unter D. B. 189

Rudolf Mosse, Dresden. Maucksch, Dresden,
Marschallstr. 5. T. 19259. Große Firma. Gegr. 1892.

Fleischerei od. dazu pos. Lokalitäten in
Dresden od. Vorort sof. od. spät
zu kaufen od. zu mieten gefügt.
Off. unt. W. A. D. 4 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Pensionen. Mein altenom., flottgehendes
Pension.

Bedienst. Lustwiedel wünscht ein
alt. Ehepaar Dresden ab u. zu
etwa 4 Wochen in gehobner, ogo-
nicher Höhnlust zu verbringen
u. sucht hierzu passendes Unter-
kommen für einen gemütlichen
Aufenthalt, am liebsten im Ge-
biete. Sonnige, gut bebaute
Zimmer, jorgärtige Bepfliegung
und Bademöglichkeit Bedingung.
Gest. Off. erb. und. G. N. 73

an die Exp. d. Bl.

Mädchen. Verkaufe mein gutverdientes
Kolonialwaren-Geschäft

mit Grundstück in Garnisonstadt.
W. Off. u. Nr. 39 postlagernd
Gauzen erbeten.

Schöne Stellmacherei n. Rundschafft m. Kraftbetrieb,
g. Rundschafft, 34 Jahre im Besitz
des jetz. Besitzers, Vorort Dresden,
ist krankheitshalber bill. zu
verl. Röh. d. Besitzer Rich.
Schimmung. Bricol. bei
Dresden. Agenten verbeten.

Verkaufe mein gutverdientes
Kolonialwaren-Geschäft

mit Grundstück in Garnisonstadt.
W. Off. u. Nr. 39 postlagernd
Gauzen erbeten.

Hotel-Restaurant

in der Nähe von Dresden, unmittelbar am Bahnhof gelegen, ist baldigst preiswert zu verkaufen. Daselbe befindet sich in bestem Zustand, massiv gebaut, hat schöne Reizauflagen u. Hotelräume, kleinen Gesellschaftssaal mit Bühne, elektr. Licht u. Centralheizung, Segelbahn und Garten. Verm. zweitl. Offerten erbeten unter J. D. 110 a. d. Exp. d. Bl.

Altrenominiert. Destillations-, Wein- u. Spirituosengeschäft,

en gros und en detail.

mit Wohnhaus, ist wegen Ablebens des Eigentümers unter fulmi.
Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 10 bis

15 000 Mark. Röhres bei Frau Anna verw. Schiffner,
oder Postrichter Fischer in Königin (Elbe).

Verkauft sofort mein seit 10 J.
in nov. Lang. v. Chemnitz, best.

Grundstück An- und Verkäufe. Fischgeschäft m. Delikatess.

(speziell lebende u. frische Fische)
für den Spotter v. 1000 M. mit

frankheitsh. in Frau u. ans
Gesundheitsrätschen meinesjetz.
Es ist wirklich leicht Leuten Ge-
legenheit geb. sich eine fikt. Exp.
zu gründen. Räufer richtet ich
untentg. ein. Agent. zwedl.
Selbstrell. Off. u. P. 446 an

Haasestein & Vogler, Chemnitz.

Damen belieben sich mit Vertrauen in
all. Angelegenheiten an die pratt.
Hebamme Fanni Morawetz,
Prag I., Rossosstr. 5, Telephon
369-IV, welche jahrelang an der
Münze als Oberstuhle. tät. war,
zu wenden. Reist auch ausw. n.

Damen, welche zuversichtlichen, dist. Rau-
den, mögl. Ich vertrauen will,
in allen Angelegenheiten wenden
an Frau A. Wrabetz, praktische
Hebamme, Prag V., Engelsgasse 17,
beim Alten Ring. Auf Wunsch
Wohnung u. Verpflegung. Auch
jährl. dientlich.

Bäckerei mit Konditorei. Schön. Leben in Billigzimmers.

in einer Billigzimmers. in der
Gebäude, in der Nähe, Ober-
laubau wegen Lebensstalls zu ver-
kaufen. Off. unt. B. 4557 an Exp. d. Bl.

Großes Maskenlager in einer verkehrsteichen Industrie-
u. Garnisonstadt der jährl. Ober-
laubau wegen Lebensstalls zu ver-
kaufen. Off. unt. W. 1034 Exp. d. Bl.

Blasewitz. Ich mein altenom., grund-
solides, seit 30 Jahren brillant
eingeführtes und leicht zu be-
treibendes

Grossgeschäft in Halle a. S., welches jähr.
ca. 10 000 M. Umsatz.

10000 Mark Ich mein altenom., grund-
solides, seit 30 Jahren brillant
eingeführtes und leicht zu be-
treibendes

Reingewinn erbringt. Großer, nie der
Mode unterworferner Kon-
sumartikel, festreue Kunden-
schaft. Nachfolger richtet voll-
ständig ein. Erforderlich 25- bis
30 000 M. einstl. Betriebs-
mittel. Gefällige Offerten unter
Z. B. 901 Exp. d. Bl.

Restaurant mit Zinshaus erzielungshalber
preiswert zu verkaufen. Röh. durch
Naumann & Co., Gruner Str. 3, pt. Tel. 440.

Sägewerk mit 10 Schäffel Holz u. Wiege, wegen
Zinszahlung, soll erzielungshalber
bill. zu verkaufen. Röh. d. Betrieb.

Görlitz. 20 000-40 000 qm Industrie-
terrassen mit Gleisanlchl. in jedem Abschnitt,
Wasserabflussverb., Gas u. Elekt.
für Kraftanl., gesam. 5 Fabrik-
anlagen, Zweckbauarten u. Lager-
plätze, billige Arbeitskräfte, Ver-
kaufspreis je nach Lage pro qm
2-7 M., ev. auch teils. Verpacht.
Off. erb. und. B. G. 212 Rudolf Mosse, Görlitz.

Fabrik-Bauland in östl. Vorort Dresden, mit
Gleisanlchl. in jedem Abschnitt,
unter günstig. Bedingungen ver-
kauft. Anfragen erbeten an

Landgasthof unter günstig. Beding. sofort
zu verkaufen. Off. unt. C. 1942 an die Exp. d. Bl.

Achtung! Bino- und Geschäftshaus,
beide Betriebsobjekte, jetzt Dresden,
mit ca. 2500 m² Raum, Bau- u.
Gebäude, erzielungshalber unter
günstig. Bedingungen ver-
kauft. Röh. d. Betrieb.

Katarrh Hustenreiz heilte, Versteinerung unter
überlängen. schnell die angesetzte
Konserven, über die Versteinerung
nicht hören. Röh. d. Betrieb.

Balsam-Pastillen. Schachtel 60 Blg. alleinver. u. Ser.

Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Dam., Herl. u. Kind.-Fahrer, a. d.
tauft Niese, Uni. Vorwir. 1.

Flugtage in Dresden

zwischen 20. und 29. Mai 1911.

Die beispiellosen Fortschritte, welche unsre Nachbarländer auf dem Gebiete des Flugzeugwesens errungen haben, erwecken in ganz Deutschland ein lebhaftes Echo und rufen das Bewusstsein wach, deutsche Flieger und deutsche Industrie fördern zu müssen, um in erfolgreichen Wettkampf mit denselben eintreten zu können.

In ganz Deutschland regen sich patriotisch gesinnte Männer und ganze Gemeinwesen, um durch grosse Flugveranstaltungen das Versäumte nachzuholen.

Auch unser engeres Vaterland und unser schönes Dresden soll und darf nicht zurückstehen, wenn es zu zeigen gilt, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist und wie weiter gebaut werden muss.

Dazu können aber nur grosszügig angelegte Flugveranstaltungen dienen, wie sie in Frankreich so erfolgreich durchgeführt worden sind, und diese können nur dann durchgeführt werden, wenn jeder Einzelne zu seinem Teile unterstützend und fördernd teilnimmt.

Wir wenden uns deshalb an die bewährte Opferfreudigkeit und den nie versagenden Patriotismus unserer Mitbürger, der sich auch bei der Zeppelinpende so glänzend bewährt hat, mit der Bitte, die Flugtage in Dresden und den Ueberlandflug durch Sachsen unterstützen zu wollen durch Aufbringung reichlicher Mittel, die für die Ausführung notwendig sind.

Da der Ausgangspunkt des Rundflugs in diejenige Stadt gelegt wird, die

bis zum 3. März

die grösste Summe zusammengebracht hat, so bitten wir, die zugeschobenen Beträge bis zu diesem Tage zu zahlen, und hoffen, dass es uns gelingen wird, unserer schönen Stadt Dresden in diesem Wettkampf mit Leipzig und Chemnitz zum Siege zu verhelfen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Mitglieder des unterzeichneten Arbeitsausschusses nehmen gern Gaben entgegen. Außerdem liegen Sammellisten aus in den Geschäftsstellen der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, der Landständischen Bank, der Mitteldeutschen Privatbank, der Sächsischen Bank und den Bankhäusern Gebr. Arnhold, Philipp Elmeyer, sowie in den Redaktionen des „Dresdner Journals“, des „Dresdner Anzeigers“, der „Dresdner Nachrichten“, der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und im Sekretariat des Königl. Sächs. Vereins für Luftschiffahrt, Ferdinandstrasse 3, II.

Dresden, im Januar 1911.

Der Ehrenausschuss:

Vorsitzender: Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. ing. Dr. Beutler.

Ehrenkomitee:

- Staatsminister Dr. v. Otto, Exz.
Staatsminister Freiherr v. Hausen, Generaloberst, Exz.
Staatsminister Dr. Beck, Exz.
Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstaedt, Exz.
Staatsminister v. Seydelitz, Exz.
Staatsminister v. Metzsch-Reichenbach, Exz.
Arnstaedt, Geh. Kommerzienrat, Königl. Ital. Generalkonsul.
Blenert, E., Hofmühlenbesitzer.
Blenert, Th., Kommerzienrat.
v. Broizem, Exz., General d. Kav. z. D.
Freiherr v. Burgk, Kammerherr, Mitglied der I. Kammer.
v. Criegern, Exz., Generalleutnant z. D., Kämmerer Sr. Maj. des Königs.
Dehne, Dr., Stadtrat.
Dorschow, Direktor.
Dietz, Stadtrat.
Doenges, Hofrat.
d'Elsa, Exz., Königl. General der Infanterie und kommand. General des XII. (I. Kgl. Sächs.) Armeekorps.
Eib, Kommerzienrat.
Ernemann, Heinrich, Direktor.
Fessler, Hugo.
Foerster, Joh., Kommerzienrat.
Prinz zu Fürstenberg, Durchlaucht, k. u. k. Gesandter.
Gaffney, Generalkonsul.
Gottschalk, Stadtrat.
Gregor, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter.
Grützner, Stadtverordneter.
Haltwachs, Dr., Geh. Hofrat, Prof.
Hartung, Geh. Hofrat, Prof.
v. Haugk, Exz., Generalleutnant z. D., Oberstallmeister Sr. Maj. des Königs.
- Heller, Julius, Bankier.
Heim, Dr., Geh. Hofrat, Prof. Magnifizenz, Rektor der Tech. Hochschule.
Herrmann, Millington, Generalkonsul, Kommerzienrat.
Hoesch, Hugo, Kommerzienrat, Mitglied der I. Kammer.
Hopf, Dr., Stadtverordneter.
v. Hübel, Dr., Amtshauptmann.
Kammsetzer, Stadtrat.
Knoke, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter.
Baron v. Knorrung, Exz.
Koettig, Polizeipräsident.
Kretschmar, Dr., Bürgermeister.
v. Larisch, Exz., Generalleutnant.
Lehmann, Kommerzienrat, Blasewitz.
Lehmann, Geh. Oberpostrat.
Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Wiesenfeld, Landesältester.
Lier, Prof. Dr.
Freiherr von Lindemann, Generalmajor, Chef d. Kgl. Sächs. Generalstabs.
Lindig, Konsul.
Lingner, Geh. Kommerzienrat.
Löffler, Major, Abt.-Chef im Kriegsministerium.
Marwitz, Kommerzienrat.
May, Dr., Bürgermeister.
Mehnert, Dr., Wirk. Geh. Rat, Exz., Medingen.
v. Meyer, Dr., Geh. Hofrat, Prof.
Graf v. Montgelas, Kgl. Bayr. Gesandter.
v. Nostitz, Amtshauptmann, Pirna.
v. Oppen, Dr., Kreishauptmann.
Paderstein, A., Bankier.
Freiherr v. Palm, Kammerherr, Lauterbach.
Palmié, Konsul.
Pattenhausen, Geh. Hofrat, Prof.
Reichardt, Dr., Geh. Hofrat.
- Rethel, Kommerzienrat, Kgl. Bayr. Generalkonsul.
Graf von Rex, Kammerherr, Mitglied der I. Kammer, Zehista.
Graf v. Rex, Oberhofjägermeister.
Riechen, Georg.
Ritter, Eugen, Kommerzienrat.
Freiherr v. Rochow, auf Strauch.
Roscher, Dr., Geh. Rat, Ministerialdirektor.
Graf Schall-Riaucour, Adam, auf Schloss Gaußig.
Graf Schall-Riaucour, Andreas.
Scheicher, Dr., Geh. Rat, Ministerialdirektor.
v. Schlieben, Generalmajor, Stadtkommandant.
Schmidt, Direktor der Mitteldeutschen Privatbank.
Graf v. Schönburg-Glauchau, Erlaucht.
Graf v. Seebach, Exz.
Siemens, Werner, Fabrikbesitzer.
Sulzberger, Direktor, Stadtverordneter.
Stoeckel, Dr., Justizrat, Stadtverordneten-Vorsteher.
Streit, Dr., Amtshauptmann.
Ulrich, Dr., Präsident.
Unrasch, Stadtverordneten-Vorsteher.
Freiherr v. Vietinghoff-Riesch, Landesbevölkerungsstatthalter, Kammerherr, Neschwitz.
Graf Vitzthum v. Eckstaedt, Exz., Oberstmarschall, Präsident der I. Kammer, Lichtenwalde.
Vogel, Dr., Präsident.
Weisswange, Dr.
Baron v. Wolff, Kaiserl. Russischer Ministerresident, Exz.
Wolff, Chefredakteur.
Zietz, Fabrikbesitzer.

Der Königlich Sächsische Verein für Luftschiffahrt als Arbeitsausschuss:

1. Präsident: Haltwachs, Dr. phil., Geheimer Hofrat; 2. Präsident: v. Funcke, Hauptmann.
1. Schriftführer: Schulze-Garten, Dr. jur., Rechtsanwalt; Stellvertreter: Leschetitzky, Oberleutnant a. D.
Technischer Ausschuss: Grübler, Geheimer Hofrat; Henbach, Fabrikdirektor.
Fahrtenausschuss: Baumann, Hauptmann z. D.; Korn, Otto, Fabrikbesitzer.
Finanzausschuss: Herrmann, Millington Paul, Kommerzienrat; Wunderlich, Gerhard, Architekt.
Rechtsbeistand: Trümmler, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Baron v. Knorrung, Exz.; Müller, Hauptmann, Riesa; Poeschel, Dr., Professor, Rektor a. d. Fürstenschule St. Afra, Meißen; Rethel, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt, Meißen; Schreiber, Dr., Regierungsrat, Professor, Direktor des Königlich Meteorologischen Instituts; Weisswange, Fritz, Dr. med.

bäumen der Bildung bekannt zu ihren Hunger, der noch nicht gestillt war, machen, zu lehren, auf welchen Grund, nur dann mitteilen, wenn die Mutter sie danach fragte. Nun erzählt Uncle von aus jener guten, alten Zeit, daß Kinder zuweilen ohne zu essen aufstehen, weil die Mutter vergessen hatte, ihnen vorzulegen und weil sie sich doch nicht melden durften. Heutzutage denkt man freilich darüber etwas anders. Zu unserer haltenden und schneidigen Zeit kommen die Eltern mit ihren Kindern oft überhaupt nur während der Mahlzeiten zusammen. Da würde es doch die Eltern sonderbar anmuten, wenn die Kinder in dieser Zeit niemals das Wort an ihre Eltern richten dürften. Natürlich muß die Grenze gezogen werden. Die Kinder dürfen es bei wellem nicht empfinden, daß sie irgendwelche Hauptrolle spielen. Aber der Zwang des Schweigens sei von ihnen genommen und sei ihnen höchstens als Strafe zuerteilt. Gerade während der Mahlzeiten werden die Eltern das Bedürfnis fühlen, einen geistigen Austausch mit den Kindern zu pflegen. Man verachtet das Essen heutzutage ja überhaupt anders als früher. Damals sah man sich schnell und schweigend zu Tisch, die Haustafel kam, von dem Morgenmutter müde und verdrossen, und die Kinder wurden als Störenfriede sogleich verachtet. Heute herrscht in den meisten guten Familien bei Tisch eine fröhliche Stimmung, man plaudert angeregt und empfindet die Stunde des Ausruhens. Auch wenn die Familie als Bildungssträgerin bei diesen schwangeren Unterhaltungen eine Rolle spielt, so darf sie doch nicht schulmeistern und aufdringlich wirken. Die Eltern werden darauf achten, daß die Kinder grammatisch richtig sprechen, daß sie sich nett und gut ausdrücken, und daß der Ton, in dem sie ihre Erlebnisse erzählen, befreiden und angenehm sei.

Es wäre aber verfehlt, daß bei Tisch zu repetieren, was die Kinder etwa im Laufe des Halbjahrs über der letzten Woche in der Schule gelernt haben. Auch auf die Vettüre und den Gelehrten kann das Haus, sann die Familie günstig einwirken, und sie ist eigentlich die beste Abwehr in der Schriftliteratur. Hier kommt es auf die Rücksicht der Mutter der Erzieherin an, das Kind vor dem Gelehrten an dieser Schriftliteratur zu bewahren. Von soll zu soll läuft sich diese Aufgabe nur lösen. Aber der Erzieherin, der Mutter muß es überlassen lassen, das heranwachsende Kind auf des Kindes, der Ausdrucksweise und auf die richtige Art zu wirken, aufmerksam zu machen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch die Frage angehoben, ob die Kinder bei Tisch sprechen dürfen, oder ob sie gezwungen werden müssen, sich still zu verhalten. Unsere Mütter und Großmütter erzogen ihre Enkelkinder noch nach dem alten guten Prinzip: Die Kinder mußten bei Tisch stummes Zuhören bewahren und durften selbst

Das Amtsgeheimnis.

Roman von U. M. Alten.

(14. Fortsetzung.)

Und es wurde immer schwerer, denn Marie-Luise merkte mit Verzerrungen, daß sie zwischen Klaus und Enno Bosen in diesen Tagen etwas wie eine wirkliche starke Abneigung entwidete. Klaus freilich in seiner ruhigen Art ließ weniger davon merken, aber der junge Baron hatte schon ein paarmal so heftige Ausfälle gegen ihn gemacht, daß Marie-Luise eigentlich über seine Ruhe erstaunt war, besonders seit der alte Baron Klaus hatte zu sich bitten lassen.

„Was wollte er denn von dir?“ fragte Lore nachher neugierig.

„Er war doch mit Papa ganz gut befreundet,“ sagte Klaus ausweichend, „und hat jetzt erst gehört, daß ich sein Sohn bin.“

„Komisch!“ meinte Lore.

Und „komisch!“ dachte Klaus auch beinahe, denn der alte Herr, der ihm gesagt hatte, daß er ihn jetzt wiedererkenne, obwohl er doch damals ihm eine Stunde gegenübersetzte hätte, hatte ihn ebenfalls, zwar nicht aufstellend, aber für Klaus doch ganz merklich, nach seinem Bekanntwerden mit Enno Bosen und allem, was drum und dran hing, ausgesetzt und ihm dann beim Abschied freundlich auf die Schulter geklopft.

„Das Sie bei der Niederschrift meines Testaments zugegen waren, davon weiß doch niemand etwas?“

Klaus hatte ihn erstaunt angesehen und erst nachgedacht.

„Nein. Das könnte nur durch einen ganz merkwürdigen Zufall geschehen sein.“ Ich selber habe natürlich nicht darüber nachgedacht.“

„Nun,“ meinte der alte Baron, „Sie könnten das doch immerhin irgendwie hier erwähnt haben, auch gegen meinen Neffen.“

„Ganz ausgeschlossen!“ hatte Klaus ihm bestimmt geantwortet.

Den Tag darauf wußte der alte Herr bei Amtmann Oswald,

Es war ein großer Tag, und Mama Oswald samt den drei Ehrenjungfrauen waren schon vom frühen Morgen an in lebhaftester Tätigkeit, während Elisabeth Lechner den Tisch aufzubereiten und schmückte.

Was Küche und Keller vermochten, sollte natürlich aufgetischt werden, und Amtmann Oswald hatte Mühe, seine Frau zu der gebotenen Beschränkung der Gänge zu bewegen.

„Aber, Mutting, Du weißt doch, daß der alte Herr weder so lange bei Tische sitzen will und kann, noch einen Straußenmagen hat, um alle Deine schweren Gerichte zu bewältigen.“

Mama Oswald seufzte tief.

„Ja freilich, solche feinen Sachen, wie sie die dicke Hulda kocht, können wir nicht aufsitzen.“

„It auch gar nicht nötig. Kärtiere Küchen als unsere kann sie ihm auch nicht vorsehen, und frischere Körnchen noch viel weniger. Der Früh soll sie erst holen, gerade ehe sie in den Topf kommen. Und was Dein Gemüse und Dein Löffel an betrifft, Mutting, da kannst Du Dich vor jeder Hulda sehen lassen, denk' ich! Alles am rechten Platz; Küsschen kann's bei uns nicht geben, aber das, was es gibt, damit können wir uns jehen lassen. Aljo!“ Amtmann Oswald floß seiner erstaunlichen Gattin begütigend auf die Baden. „Du wirst's schon machen, Gauch, rege Dich nur nicht auf.“ Er ging lachend.

Aber Mama Oswald sah ihm seufzend nach.

„Ja, die Männer haben gut reden, unsereir hat doch die Verantwortung. Und was meinst Du, Marie-Luise, ob wir nicht doch noch Schinken in Burgundersauce geben?“

Marie-Luise mustete lachen.

„Aber, Mama Oswald, wenn doch Onkel nicht will!“

Die alte Dame war unentschlossen.

Kräffigung des Nervensystems

in einseitiger Weise — ohne gleichzeitige Besserung von Ernährung, Verdauung, Allgemeinbefinden — ist unmöglich. Deshalb können auch chemische Mittel die Nerven kaum vorübergehend anregen, keinesfalls aber dauernd und gründlich stärken.

Da die Somatose Appetit, Verdauung und den gesamten Stoffwechsel in sehr günstiger Weise beeinflusst, ist sie bei Nervenschwäche besonders erfolgreich. Ein ganz eigenartiger Vorzug ist ihre Eigenschaft, die Erzeugung der Verdauungssäfte auf natürliche Weise zu fördern und in Verbindung damit die Esslust wohltuend anzuregen.

Wenn nun durch Somatose-Gebrauch die Verdauungstätigkeit, die mit der Blutbildung in innigem Zusammenhang steht, wieder normal verläuft —

wenn eine reichlichere Bildung gesunden Blutes erfolgt und die Ernährung der Körperzellen mit den Eiweiß-Stoffen des Blutes sich wieder regulär vollzieht —

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Ausser der bewährten Pulverform ist die neue flüssige Somatose (in Originalflasche zu Mark 2,50) besonders praktisch und beliebt. Sie ist in zwei Geschmacksarten: „süß“ (mit Himbeeraroma) und „herb“ (mit Suppenkräutergeschmack) erhältlich.

SOMATOSE

dann kräftigen sich auch jene Gewebe, die gewissermassen die bewussten und unbewussten Direktiven für die Leistungen der Organe abgeben, die „Nerven“.

Gleichzeitig verschwinden Erscheinungen, wie: Nervosität, schlechte Stimmung usw., um einer fühlbaren Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebensfreude Platz zu machen.

Die Anwendung der Somatose ist deshalb immer ratsam, wenn es gilt, den Verbrauch an Körper- und Nervenkraft zu ersetzen, Appetit und Verdauung zu bessern. Der Erfolg wird in der Regel bereits nach 3 bis 4 Wochen — oft noch früher — deutlich erkennbar.

Anstatt also unbekannte Mittel zu probieren, sollte man zuerst zur Somatose greifen, die die grösste Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. Ein Versuch mit Somatose sei auch ganz besonders denen empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.



12 Kabinett-
Photographien

3 Mark
zu liefern

Richard Jähnig,
nur Marienstr. 12,
im Hause von
Weigel & Zeh.

Postkarten
mit einer Photomontage,
4 Stück 1 Mt.,
6 Stück 1,35 Mt.,
12 Stück 1,80 Mt.

Briefmarken
Bilder- und
Doppelmarkengröße

Miniatu-Photographien, Dutzd. 50 Pf.

Badewannen
solid, brauen u. pral.,
8 Mark.

Otto Graichen,
Trompeterstraße 15,
Centraltheater-Baujage.

Damentuch,
la Qualität, in neuhesten Farben
an eleganten Brauenabendkleider,
Billardtuch und mod. Auszugs-
stoffe für Herren u. Damen ver-
fendt billigst jed. Maß. Probe frei.

Max Niemer,
Sommerfeld, R.L.

Stühle
würdigste, 200 Stück, sow. alle
Sorten modern, in echt u. Leder
mit Stoff u. Leder ver. billigst
Zuhlsfabrik Vorngasse 7,
Gas Carusstraße.

Abbruch!

Türen, Fenster aller Art,
80 St. ohne Rahmenfenster,
eif. Gartengeländer, Tore,
Dauerbrandöfen u. u. a. nicht
am billigsten Kleine Blauenthaler
Gasse 33 bei W. Hanel.
Fernsprecher 6743.

Mutterspritzen

m. 2 Räumen u. Mt. 2. — an,
Spülkannen, Leibbinden, Monats-
gürtel, Vorfallbinden u. bna.

Frau Heusinger,

37 Am See 37, Ecke
Tippoldswalder Platz.
Man achte auf Größe.

Senking-Herd
Goldes Wert!



Fabrik-Niederlage Chr. Garms,

Georgplatz 15,
Berlin.

Glänzende Heilerfolge bei

Asthma +

Bronchialkatarrh, Asthma, Hartent. Husten, Verstopfung durch
Asthmatotropen „Vincolin“ (R. patientanlich geprüft) lt. viel-
fachwillig. Danach. Ein Runde schreibt: Ihr „Vincolin“ wurde
mir von Herrn Professor Dr. Brenner (Krankenhausarzt) wahr-
scheinlich empfohlen. Garantiert unbedenklich, Preis v. Tafel 4,25 M.
Porto extra, d. Chem. Laborat. Willy Lehmann, Berlin-
Schloß. Depot in Dresden: Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

"Er braucht ja nichts davon zu essen, oder nur ein ganz kleines Stückchen," meinte sie. "Auf alle Fälle werde ich den Schmiede holen. Wenn Oswald dann gar nicht will... Nun kommt, Marlieschen, und hilf noch ein wenig Schoten auszählen! Du musst aber alle dickeren aussieben, nur die ganz jungen lassen, das ist gerade so eine Arbeit für Dich."

Und so half denn Marie-Quise dem Schotzenaußhülen, während ihr Herz schwer war und ihre Gedanken wenig fröhlich.

Das Resultat der verschiedenen Vorbereitungen war übrigens glänzend. Die Räume des alten Hauses strahlten in einem Vichtermeer, wie Euge befriedigt sagte, und die gedekte Tafel mit ihrer Fülle törichtester Blumen sah wirtlich allerliebst aus. Das hatte Elisabeth Lehner nun einmal heraus. Freilich, wer in die Herzen dieser hätte blicken können, die an dem festlichen Tische saßen, würde sonderbare Entdeckungen gemacht haben. Eigentlich waren wohl nur die drei jüngsten Schwäbischen Töchter unbefangen harmlos. Sowohl Marie-Quise als Klaus hatten ein viel zu schweres Herz, und Enno Bonen sah mit einem Unbehagen da, das im Laufe des Abends immer größer wurde. Er konnte sich ja auch nicht verhehlen, daß der Tischel sich ganz merkwürdig wohl fühlte. Das war ja eigentlich für ihn wichtig und günstig, denn Testamente können umgestoßen und geändert werden, aber er fürchtete mit den Jahren, wenn er davon dachte, wie teuer er sich eine solche Aenderung werde erlaufen müssen. Und dieser Klaus Oswald körte ihn, föhrte ihn jetzt ganz entschieden. Es war Krautentener genug, um wenigstens eine Spur zu finden, die ihn beiwohne auf den richtigen Weg geleitet hätte, und es ärgerte ihn mehr, als er sich selbst zugegeben wollte, daß er vielleicht gerade vor Klaus Oswald hatte welchen müssen. Auch genierten ihn die scharfen Blicke des alten Herrn, die so merkwürdig forschend immer wieder über die ganze Tafelrunde gingen.

Elisabeth Lehner, die neben dem alten Baron saß, vernachlässigte ihn ganz, sie widmete sich dem alten Herrn mit reizender Artetiere, war töchterlich um ihn besorgt und schien es weiter gar nicht zu empfinden, daß dieser, ziemlich zerstreut, wenig darauf reagierte.

Er vergaß aber doch nicht, Frau Oswald die gehührenden Komplimente für ihr ausgesuchtes Menü zu machen, die sie bestreift entgegennahm.

Sie hatte nun doch den Schmieden in Burgunderbrasse durchgezeigt und konstatierte mit Genugtuung, daß der Baron sogar zweimal davon nahm. Am übrigen stand sie von einem Gang zum andern Todesangst aus, so daß also auch ihr Vergnügen kein ganz ungetrübtes genannt werden konnte, und sie atmete erleichtert auf, als alles vorüber war und die aufwartenden Mädchen auch den Kaffee ohne besondere Zwischenfälle, und ohne daß es Scherben gab, serviert hatten.

Frischzeitig erschien Blaumann, um den Baron abzuholen. Der alte Herr fühlte sich aber so wohl, daß der Diener warten mußte. Als Marie-Quise über den Platz ging, sah sie ihn dort. Er verbargt sich bestissen vor ihr, aber sie empfand wieder keinen forschenden, spähenden Blick ebenso unangenehm, wie ihm einmal. Was hatte der Mensch sie nur so anzusehen? Uebriegen hatte sie vorher so etwas wie einen Blick des Einverständnisses zwischen ihm und Enno Bonen aufgefangen. Das war ja wohl nicht weiter zu verwundern, aber es beobachtigte sie doch so sehr in ihrer Liebe, trotz noch den Reien zu jungen, die sie holen sollte, eine Zeitlang nachdenklich sah und ordentlich erschrockt, als plötzlich Pores lange Stimme sie von unten rief.

"Wo bleibt Du denn nur? Wir warten so darauf, daß Du hingen sollst."

Jogernd ging sie hinunter. Sie sang ohnehin nicht gern vor Fremden, obwohl Tante Oswald, die früher Weingärtnerin gewesen war, ihre sympathische Mithilfe gut ausgebildet hatte. Aber sie wollte sich nicht zieren.

"Wo bleibt Du nur?" fragte Pore. "Wir haben alle auf Dich gewartet, und der alte Herr ist schon ganz ungeduldig geworden."

So sang sie denn ein paar Lieder, und zuletzt auf den besonderen Wunsch des alten Barons das Auskünftliche "Es bliebt der Tag".

"Sie haben dieselbe Stimme, wie Ihre Mutter," sagte der alte Herr nachher mit einer wunderlichen Bewegung. "Dies Lied sang sie herzlich! Wie oft habe ich es von ihr gehört!"

In diesem Moment hatte Marie-Quise das Gefühl, als ob sie jemand schaft und durchdringend anziehe. Ganz unwillkürlich wandte sie sich um und sah in Enno Bonens Augen, die mit einem so leichten Ausdruck auf sie gesehnt waren, daß sie fast erschielte. Sie konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, was es war, es schien ihr, als läge sie heimliche Abneigung oder gar Hass darin. Wrog und erkauft sah sie ihm einen Augenblick an. Da wendete er sich mit einigen gleichgültigen Worten zu Elisabeth Lehner. Marie-Quise hielt sich über die Stirn. Hatte sie geträumt, oder war das Wirklichkeit gewesen. Es wurde ihr unbehaglich

zumute, — vorhin Blaumann und jetzt Enno Boyen! Was hatten sie nur? Und sie war froh, als der alte Baron endlich aufbrach.

Enno Boyen verabschiedete sich flüchtig von ihr. Mit Klaus hatte sie den ganzen Abend kaum gesprochen. Aber sie fühlte seinen Handdruck beim "Gute Nacht" wie eine Erleichterung und Beruhigung.

Am Mittag des anderen Tages war Amtmann Oswald besonders guter Laune.

"Ja, jetzt brauche ich den Klaus nicht mehr, jetzt sollt Ihr auch etwas von ihm haben!" sagt er schmunzelnd. "Aber, daß ich ihn mir noch gelangt habe. Aber erst das Geschäft, und dann das Vergnügen. Nun kommt Ihr Blaumöbel sehen, wie lange Ihr ihn noch da behaltet."

Marie-Quise sah aufmerksam nach Klaus hin.

Über ehe er noch antworten konnte, öffnete sich die Tür und die Blaumöbel kam eilig und, wie es schien, etwas verlegen herein und stützte mit Frau Oswald, während sie ihr einen Brief überreichte.

Marie-Quise, die neben ihr saß, warf unwillkürlich einen Blick auf das Blatt und ergriff hastig. Das war die Zeitschrift von Tante Oswald. Und da der Postbote jetzt um diese Zeit nicht kam, wirkte er wohl durch einen Boten gebracht worden sein. Ob etwas geheheben war? Angstvoll beobachtete sie den Oswald, während sie los, und sah wohl den Ausdruck des Schreckens in ihrem guten, offenen Gesicht.

"Der Brief ist von Tante Oswald; ist etwas passiert? Mit Papa? Bitte, sag' es gleich, Tante Oswald!"

Frau Oswald zögerte.

"Sicher, Tante. Bitte, sag' es doch!"

"Den Papa ist frank geworden, Marlieschen. Aber angstige Dich nicht, es ist wirklich nicht so schlimm." Sie dachte, gute, alte Dame schloß das aufschlüssende junge Mädchen in die Arme. "Hier, lies den Brief, Marlieschen, das ist schon am besten."

Hastig überflog Marie-Quise die wenigen Zeilen, die weiter nichts enthielten als die Mitteilung, daß Major von Magnussen einen harten Anfall seines Leidens habe und daß es wohl am besten sei, wenn Marie-Quise nach Hause komme.

"Du weißt ja, Kindchen, das kommt plötzlich, und dann kann sich wahrscheinlich Tante Oswald auch nicht helfen, da bist Du nun einmal nötig."

Marie-Quise nickte wortlos, der Schred hatte sie förmlich gelähmt. Es mußte sehr schlimm mit Papa stehen, wenn Tante Oswald so schrie. Ein gewöhnlicher Anfall konnte das nicht sein, dabei würde auch schon die Anne genug Bescheid, die ja lange genug im Hause war.

(Fortsetzung folgt)

Toiletten und Schmuck der Sembrich.

Das Konzert von Marcella Sembrich am vergangenen Montag war nicht nur ein Ereignis für alle Freunde wahrer Kunst, es wurde auch zu einem Erlebnis für die zahlreichen Damen dadurch, daß sie eine Toilettenpracht zu bewundern Gelegenheit hatten, wie sie nur ganz selten auftreten. In der Sembrich trug ein wahrhaftfürstliches Kleid, bestehend in einem hellblauen Unterkleid und einem Überkleid von einem neuartigen Gewebe, von Silberfäden mit Perlen bestickt. Die Toilette war wirklich eine Augenweide.

Dazu hatte Frau Sembrich Schmuck angetragen, der mit einer Million Mark gewiß nicht zu hoch bewertet ist. Im Haar trug sie eine handgroße Vogel, durchweg aus kostbaren Brillanen. Um den Hals mehrfach aufgehängt erblickte man neben drei riesengroßen Rüschen aus Brillanten und anderen Edelsteinen eine etwa zwei Meter lange Perlenschnalle. Den Haarschmuck zierten weitere Ketten von Brillanten und daneben mehrere Brochen aus verschiedenartigen Stoffen, wie Smaragden, Türkisen usw. in kostbarer Gestaltung.

Welchen Einfluß hat die Familie auf die Bildung?

Der Einfluß der Familie auf die Bildung der heranwachsenden Generation zum größten Teile auf dem Einfluß der Familie, ist in seinem ganzen Umfange wohl kaum jemals ausreichend behandelt worden. Und doch basiert die Bildung der

heranwachsenden Generation zum größten Teile auf dem Einfluß der Familie, und das mindestens so sehr, wie auf dem Einfluß der Schule. Die Aufgabe der Schule ist es, die Jugend mit den Kun-

Knaben-Institut in Tharandt bei Dresden,

auf schöner und geübter Bergeshöhe, bereitet für die Untertertia des Gymnasiums und Realgymnasiums, für die dritte Klasse der Realakademie und für den Einstieg in die Handelschule vor. Gute Erfolge. Die Jünglinge arbeiten jetzt unter Aufsicht. Minder begabte Knaben finden Nachhilfe, Schmiede und feinste gesunde Luft und gute Pflege. Prospette stehen zu Diensten.

Direktor Gerstmayer.

Viele Anerkennungsschreiben.

Brautleute! Bevor Sie kaufen, verläufen Sie nicht, Dresdens amernant billigst.

Spezialhaus für komplett Wohnung-Einrichtungen

zu befreien. Empfang der enorm hohen Ladenanreiche, große Barrentäufe. Kleineren Nutzen bei gr. Umbau erzielbaren eo mir, bald u. gezwangsvoll geab. Möbel in allen gewöhnlichen Holz- u. Zillaten, einf. od. eleg., zu welf. kostengünstigen Preisen an Private zu liefern. Tischler-, Tapeten- u. Dekorationsmöbeln. Siehe unter meiner verbindl. sachl. Zeitung.

Haupt-Möbel-Magazin

Richard Jentzsch, Möbelfabrik, Dresden, Hauptstraße 8–10, I. und II. Etage.

Verlangen Sie Vorsprungspreisliste für Brautleute gratis!

Harnleiden

Gonorrhöe, Hust, d. Infektion, Blasen-
harnleiden) werden in gezierten Salben
und u. einer Beurteilung beigelegt.
Amerikanische Santal-Perlen.
Schmucke: Dr. Brandes, Rosen-
str. 3. A. Gen. Depot u. Salben. Ursula
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Raumstr. 8.

Katarrh

der Atemungsorgane, Husten,
Hustentherapie, u. Kinder-
man durch **Chocoladen-
Herings-eide Zanussi-
Bonbons.** 1/4 Pfd. 25 Pf.
Krobenbeutel 10 Pf.

B. Liebig,
Grunauer
Strasse 23
Alte Gebisse! Zahl 25
Glas, Glashandel,
Glaswaren u.
Unterfert.

SOEBEN ERSCHIENEN:
**KARNEVALS
NUMMER
DES
SIMPLICISSIMUS**
PREIS 50Pfg.
Zubezahlen durch die meisten
Buchhandl. u. Zeitungsgeschäfte,
oder auch direkt gegen
Einsendung von 60 Pfg.
in Briefmarken von der
Expedition des "Simplicissimus"
München, Kaulbachstrasse 91.

Alte Gebisse! Zahl 25
Glas, Glashandel,
Glaswaren u.
Unterfert.

Pianino,

Praktisch, herausragend schönes In-
strument, solid, kost., prächtig. Ton,
eleg. Spielart, unter 5 jähr. Gar.
Seiten günstig. Gelegenheitskunst
Grunauer Straße 10, 1. Et.



**Haare
schoen u. gesund
erhalten
ist dasselbe!**

**Hopfen-Auszug
mit Brennessel**
Flasche 1.50, 2.75.

**Hopfenextrakt-
Haarnährstoff**
zum Nachstreuen für denses
Haar- und Barthaar
Flasche 0.75 und 1.50.

**Tanninhaltiges
Hopfen-Haaröl**
Flasche 0.50, 0.80 und 1.-.

**Hopfen-Brillantine,
Hopfen-Lockenwasser**
Flasche 0.50.

C.G.Klepperlein
Dresden-A.
Frauenstrasse 9.

Bienen-Honig,

gar. natur., 10-Pfd. Dose 8 M.
fr. no. **Edeibenhonig** 10-Pfd.
Pfadt 11 M. fr. Dose 80 Pf.
extra. Garantie: Rostfrei. Jurid.
G. **Blaggenberg'sche**
Großbienenzüchterei Werke
(Dann.) Nr. 78.

**CHAMPAGNE
MERCIER** ÉPERNAY

Haut- u. Harnröhrenleiden

und deren Folgen, neu und veraltet, behan-
delt bei Männern und Frauen ohne Beruf-
stätigung, ohne Medikamente, direkt durch
langjährige Erfahrung.

Station für Naturheilkunde

Glaewin- r Str. 30, 1. Dam. weibl. Bed.
Sprech- u. Behandl.-Zeit v. 9—9, Sonnt. 8—12.

**Nachtflicht
ohne Oel**
durch G.A. Glaey,
Nürnberg * 177
Glaey Sonnenblock

Brautleuten,

welche die Ablicht haben, sich
eine gebiegene, gemütliche u.
dem modernen Geschmack
entsprechende Häus-
lichkeit einzurichten,
ist es dringend zu
empfehlen, die
Männer:
immer

MOBEL



SAXONIA

aus 100% Saxonien

einer Beurteilung zu unterziehen,

bevor sie sich zu einem Kauf ent-
scheiden. Jeden Geschmack und jeder
Preislage in hier Rechnung getragen. Eine
detaillierte Beurteilung verpflichtet zu nichts.

Billige Berechnung bei tollerer Belauf-
heit, langjähr. Garantie und Franchiseleistung sind
unser Geschäftsprinzipien. Die Preise sind an jedem
Stück deutlich lesbar vermerkt. Musterbücher gratis.

Möbel-Ausstattungs-Haus Saxonie

Bulius Feber & Co.
Gegr. 1876. Grunaer Strasse 5. Tel.
338.